

# Liahona



**Lernt von ihm und  
hört auf seine Worte,  
Seite 12, 14, 20**

**Drei Geschichten aus der Schrift,  
die mir Hoffnung schenken, Seite 44**

**Danach trachten wir, Seite 52**

**Du kannst schon jetzt ein Missionar  
sein, Seite 58, 68**



**Eunike lehrt ihren Sohn Timotheus aus der Heiligen Schrift,  
Gemälde von Sandy Freckleton Gagon**

*Der Apostel Paulus lobte Timotheus für den „aufrichtigen Glauben, der schon in deiner Großmutter Loïs und in deiner Mutter Eunike lebendig war“ (2 Timotheus 1:5). Timotheus war ein „Mitarbeiter am Evangelium Christi“*

*(siehe 1 Thessalonicher 3:2) und ein glaubens-treuer Helfer von Paulus, der Timotheus „seinen echten Sohn durch den Glauben“ nannte (siehe 1 Timotheus 1:2).*



Liahona, Januar 2011

**BOTSCHAFTEN**

- 4 Botschaft von der Ersten Präsidentschaft: Der Herr braucht Missionare**  
Präsident Thomas S. Monson
- 7 Besuchslehrbotschaft: Die Geschichte und das Vermächtnis der Frauenhilfsvereinigung**

**BEITRÄGE FÜR DIESEN MONAT**

- 14 Der Erretter – ein Meister des Lehrens**  
Elder Jay E. Jensen  
*Wie der Herr die heiligen Schriften dazu verwendet hat, andere zu lehren und zu stärken, ist für uns alle beispielhaft.*

**UMSCHLAGBILD**  
*Jesus, Maria und Marta*, Gemälde von Anton Dorph, Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Hope Gallery

- 20 Die Entstehung des Neuen Testaments**  
Thomas A. Wayment  
*Wer hat das Neue Testament verfasst? Wie wurde es uns überliefert?*
- 26 Grundlagen unseres Glaubens**  
Elder Dallin H. Oaks  
*Unsere Mitmenschen kennen diese wichtigen Wahrheiten über unseren Glauben vielleicht nicht.*
- 34 Was ist neu im Programm Mein Fortschritt?**  
Elaine S. Dalton
- 37 Das Aaronische Priestertum – bedeutender, als du vielleicht meinst**  
David L. Beck

**WEITERE RUBRIKEN**

- 8 Kleines und Einfaches**
- 11 Heim und Familie: Die heilende Kraft des Gebets**  
Marcos A. Walker
- 12 Unser Glaube: Die heiligen Schriften verkünden Jesus Christus und geben Zeugnis von ihm**
- 40 Stimmen von Heiligen der Letzten Tage**
- 74 Nachrichten der Kirche**
- 79 Anregungen für den Familienabend**
- 80 Bis aufs Wiedersehen: Niemals verlassen**  
Adam C. Olson





- 44 Beispiele von damals, Verheißungen von heute**  
Name der Redaktion bekannt  
*Warum Geschichten, die bereits tausende Jahre alt sind, für mich heute noch von Bedeutung sind.*
- 47 Das Evangelium in meinem Leben: Vom Glauben zum Wissen**  
Chiao-yi Lin

**Suche den Liahona, der in dieser Ausgabe versteckt ist. Hinweis: Freundschaft**



- 48 Auf den Punkt gebracht**
- 50 Aus dem Missionsfeld: In der Gegenwart von Engeln**  
Samuel Gould
- 52 Wir glauben!**  
Präsidenschaft der Jungen Damen  
*Wir müssen an Grundsätze und Ideale glauben und danach streben, um die Kraft des Heiligen Geistes zu haben.*
- 53 Wie man ein glaubenstreuer Mann des Priestertums wird**  
Präsidenschaft der Jungen Männer  
*Wir wissen, dass ihr Großes leisten könnt, wenn ihr glaubenstreue Männer des Priestertums werdet.*
- 54 Zeile um Zeile: Der 13. Glaubensartikel**
- 55 Mach doch beim Seminar mit!**  
Lisa Pace  
*Der Vorschlag meiner Freundin hat mein Leben verändert.*
- 56 Unsere Ecke**
- 57 Poster: Es ist nett, wichtig zu sein**
- 58 Ich möchte einmal auf Mission gehen?**  
Loran Cook



- 60 Der beste Brigham Young**  
Karen A. Kimball  
*Der Text für die Rolle von Brigham Young stimmte ja gar nicht! Was konnte Kathy da tun?*
- 62 Besondere Zeugen: Wie schaffe ich eine gute Grundlage für meinen Glauben?**  
Elder Neil L. Andersen
- 63 Unsere Seite**
- 64 Das Miteinander: Die heiligen Schriften sind das Wort Gottes**  
JoAnn Child und Cristina Franco
- 66 Geschichten von Jesus: Jesus als Kind**  
Diane L. Mangum
- 68 Wo ist Isabelle?**  
Susan Denney  
*Als nach Isabelles Taufe das Erinnerungsfoto aufgenommen werden sollte, war Isabelle nirgends zu sehen!*
- 70 Für kleinere Kinder**

JANUAR 2011, 137. JAHRGANG, NR. 1  
LIAHONA 09681 150

Offizielle deutschsprachige Veröffentlichung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

**Erste Präsidentschaft:** Thomas S. Monson, Henry B. Eyring, Dieter F. Uchtdorf

**Kollegium der Zwölf Apostel:** Boyd K. Packer, L. Tom Perry, Russell M. Nelson, Dallin H. Oaks, M. Russell Ballard, Richard G. Scott, Robert D. Hales, Jeffrey R. Holland, David A. Bednar, Quentin L. Cook, D. Todd Christofferson, Neil L. Andersen

**Editor:** Paul B. Pieper

**Berater des Editors:** Stanley G. Ellis, Christoffel Golden Jr., Yoshihiko Kikuchi

**Managing Director:** David L. Frischknecht

**Editorial Director:** Vincent A. Vaughn

**Leiter Grafik:** Allan R. Loyborg

**Managing Editor:** R. Val Johnson

**Assistant Managing Editor:** Jenifer L. Greenwood, Adam C. Olson

**Associate Editor:** Ryan Carr

**Assistant Editor:** Susan Barrett

**Redaktion:** David A. Edwards, Matthew D. Flitton, LaRene Porter Gaunt, Carrie Kasten, Larry Hiller, Jennifer Maddy, Melissa Merrill, Michael R. Morris, Sally J. Odekerk, Joshua J. Perkey, Chad E. Phares, Jan Pinborough, Richard M. Romney, Don L. Searle, Janet Thomas, Paul VanDenBerghe, Julie Wardell

**Redaktionssekretariat:** Laurel Teuscher

**Managing Art Director:** J. Scott Knudsen

**Art Director:** Scott Van Kampen

**Production Manager:** Jane Ann Peters

**Gestaltung und Produktion:** Cali R. Arroyo, Collette Nebeker Aune, Howard G. Brown, Julie Burdett, Thomas S. Child, Reginald J. Christensen, Kim Fenstermaker, Kathleen Howard, Eric P. Johnson, Denise Kirby, Scott M. Mooy, Ginny J. Nilson

**Prepress:** Jeff L. Martin

**Leiter Druck:** Craig K. Sedgwick

**Leiter Vertrieb:** Evan Larsen

**Übersetzung:** Axel Gomann

**Lokalteil:** Siehe Impressum Regionale Umschau Deutschland – Österreich – Schweiz

**Vertrieb:**

Corporation of the Presiding Bishop of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (USA), CPB  
50 East North Temple Street  
Salt Lake City, Utah 84150, USA  
c/o Steinmühlstraße 16  
61352 Bad Homburg v. d. Höhe  
Deutschland  
Tel.: 00800-34-78-33-88, Fax: +49-6172-492-860  
E-Mail: orderseu@ldschurch.org

**Jahresabonnement:**

EUR 7,50; CHF 11,10

Folgende Zahlungsmethoden sind möglich:

**Kreditkarte:** Anruf oder E-Mail an CPB

**EC-Karte, Kreditkarte oder bar** im Tempelkleiderverkauf Bern, Freiberg und Friedrichsdorf

**Überweisung** auf folgendes Konto: Commerzbank AG,

Kontonr.: 07 323 712 00, BLZ 500 800 00

Verwendungszweck: Abo-Nr. + Name + Gemeinde

Bei Einzahlungen aus Österreich und der Schweiz zusätzlich:

SWIFT: DRES DE FF

IBAN: DE42 5008 0000 073237 1200

Adressänderungen bitte einen Monat im Voraus melden.

**Manuskripte und Anfragen bitte an: Liahona, Room 2420, 50 East North Temple Street, Salt Lake City, UT 84150-0024, USA, oder per E-Mail an: liahona@ldschurch.org.**

Der *Liahona* (ein Begriff aus dem Buch Mormon, der „Kompass“ oder „Wegweiser“ bedeutet) erscheint auf Albanisch, Armenisch, Bislama, Bulgarisch, Cebuano, Chinesisch, Dänisch, Deutsch, Englisch, Estnisch, Fidschi, Finnisch, Französisch, Griechisch, Hindi, Indonesisch, Isländisch, Italienisch, Japanisch, Kambodschanisch, Kiribati, Koreanisch, Kroatisch, Lettisch, Litauisch, Madagassisch, Marshallisch, Mongolisch, Niederländisch, Norwegisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Samoanisch, Schwedisch, Singhalesisch, Slowenisch, Spanisch, Tagalog, Tahitianisch, Tamil, Telugu, Thai, Tongaisch, Tschechisch, Ukrainisch, Ungarisch, Urdu und Vietnamesisch (Umfang variiert nach Sprache).

© 2011 Intellectual Reserve, Inc. Alle Rechte vorbehalten.

Printed in the United States of America.

Text- und Bildmaterial im *Liahona* darf für den gelegentlichen, nichtkommerziellen Gebrauch in Kirche und Familie vervielfältigt werden. Bildmaterial darf nicht vervielfältigt werden, wenn dies aus dem Quellenhinweis entsprechend hervorgeht. Fragen richten Sie bitte an: Intellectual Property Office, 50 East North Temple Street, Salt Lake City, UT 84150, USA, E-Mail: cor-intellectualproperty@ldschurch.org.

**For Readers in the United States and Canada:**

January 2011 Vol. 137 No. 1. LIAHONA (USPS 311-480)

German (ISSN 1522-9203) is published monthly by The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, 50 East North Temple, Salt Lake City, UT 84150. USA subscription price is \$10.00 per year; Canada, \$12.00 plus applicable taxes. Periodicals Postage Paid at Salt Lake City, Utah. Sixty days' notice required for change of address. Include address label from a recent issue; old and new address must be included. Send USA and Canadian subscriptions to Salt Lake Distribution Center at address below. Subscription help line: 1-800-537-5971. Credit card orders (Visa, MasterCard, American Express) may be taken by phone. (Canada Poste Information: Publication Agreement #40017431)

POSTMASTER: Send address changes to Salt Lake Distribution Center, Church Magazines, PO Box 26368, Salt Lake City, UT 84126-0368.

# Aktuell im Internet

Liahona.lds.org



## FÜR ERWACHSENE

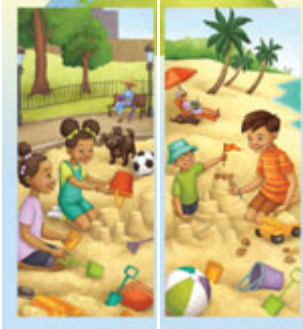
Der Erretter war ein Meister des Lehrens (siehe Seite 14). Unter [www.teaching.lds.org](http://www.teaching.lds.org) finden Sie Anregungen dazu, wie Sie **ein besserer Lehrer werden** können (in englischer Sprache).

## FÜR JUGENDLICHE



In dieser Ausgabe erfährst du, **was in den Programmen *Mein Fortschritt und Pflicht vor Gott* neu ist** (Seite 34 und 37). Mehr dazu findest du unter [www.PersonalProgress.lds.org](http://www.PersonalProgress.lds.org) und [www.DutytoGod.lds.org](http://www.DutytoGod.lds.org) (in englischer Sprache).

## FÜR KINDER



Schau dir „Freunde kann man überall finden“ auf Seite 72 an. **Spiel dann dieses Spiel online** auf [www.liahona.lds.org](http://www.liahona.lds.org) (in englischer Sprache).

**Von Kindern gestaltete Kunst** wird derzeit im Historischen Museum der Kirche in Salt Lake City ausgestellt. Du kannst dir alle eingereichten Kunstwerke auch online ansehen unter [www.liahona.lds.org](http://www.liahona.lds.org).

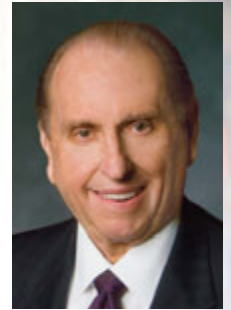
## IN IHRER SPRACHE

Der *Liahona* und anderes Material der Kirche stehen unter [www.languages.lds.org](http://www.languages.lds.org) in vielen Sprachen zur Verfügung.

## THEMEN IN DIESER AUSGABE

Die Zahlen geben jeweils die erste Seite des Artikels an.

<b>Aaronisches Priestertum</b> , 37	<b>Freundlichkeit</b> , 57, 58, 70	<b>Missionsarbeit</b> , 4, 41, 50, 58, 68
<b>Aktivierung</b> , 40	<b>Gehorsam</b> , 50	<b>Mut</b> , 60
<b>Bekehrung</b> , 41, 56	<b>Genealogie</b> , 8	<b>Neues Testament</b> , 20
<b>Berufungen</b> , 43	<b>Glaube</b> , 44, 58	<b>Offenbarung</b> , 26
<b>Beten</b> , 48, 56, 62	<b>Göttlicher Schutz</b> , 50	<b>Pflicht vor Gott</b> , 37
<b>Buch Mormon</b> , 47, 56	<b>Gottheit</b> , 26	<b>Priestertumsseggen</b> , 42
<b>Dienen</b> , 58, 62	<b>Heilige Schriften</b> , 12, 20, 44, 47, 62, 64	<b>Seminar</b> , 55
<b>Ehrlichkeit</b> , 60	<b>Heimlehren</b> , 42	<b>Tugendhaftigkeit</b> , 54
<b>Eingliederung</b> , 8	<b>Jesus Christus</b> , 14, 66, 80	<b>Wöchentliche Aktivitäten der JM und JD</b> , 52
<b>Familie</b> , 26, 48	<b>Lehren</b> , 14	<b>Zeugnis</b> , 49, 55, 56
<b>Frauenhilfsvereinigung</b> , 7	<b>Medien</b> , 48	
	<b>Mein Fortschritt</b> , 34	



Präsident  
Thomas S. Monson

# DER HERR BRAUCHT MISSIONARE

**L**etzten Oktober bat ich bei der Generalkonferenz um mehr Missionare. Jeder würdige junge Mann, der dazu fähig ist, soll sich auf eine Mission vorbereiten. Dieser Dienst ist eine Priestertumspflicht – der Herr erwartet, dass wir, denen so viel gegeben wurde, diese Pflicht erfüllen. Ihr Jungen Männer, ich ermahne euch: Bereitet euch auf den Dienst als Missionar vor. Haltet euch sauber und rein und bleibt würdig, den Herrn zu vertreten. Erhaltet eure Gesundheit und Kraft. Lest die heiligen Schriften. Nehmt am Seminar und Institut teil, wo dies möglich ist. Macht euch mit der Anleitung für den Missionsdienst *Verkündet mein Evangelium!* vertraut.

Schwestern, ihr habt zwar nicht die gleiche Priestertumspflicht wie die jungen Männer, eine Vollzeitmission zu erfüllen, aber auch euer Beitrag als Missionarinnen ist wertvoll, und wir sind euch für euren Dienst dankbar.

Was die reiferen Brüder und Schwestern betrifft, möchte ich Sie daran erinnern, dass der Herr noch weit, weit mehr ältere Ehepaare im Missionsdienst braucht. Wenn Sie noch nicht das Lebensalter erreicht

haben, in dem man als Ehepaar auf Mission gehen kann, fordere ich Sie dringend auf, sich schon heute auf den Tag vorzubereiten, da Sie dies mit ihrem Ehepartner machen könnten, sofern die Umstände es erlauben. Man hat im Leben nur wenige Male die Gelegenheit, den besonderen Geist und die Befriedigung zu verspüren, die einem eine gemeinsame Vollzeitmission im Werk des Herrn verschafft.

Einige von Ihnen sind vielleicht von Natur aus schüchtern oder halten sich für ungeeignet, dem Aufruf zum Missionsdienst zu folgen. Bedenken Sie, dass dies das Werk des Herrn ist, und wenn wir im Auftrag des Herrn stehen, haben wir ein Anrecht auf seine Hilfe. Der Herr formt Schultern so, dass sie die Last tragen können, die ihnen auferlegt wird.

Andere sind zwar würdig für den Missionsdienst, meinen aber, für sie gebe es Wichtigeres. Ich erinnere mich gut an die Verheißung des Herrn: „Die, die mich ehren, werde ich ehren.“ (1 Samuel 2:30.) Niemand von uns wird unseren Vater im Himmel und unseren Heiland mehr ehren

als jemand, der seinen Dienst als ergebener und einfühlsamer Missionar verrichtet.

Beispielhaft dafür ist, was Juliusz und Dorothy Fussek erlebten, als sie auf Mission nach Polen berufen wurden. Bruder Fussek war gebürtiger Pole. Er beherrschte die Sprache. Er liebte die Menschen dort. Seine Frau stammte aus England, kannte Polen nur ein wenig und wusste nichts über seine Einwohner. Sie setzten ihr Vertrauen in den Herrn und traten ihre Mission an. Die Arbeit war einsam, die Aufgabe ungeheuer schwer. Damals gab es in Polen noch keine Mission. Die Fusseks hatten den Auftrag erhalten, den Weg zu bereiten, damit eine Mission gegründet werden konnte.

Verließ das Ehepaar Fussek der Mut, weil ihre Aufgabe schier unlösbar erschien? Nicht einen Augenblick lang! Beide wussten, dass sie von Gott berufen waren. Sie flehten ihn um Hilfe an und widmeten sich von ganzem Herzen ihrer Arbeit.

Als es so weit war, begleiteten Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel, Elder Hans B. Ringger,



der damals den Siebzigern angehörte, und ich Elder Fussek zu einem Treffen mit Adam Wopatka, dem polnischen Minister für Religionsfragen. Er erklärte uns: „Ihre Kirche ist uns willkommen. Sie dürfen Gebäude errichten und Missionare schicken. Dieser Mann“, und dabei deutete er auf Juliusz Fussek, „hat sehr viel für Ihre Kirche getan. Sie können dankbar sein für sein Beispiel und das, was er geleistet hat.“

Mögen auch wir wie das Ehepaar Fussek das tun, was wir im Werk des Herrn tun sollen. Dann können wir gemeinsam mit Juliusz und Dorothy Fussek in die Worte dieses Psalms einstimmen:

„Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. ...

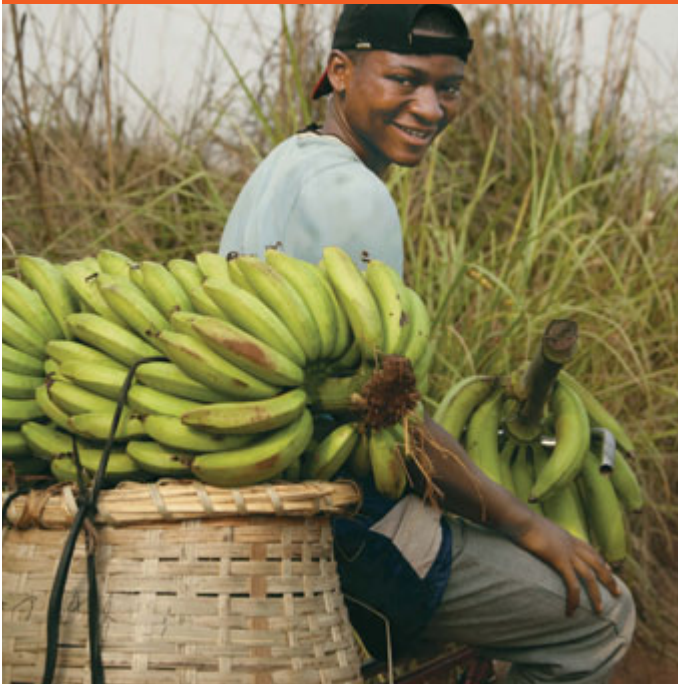
Er, der dich behütet, schläft nicht.

Nein, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.“ (Psalm 121:2-4.) ■

#### WIE MAN GEDANKEN AUS DIESER BOTSCHAFT VERMITTELT

In dem Leitfaden *Lehren, die größte Berufung* heißt es: „Erzählen Sie davon, wie Sie gesegnet worden sind, als Sie einen Evangeliumsgrundsatz angewendet haben. Bitten Sie die Schüler, ebenfalls kurz von eigenen Erlebnissen zu berichten.“ (Seite 159.) Lesen Sie diese Botschaft und fragen Sie dann die Familie, wer laut Präsident Monson eine Mission erfüllen soll. Erzählen Sie von Erlebnissen, die Sie oder andere im Laufe ihrer Vollzeitmission hatten. Oder sprechen Sie über Ihre Pläne, später einmal eine Mission zu erfüllen. Bitten Sie die Familienangehörigen, über ihre Pläne und positive Erfahrungen zu sprechen.

## JUGENDLICHE



### Mit dem Fahrrad in die Zukunft

Peter Evans und Richard M. Romney

Viele Junge Männer bereiten sich finanziell auf eine Mission vor. In Afrika gehört zu dieser Vorbereitung, dass man genügend Geld für einen Reisepass verdient. Um das benötigte Geld zu verdienen, war Sedrick Tshimbine sehr geschäftstüchtig: Er lud Bananen auf sein Fahrrad, die er dann verkaufte.

Sedrick wohnt in Luputa in der Demokratischen Republik Kongo. Er ist einer von 45 Jungen Männern im Distrikt Luputa, die arbeiten, um Geld für einen Pass zu sparen, damit sie auf Mission gehen können. In ihrem Land kostet ein Pass 250 Dollar, das sind etwa zwei Drittel des Betrags, den man für den Bau eines Hauses benötigt.

Doch Sedrick ließ sich davon nicht abschrecken. Er verdiente das Geld für seine Mission, indem er mit dem Fahrrad 15 bis 30 Kilometer von Luputa in die kleinen Dörfer fuhr, wo er Bananen einkaufte. Dann radelte er durch die heiße afrikanische Savanne zurück, den Gepäckträger voll beladen mit Bananen, die er in der Stadt verkaufte. Jede Woche legte er an die 180 Kilometer zurück – auf sandigen Straßen, und nur einmal stürzte er, weil er das Gewicht der Ladung nicht gut verteilt hatte.

Mit seiner Arbeit verdiente Sedrick etwa 1,25 Dollar pro Woche, 65 Dollar pro Jahr. Er brauchte vier Jahre, bis er genug gespart hatte, um seinen Reisepass zu erwerben, aber jetzt weiß er, dass zu seiner Zukunft auch eine Vollzeitmission gehört, denn er ist finanziell bereit, den Aufruf zu dienen anzunehmen.

## KINDER

### Darum mach ich mich schon heute bereit

Sie können Ihren Kindern helfen, Präsident Monsons Aufforderung, sich auf eine Mission vorzubereiten, in Erinnerung zu behalten. Kopieren Sie dazu diese Bescheinigung, drucken Sie sie auf LDS.org aus oder gestalten Sie selbst eine Bescheinigung, die Ihre Kinder dann unterschreiben und als Erinnerungshilfe aufbewahren, vielleicht an der Wand oder im Tagebuch.



### ICH WERDE MICH VORBEREITEN

Präsident Thomas S. Monson hat mich aufgefordert, mich auf eine Mission vorzubereiten. Ich werde:

- mich sauber und rein halten und würdig bleiben, den Herrn zu vertreten
- meine Gesundheit und Kraft erhalten
- beten und in den heiligen Schriften lesen

Ich werde mich auf eine Mission vorbereiten.

(Unterschrift)





# Die Geschichte und das Vermächtnis der Frauenhilfsvereinigung

*Befassen Sie sich mit diesem Lesestoff und besprechen Sie ihn mit den Schwestern, die Sie besuchen, wie es Ihnen angebracht erscheint. Überlegen Sie anhand der Fragen, wie Sie Ihren Schwestern Kraft geben können und wie Sie die FHV zu einem aktiven Teil Ihres Lebens machen können.*

Eliza R. Snow erzählte, dass der Prophet Joseph Smith einmal gesagt hatte, die Frauenhilfsvereinigung sei sehr alten Ursprungs, auch wenn ihr Name aus neuerer Zeit stamme.<sup>1</sup>

Der Vater im Himmel und sein Sohn Jesus Christus erschienen Joseph Smith und stellten durch ihn das Evangelium in seiner Fülle auf Erden wieder her. Die Frauenhilfsvereinigung war ein Teil dieser Wiederherstellung. Die Kirche war nicht vollständig organisiert, bis die Frauen auf diese Weise organisiert wurden.<sup>2</sup>

In den folgenden Monaten können wir in jeder Besuchslehrbotschaft etwas über die Geschichte der Frauenhilfsvereinigung und ihre Rolle im wiederhergestellten Evangelium erfahren. Aus vielerlei Gründen ist es nicht nur wichtig, sondern *unerlässlich*, unsere Geschichte zu verstehen.

Erstens regt uns ein Verständnis unserer Geschichte dazu an, Frauen Gottes zu werden, wie wir es sein sollen. Wenn wir dem Beispiel edler Frauen in der Kirche folgen, lernen wir aus der Vergangenheit, wie wir der Zukunft begegnen können.<sup>3</sup>

Zweitens lernen wir aus unserer Geschichte, dass die Grundsätze aus den Anfängen der Kirche auch heute noch unser Fundament bilden. Dieses Wissen und unsere Ziele – an Glauben und Rechtschaffenheit zuzunehmen, die Familie und das Zuhause zu stärken und den Bedürftigen zu helfen – schaffen eine Verbindung zwischen unserer Vergangenheit und unserer Zukunft.

Drittens können wir unser geistiges Erbe besser weitergeben, wenn wir unsere Geschichte schätzen. Präsident Henry B. Eyring, Erster Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, hat gesagt: „Sie geben das Erbe weiter, wenn Sie anderen helfen, im Herzen die Gabe der Nächstenliebe zu empfangen. ... Die Geschichte der FHV ist in Worten und Zahlen festgehalten, aber ihr Erbe wird von Herz zu Herz weitergereicht.“<sup>4</sup>

Und zuletzt: Wenn wir unsere Geschichte verstehen, können wir die Zukunft der FHV erfolgreich mitgestalten. Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985) erklärte: „Wir wissen, dass Frauen, denen die Vergangenheit viel bedeutet, darauf bedacht sind, eine rechtschaffene Zukunft mitzugestalten.“<sup>5</sup>

**Julie B. Beck, FHV-Präsidentin**

## Was kann ich tun?

1. Was kann ich tun, damit die Schwestern, die ich besuche, die Gabe der Nächstenliebe empfangen?
2. Wie kann ich in diesem Monat damit anfangen, eine rechtschaffene Zukunft für mich selbst zu schaffen, für meine Familie, für andere?

Mehr dazu finden Sie unter [www.reliefsociety.lds.org](http://www.reliefsociety.lds.org) (in englischer Sprache).

## Aus unserer Geschichte

Die Frauenhilfsvereinigung ist Gottes Organisation für die Frauen.<sup>6</sup> In seiner Eigenschaft als Prophet gründete Joseph Smith die Frauenhilfsvereinigung am 17. März 1842. Die Frauen, die an diesem ersten Treffen teilnahmen, waren bunt gemischt und mit Leib und Seele bei der Sache, genau wie die FHV-Schwester in unserer Zeit. „Die Jüngsten waren drei Teenager, und die Älteste war eine Frau in den Fünfzigern. Elf Frauen waren verheiratet, zwei waren Witwen, sechs waren unverheiratet, und von einer Frau ist der Familienstand nicht bekannt. Ihre Bildung und ihre Herkunft waren ebenso wie ihre wirtschaftlichen Verhältnisse sehr unterschiedlich. Als die Organisation im Laufe der Zeit immer mehr Mitglieder bekam, wurde auch deren Verschiedenartigkeit immer größer, aber sie waren eins, und daran änderte sich nichts.“<sup>7</sup>

### ANMERKUNGEN

1. Siehe Eliza R. Snow, „Female Relief Society“, *Deseret News*, 22. April 1868, Seite 81
2. Siehe *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 501
3. Siehe L. Tom Perry, „Wie man früher der Zukunft begegnet ist“, *Liahona*, November 2009, Seite 73ff.
4. Henry B. Eyring, „Das bleibende Vermächtnis der FHV“, *Liahona*, November 2009, Seite 124
5. Spencer W. Kimball, „Privileges and Responsibilities of Sisters“, *Ensign*, November 1978, Seite 104
6. Spencer W. Kimball, „Relief Society – Its Promise and Potential“, *Ensign*, März 1976, Seite 4
7. Jill Mulvay Derr, Janath Russell Cannon und Maureen Ursenbach Beecher, *Women of Covenant*, 1992, Seite 28

## Aus den heiligen Schriften:

Ester 9:28,29

Römer 16:1,2

Alma 37:8

Moroni 7:45-47



# Kleines und Einfaches

„Durch Kleines und Einfaches wird Großes zustande gebracht.“ (Alma 37:6)



## WIE MAN EIN NEUES MITGLIED WILLKOMMEN HEISSEN KANN

- Stellen Sie sich einem neuen Gemeindemitglied vor, und lassen Sie den Betreffenden beim Unterricht oder in der Abendmahlsversammlung keinesfalls alleine sitzen.
- Merken Sie sich seinen Namen.
- Die Priestertumsführer und die Mitglieder der Leitung der Sonntagsschule und der FHV können ein neues Mitglied bitten, sich zu Beginn des Unterrichts kurz vorzustellen.
- Bieten Sie dem Neuankömmling an, ihm beim Einzug und beim Eingewöhnen in die neue Umgebung zu helfen.
- Laden Sie ihn zu Gemeindeaktivitäten ein.
- Schließen Sie Freundschaft! Bemühen Sie sich auch in den folgenden Wochen und Monaten, das neue Mitglied näher kennenzulernen.

## Beteiligen Sie sich an genealogischer Arbeit

Vielleicht haben Sie sich in Ihrer Familie als Einziger der Kirche angeschlossen, und die Genealogie ist neu für Sie. Vielleicht haben aber auch andere Familienangehörige bereits viel Forschungs- und Tempelarbeit für Ihre Vorfahren erledigt. Wie Ihre Situation auch sein mag: Sie können noch immer auf vielfältige Weise etwas zu dieser wichtigen Arbeit beitragen.

Wenn Sie nicht sicher sind, wo Sie anfangen sollen, dann beginnen Sie mit dem, worüber Sie am meisten wissen: mit sich selbst. Schließlich geht es bei der Genealogie nicht nur um Ihre verstorbenen Angehörigen. Es geht auch darum, die Geschichte Ihres eigenen Lebens festzuhalten. Hier ein paar Tipps für den Anfang:

- Besorgen Sie sich eine archivtaugliche Schachtel und legen Sie die für Sie wichtigen Dokumente hinein: Ihre Geburtsurkunde, Abschlusszeugnisse, Auszeichnungen, Tagebücher, Fotos – alles, was in Ihrem Leben eine Rolle spielt.
- Wenn Sie einen Scanner zur Verfügung haben, können Sie vielleicht alte Fotos einscannen und somit digitale Kopien wichtiger Fotos herstellen.
- Führen Sie Tagebuch und tragen Sie darin inspirierende Gedanken, Gefühle und Ereignisse aus Ihrem Leben ein.

- Befragen Sie Ihre Familienangehörigen, um deren Lebensgeschichte niederzuschreiben. Fangen Sie mit Ihrem ältesten lebenden Verwandten an. Stellen Sie etwa folgende Fragen: Wie bist du zu deinem Namen gekommen? Welche Familientraditionen gab es bei euch in deiner Kindheit und als du erwachsen warst? Kannst du mir etwas über besondere Talente oder Merkmale in deiner Familie erzählen? Die von Ihnen zusammengestellte Lebensgeschichte anderer wird für viele nachfolgende Generationen ein Schatz sein.
- Richten Sie ein Benutzerkonto auf [www.NewFamilySearch.org](http://www.NewFamilySearch.org) ein und geben Sie die genealogischen Daten ein, die Sie über sich selbst und Ihre Familienangehörigen sammeln. Online-Anleitungen helfen Ihnen bei jedem Schritt.
- Gehen Sie wenn möglich in den Tempel, um dort heilige Handlungen für Ihre Vorfahren zu vollziehen.

Wenn Sie Fragen über die genealogische Forschungsarbeit haben, kann Ihnen der Genealogie-Fachberater in Ihrer Gemeinde oder Ihrem Zweig weiterhelfen.



## SCHÄTZE IM HIMMEL

Wer die eigene Abstammungslinie erforscht, den interessiert ... nicht der bloße Name oder die Anzahl derer, für die die heiligen Handlungen im Tempel vollzogen werden. Durch unser Interesse wendet sich ... unser Herz den Vätern zu – wir trachten danach, sie zu finden, sie kennenzulernen und ihnen zu dienen.

Auf diese Weise sammeln wir uns Schätze im Himmel.“

**Boyd K. Packer,** Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, „Ihre Genealogie: Einen Anfang machen“, *Liahona*, August 2003, Seite 17

## DIE GESCHICHTE DER KIRCHE IN ALLER WELT



### Ungarn

Der erste Missionar der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage kam schon 1885 nach Ungarn, hatte aber wenig Erfolg und reiste nach etwa drei Monaten wieder ab. Der erste Ungar, von dem belegt ist, dass er sich der Kirche anschloss, Mischa Markow, ließ sich 1887 in Konstantinopel taufen. Anschließend erfüllte er eine Mission in Europa, wurde aber später wegen seines Predigens zunächst aus Belgrad und dann aus Ungarn verwiesen.

Viele Jahre ließ das politische Klima nur eine begrenzte Missionstätigkeit zu. Weil in den Jahren nach 1980 mehr über die Kirche berichtet wurde, begannen viele Ungarn, sich ernsthaft mit der Kirche auseinanderzusetzen. Ende 1986 durften mit Genehmigung der ungarischen Regierung Missionare in das Land.

Seitdem haben die Missionare mit ihrer Arbeit großen Erfolg. Das Buch Mormon wurde 1991 in ungarischer Sprache veröffentlicht, und der erste Pfahl wurde 2006 gegründet.

*Das ungarische Parlamentsgebäude, das 1904 fertiggestellt wurde, steht in Budapest am Ufer der Donau.*



DIE KIRCHE IN UNGARN	
Mitglieder	4.594
Missionen	1
Pfähle	1
Distrikte	2
Gemeinden und Zweige	21



### WIE MAN MIT WIDRIGKEITEN UMGEHT

Nach dem Evangelium zu leben hat mir und meiner Familie geholfen, Versuchungen zu widerstehen. Ich weiß, dass wir Versuchungen überwinden können, wenn wir fasten, den Zehnten zahlen, täglich beten und außerdem unsere Hoffnung in das Sühnopfer Jesu Christi setzen.

Das heißt jedoch nicht, dass unser Leben ohne Widrigkeiten verlaufen wird. Ich habe aber auch erkannt: Je mehr Hindernissen wir begegnen, desto mehr können wir aus unseren Erfahrungen lernen und uns dafür bereit machen, Segnungen zu empfangen. Für mich sind die Widrigkeiten des Lebens wie der Wind, der einen Drachen am Himmel hält. Je stärker der Wind weht, desto höher kann der Drachen steigen.

**Chhoeun Ravuth,  
Kambodscha**



Howard W. Hunter



Gordon B. Hinckley



Thomas S. Monson



Joseph Smith



Brigham Young



Ezra Taft Benson



Spencer W. Kimball



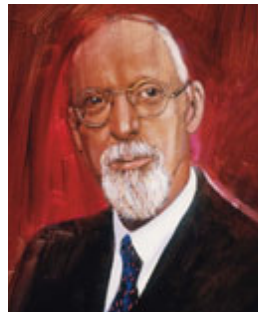
Harold B. Lee



Joseph Fielding Smith



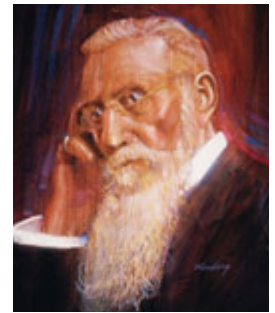
David O. McKay



George Albert Smith



Heber J. Grant

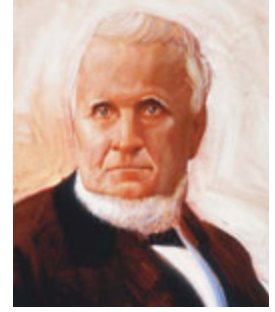


Joseph F. Smith

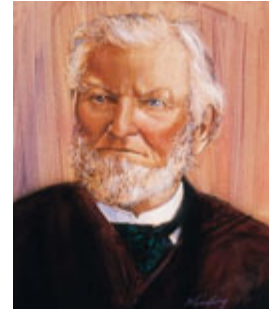
## Präsidenten der Kirche

**W**ie gut kennen Sie sich mit den Präsidenten der Kirche aus? Mit diesem Quiz finden Sie es heraus! Die richtigen Antworten sind unten zu finden.

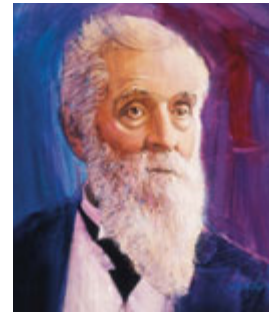
1. Wer hatte nach Joseph Smith die kürzeste Dienstzeit als Apostel hinter sich, bevor er Präsident der Kirche wurde?
2. Wer diente insgesamt am längsten als Generalautorität?
3. Wer diente am längsten als Präsident der Kirche?
4. Wer war der einzige Präsident der Kirche, der außerhalb der Vereinigten Staaten geboren wurde?
5. Wer war vor Präsident Thomas S. Monson der einzige Präsident der Kirche, der zuvor als Bischof gedient hatte?
6. Wer erfüllte im Alter von nur 15 Jahren eine Mission auf den Inseln, die heute Hawaii bilden?
7. Wer war während seiner Zeit als Apostel auch Landwirtschaftsminister der USA?
8. Welcher Präsident der Kirche hat am längsten gelebt?
9. Wer brach sich zahlreiche Knochen in Armen und Beinen, spaltete sich den Fuß versehentlich mit der Axt, wurde von einem tollwütigen Hund gebissen, quetschte sich die Beine beim Bäumefällen ein, starb beinahe an einer Blutvergiftung, erkrankte beinahe, erfror beinahe und überlebte ein schweres Zugunglück?



John Taylor



Wilford Woodruff



Lorenzo Snow

**Antworten:**  
 1. Brigham Young, 12 Jahre  
 2. David O. McKay, annähernd  
 64 Jahre

3. Brigham Young, 30 Jahre  
 4. John Taylor, geboren in  
 Milnthorpe, England  
 5. Howard W. Hunter

6. Joseph F. Smith  
 7. Ezra Taft Benson  
 8. Gordon B. Hinckley, 97 Jahre  
 9. Wilford Woodruff

# DIE HEILENDE KRAFT DES GEBETS

Marcos A. Walker

Ich weiß noch genau, wie ich mich fühlte, als meinem zehnjährigen Sohn Arián einmal Tränen der Reue übers Gesicht liefen.

Er hatte mit seinem älteren Bruder Joel, der zwölf Jahre alt war, im Zimmer gespielt. Plötzlich fingen sie an zu streiten, und ich musste



dazwischengehen und für Ordnung sorgen. Vielleicht lag es an ihrem Alter, dass die beiden Jungen oft in Streit gerieten.

Als Reaktion darauf gab mir Arián, den die Auseinandersetzung mit seinem Bruder sichtlich mitgenommen hatte und der daher weinte, eine patzige Antwort, die ich so nicht hinnehmen konnte. Ich wies ihn zweimal zurecht (jetzt war ich es, mit dem er stritt), aber die ganze Situation wurde nur noch schlimmer. Er war völlig außer sich, wurde ganz rot im Gesicht und zitterte. Ich verlor langsam die Nerven, aber ich wollte nicht losschreien. Ich wusste, dass ich eine Lösung finden musste.

Da kam mir plötzlich in den Sinn, es mit Beten zu versuchen. Ja, das war die Lösung. Also brachte ich ihn in mein Zimmer, schloss die Tür und sagte: „Arián, komm wir knien uns hin, und ich bete zum Vater im Himmel.“

Wir knieten uns nieder, ohne dass er aufhörte, vor Wut zu weinen. Ich sprach ein Gebet in der Hoffnung, damit meinem Sohn zu helfen. Während ich betete, bemerkte ich, dass sein Schluchzen nachließ. Die Tränen, die ihm nun über die Wangen rollten, waren

Tränen der Reue.

Als wir unser Gebet beendeten, sah mich Arián an und fragte: „Papa, kannst du mir verzeihen?“ Wir



## DIE GABE DES GEBETS

„Das Gebet ist eine erhabene Gabe, die jeder Mensch vom Vater im Himmel erhalten hat.

Bedenken Sie: Das absolut höchste Wesen, er, der allwissend und allmächtig ist und alles sieht, ermuntert Sie und mich, so unbedeutend wir sind, mit ihm als unserem Vater zu sprechen. ...

Es kommt nicht auf unsere Lebensumstände an – ob wir demütig oder arrogant, arm oder reich, frei oder versklavt, gebildet oder unwissend, geliebt oder vergessen sind: Wir können ihn ansprechen. Wir brauchen keinen Termin. Unser Gebet kann kurz sein oder so lange dauern, wie wir brauchen. Wir können ausführlich unsere Liebe und Dankbarkeit zum Ausdruck bringen oder in einer Notsituation schnell um Hilfe bitten. Er hat unzählige Universen geschaffen und sie mit Welten bevölkert, und doch können Sie und ich mit ihm persönlich sprechen und er antwortet immer.“

**Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel, „Nutzen wir die erhabene Gabe des Gebets“, Liahona, Mai 2007, Seite 8**

umarmten uns, und auch ich konnte meine Tränen nicht zurückhalten. Frieden und Liebe erfüllten mein Herz. Arián sagte nichts mehr, aber ich wusste, dass er die heilende Kraft des Gebets verspürt hatte und dass der Heilige Geist sein Herz berührt hatte.

Nun wusste er nicht nur um die Kraft des Gebets, sondern hatte auch ein Zeugnis davon. ■

# DIE HEILIGEN SCHRIFTEN

VERKÜNDEN JESUS CHRISTUS UND  
GEBEN ZEUGNIS VON IHM

**D**ie heiligen Schriften enthalten prophetischen Rat, inspirierte Berichte von Gottes Umgang mit den Menschen und Gottes Offenbarungen an seine Propheten. Wir lesen darin, dass wir Kinder unseres Vaters im Himmel sind, der uns liebt. Dass wir auf die Erde gekommen sind, ist Teil seines Planes für unser ewig währendes Glück. Während unserer Zeit hier auf der Erde sind die Schriften eine Art geistige Lebensader, eine Verbindung zum Vater im Himmel und zu Jesus Christus.

Der Hauptzweck der heiligen Schriften ist, Zeugnis über Christus abzulegen und uns zu helfen, ihm näherzukommen und ewiges Leben zu empfangen (siehe Johannes 5:39). Daher raten uns die neuzeitlichen Propheten, uns jeden Tag mit den Schriften zu befassen, und zwar sowohl für uns alleine als auch zusammen mit der Familie. Präsident Thomas S. Monson hat gesagt: Befassen Sie „sich täglich mit den heiligen Schriften. ... Aus Intensivkursen bleibt nicht annähernd so viel hängen, wie wenn man die heiligen Schriften auf täglicher Basis liest und anwendet. Machen Sie sich mit den Lektionen vertraut, die aus den heiligen Schriften hervorgehen. ... Studieren Sie die heiligen Schriften, als ob sie zu Ihnen sprächen, denn so ist es tatsächlich.“<sup>1</sup>

Durch die Worte aus den heiligen Schriften können wir unseren Vater im Himmel und den Erlöser

Jesus Christus kennenlernen und lieb gewinnen. Wir können ihre Gebote lesen und dadurch lernen, den Unterschied zwischen richtig und falsch zu erkennen. Wir werden gestärkt, um der Versuchung, zu sündigen, zu widerstehen. Unser Verlangen, Gottes Gesetzen zu gehorchen, nimmt zu. Die heiligen Schriften geben uns in unserem irdischen Leben Trost und Rat, und sie weisen uns den Weg zurück zu unserem Zuhause im Himmel.

#### ANMERKUNG

1. Thomas S. Monson, „Seien Sie Ihr bestes Ich“, *Liahona*, Mai 2009, Seite 68

Näheres dazu finden Sie in den Veröffentlichungen *Grundbegriffe des Evangeliums*, 2009, Seite 51ff. und *Treu in dem Glauben*, Seite 95ff.

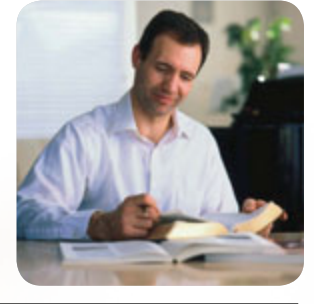
**D**er eigentliche Zweck aller heiligen Schriften [besteht] darin, uns die Seele mit Glauben an Gottvater und seinen Sohn Jesus Christus zu füllen. ...

Glaube gelangt durch das Zeugnis des Heiligen Geistes in unsere Seele, von Geist zu Geist, wenn wir das Wort Gottes hören oder lesen. Und Glaube entwickelt sich, wenn wir uns weiterhin am Wort weiden. ...

Studieren Sie die Schriften aufmerksam und ganz bewusst. Sinnen Sie darüber nach und beten Sie darüber. Heilige Schriften sind Offenbarung, und sie bringen weitere Offenbarung mit sich.“

Elder D. Todd Christofferson vom Kollegium der Zwölf Apostel, „Die Heiligen Schriften – ein Segen“, *Liahona*, Mai 2010, Seite 34f.

Die Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage erkennen mehrere heilige Schriften an:



„Jede von Gott eingegebene Schrift ist auch nützlich zur Belehrung, zur Widerlegung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit.“ (2 Timotheus 3:16)

1. Die Bibel ist eine Zusammenstellung heiliger Schriften, die Offenbarungen Gottes an Propheten in alter Zeit im Heiligen Land enthalten. In unserem 8. Glaubensartikel heißt es: „Wir glauben, dass die Bibel, soweit richtig übersetzt, das Wort Gottes ist.“



2. Das Buch Mormon – ein weiterer Zeuge für Jesus Christus – enthält die Offenbarungen Gottes an Propheten, die vor alters auf dem amerikanischen Kontinent lebten. Es enthält die Fülle des Evangeliums Jesu Christi (siehe LuB 20:9).



3. Das Buch Lehre und Bündnisse enthält Offenbarungen in Zusammenhang mit der Wiederherstellung des Evangeliums Jesu Christi. Sie ergingen, beginnend mit Joseph Smith, an neuzeitliche Propheten.



4. Die Köstliche Perle enthält weitere Offenbarungen Gottes an Mose, Abraham und Joseph Smith.



5. Gott offenbart lebenden Propheten weiterhin Wahrheiten, indem sie durch den Heiligen Geist inspiriert werden. Diese Wahrheiten werden als heilige Schrift betrachtet (siehe LuB 68:4). Sie werden uns hauptsächlich bei der Generalkonferenz verkündet, die an jedem ersten Wochenende im April und Oktober stattfindet. Die Mitglieder in aller Welt hören dann Ansprachen unseres Propheten und anderer Führer der Kirche. ■

VON LINKS OBEN BEGINNEND IM UHRZEIGERSINN: FOTO VON DEREK ISRAELSEN © 2002; CHRISTUS IN GETSEMANI, GEMÄLDE VON HARRY ANDERSON © IRI; DREI NEPHITEN, GEMÄLDE VON GARY KAPP © 1996 IRI; JESUS CHRISTUS ERSCHEINT DEM PROPHETEN JOSEPH SMITH UND OLIVER COWDERY, GEMÄLDE VON WALTER RANE, ABDRUCK MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DES HISTORISCHEN MUSEUMS DER KIRCHE; DIE ERSTE VISION, GEMÄLDE VON DEL PARSON © 1987 IRI; FOTO VON CRAIG DIMOND © IRI; FOTO VON CHRISTINA SMITH © IRI



**Elder Jay E. Jensen**  
von der Präsidentschaft  
der Siebziger

# DER Erretter

## – EIN MEISTER DES LEHRENS

*Wir sollen uns an den Worten von Christus – den heiligen Schriften – weiden und, wie er es getan hat, sie dazu verwenden, andere zu lehren und zu stärken.*

**U**nter der Leitung seines Vaters erschuf Jesus Christus Welten ohne Zahl. Er war der große Jehova, der Gott des Alten Testaments. Seine Eltern waren Maria, seine sterbliche Mutter, und Gott, der ewige Vater. Er war der großartigste Mensch, der je auf Erden gelebt hat. Er sagte, er sei gekommen, um „den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat, und sein Werk zu Ende zu führen“ (Johannes 4:34).

Seine Botschaft und sein Wirken waren eine unmissverständliche Aussage, dass er Jesus Christus ist, der Sohn Gottes, der verheißene Messias.

Wenn er lehrte, zitierte er oftmals aus dem Alten Testament. Er nutzte die heiligen Schriften, um sich auf sein Wirken vorzubereiten, dem Bösen und Versuchungen zu widerstehen, frühere Propheten zu würdigen und zu bestätigen und um andere zu stärken. An seinem Beispiel können wir lernen, die Schriften bei unseren Aufgaben als Eltern, Führungsbeamte und Lehrer wirksamer

**„Ich bin das Brot des Lebens;** wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.“

einzusetzen. Schließlich war er uns in allem ein vollkommenes Vorbild – und er war auch ein Meister des Lehrens.

### **Er bereitete sich auf sein Wirken vor**

Als der Herr auf die Erde kam, lag der Schleier des Vergessens über ihm – wie er auch über uns liegt –, doch der Herr entwickelte sich „Gnade um Gnade“ (siehe LuB 93:11-17), genau wie wir. Er wurde von seinem Vater im Himmel (siehe Johannes 8:28; 12:49) und irdischen Lehrern unterwiesen. Elder James E. Talmage (1862–1933) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat geschrieben: „Unsere Kenntnis vom jüdischen Leben zu jener Zeit rechtfertigt die

Annahme, dass der Junge im Gesetz und in der Heiligen Schrift wohl unterrichtet wurde, denn das war die Regel. Er speicherte Wissen durch Studium und erlangte Weisheit durch Gebet, Nachdenken und Bemühen.“<sup>1</sup>







Von seiner frühen Kindheit bis zum Beginn seines öffentlichen Wirkens wissen wir von ihm nur, dass er im Alter von zwölf Jahren im Tempel wie ein Lehrer auftrat und ungewöhnlich viel Weisheit und Wissen bewies: „Nach drei Tagen fanden [Josef und Maria] ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen.“ (Lukas 2:46.) In der Joseph-Smith-Übersetzung ist dieser Vers verständlicher; dort steht, dass die Lehrer Jesus zuhörten und *ihm* Fragen stellten.

Dass er zuerst an Wissen zunehmen musste, bevor er sein Wirken begann, verdeutlicht der Rat, den er 1829 Hyrum Smith gegeben hat: „Trachte

„Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen.“

nicht danach, mein Wort zu verkünden, sondern trachte zuerst danach, mein Wort zu erlangen, und dann wird deine Zunge gelöst werden; dann, wenn du wünschst, wirst du meinen Geist und mein Wort haben, ja, die Macht Gottes, um Menschen zu überzeugen.“ (LuB 11:21.)

Auch wir können in den heiligen Schriften nach Anweisungen und Inspiration trachten, wenn wir unser Wirken beginnen – sei es nun eine neue Berufung, eine neue Aufgabe (zum Beispiel Eltern zu sein) oder einfach eine Lektion beim Familienabend.

### Er widerstand dem Bösen und der Versuchung

Zu Beginn seines Wirkens wurde Jesus vom Teufel versucht. Bei zwei von drei Versuchungen wurde zunächst etwas in Frage gestellt: „wenn du Gottes Sohn bist“ (siehe Matthäus 4:3,6). Um dem Satan standzuhalten, zitierte der Heiland drei Schriftstellen aus dem Alten Testament mit Worten wie: „In der Schrift heißt es ...“ (Vers 4,7,10).

Der Erretter lehrte auch seine Jünger anhand von Beispielen aus der Schrift, wie man das Böse besiegt. Der Meister machte deutlich, dass man dem Bösen widerstehen muss, da man sonst schlimmen Folgen ausgesetzt ist, indem er eine Begebenheit aus dem Alten Testament anführte: „Dem Gebiet von Sodom und Gomorra wird es am Tag des Gerichts nicht so schlimm ergehen wie dieser Stadt [oder denen, die das

Evangelium ablehnen].“ (Matthäus 10:15.)

Wenn wir gehorsam sind, erweist sich das Wort Gottes als eine schützende Kraft: „Wer auf das Wort Gottes [hört] und daran [festhält, der wird] niemals zugrunde gehen; auch [können] die Versuchungen und die feurigen Pfeile des Widersachers [ihn] nicht mit Blindheit schlagen, um [ihn] weg ins Verderben zu führen.“ (1 Nephi 15:24.)

Eine meiner Lieblingsschriftstellen, die mir hilft, dem Satan zu widerstehen, ist dieser Vers: „Meine Augen ruhen auf euch. Ich bin mitten unter euch.“ (LuB 38:7.) Das macht die Lüge „niemand wird es erfahren“ für immer zunichte.

### Er würdigte die früheren Propheten

Der Erretter hat die früheren Propheten gewürdigt und ihre Worte zitiert. In dieser Evangeliumszeit gebot er Sidney Rigdon, sich „auf die heiligen Propheten [zu] berufen, um [die] Worte [Joseph Smiths] zu beweisen“ (LuB 35:23).

Um Zeugnis von den Propheten des Alten Testaments zu geben und sie zu würdigen, bezog der Heiland sich auf Noach (siehe Matthäus 24:37,38), Abraham (siehe Lukas 16:22-31, Johannes 8:56-58), Abraham, Isaak und Jakob (siehe Matthäus 8:11), Mose (siehe Johannes 5:46), David (siehe Lukas 6:3), Elija (siehe Lukas 4:25,26) und Jesaja (siehe Lukas 4:16-21; Johannes 1:23). Er würdigte und unterstützte auch seinen Zeitgenossen Johannes den Täufer (siehe Matthäus 11:7-11).

In der Bergpredigt nahm der Erretter Bezug auf die Propheten des Alten Testaments und ihre Lehren über ihn. Das wird durch den engen Zusammenhang zwischen Aussagen aus den Seligpreisungen (siehe Matthäus 5:3-11) und aus Jesaja 61:1-3 deutlich.<sup>2</sup>

Auch wir können die früheren und die neuzeitlichen Propheten würdigen, indem wir ihre Lehren als das hinnehmen, was sie sind: das Wort und der Wille des Herrn (siehe LuB 68:4). Wenn wir uns darauf vorbereiten, aus den heiligen Schriften zu lehren, müssen wir gebeterfüllt nach Grundsätzen suchen, die

wir auf diejenigen beziehen können, die wir unterrichten.

### Er stärkte andere

Eine ganz besonders bedeutsame Botschaft im Leben des Meisters sind die Worte vom „Brot des Lebens“ (siehe Johannes 6). Sie veranschaulichen sein Gebot, die heiligen Schriften zu verwenden, und deren Bedeutung für uns.

Am Tag vor dieser Botschaft hatte der Herr das Wunder der Speisung der Fünftausend vollbracht und nun folgten ihm noch mehr Menschen nach (siehe Johannes 6:5-14). Für den Fall, dass dieses und weitere Wunder noch nicht ausreichten, um die Menschen dazu zu bewegen, an ihn zu glauben, verkündete er in der Rede vom Brot des Lebens offen, wer er war. Dadurch wollte er seine Apostel schulen, insbesondere Petrus, dessen Zeugnis gestärkt wurde (siehe Vers 63-71).

Der Meister des Lehrens bezog sich auf ein Ereignis aus dem Alten Testament, um seine Rede vom Brot des Lebens zu beginnen:

„Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel.



### DER MEISTER DES LEHRENS

„Der Erlöser ist der Meister des Lehrens. Die Lehre Jesu Christi bildet eine Abhandlung über Lehrmethoden, die unübertroffen bleiben. Jesus wurde als Philosoph bezeichnet, als Ökonom, als Sozialreformer und vieles andere. Doch über all dem steht, dass der Erlöser ein Lehrer war. Man kann sich die Frage stellen: ‚Welchen Beruf hatte Jesus?‘ Darauf gibt es nur eine Antwort: Er war ein Lehrer. Er sollte unser größtes Vorbild sein. Er ist der Meister des Lehrens.“

Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, *Mine Errand from the Lord*, 2008, Seite 336



und Wasser beim Abendmahl zusammengehören: „Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch.“ (Johannes 6:53.)

Wir wissen, dass diese Rede Petrus stärkte, denn er bezeugte: „Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes.“ (Johannes 6:69.) Die Predigt vom Brot des Lebens ist für uns von Bedeutung, denn auch wir glauben und sind gewiss, dass Jesus der Messias ist, wenn wir heilige Schrift lesen, studieren und zitieren – nicht in eigenen Worten wiedergeben –, um uns selbst und andere zu stärken.

### Die Erfüllung heiliger Schrift: der triumphale Einzug

Der triumphale Einzug in Jerusalem machte deutlich, dass der Herr die Schriften kannte und sich ihrer bediente: „Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn.“ (Psalm 118:26; siehe auch Markus 11:9,10.) Er ritt auf einem Esel in Jerusalem ein, damit sich die Prophezeiung erfüllte: „Juble laut, Tochter Zion! ... Sieh, dein König kommt zu dir. Er ... reitet auf einem Esel.“ (Sacharja 9:9; siehe auch Matthäus 21:4,5.)

Vom Anfang seines irdischen Wirkens an bis zum Garten Getsemani, dem Kreuz und dem leeren Grab verkündete Jesus Christus durch alte Schriften und durch sein Wirken, seine Wunder und Botschaften, dass er der verheißene Messias war.

Im Garten Getsemani betete

Denn das Brot, das Gott gibt, kommt vom Himmel herab und gibt der Welt das Leben.“ (Johannes 6:32,33; siehe auch Exodus 16.)

Da entgegneten sie: „Gib uns immer dieses Brot!“ (Johannes 6:34.)

Seine Antwort offenbart dem, der geistig gesinnt ist, seine Göttlichkeit als Sohn Gottes, als verheißener Messias und Erretter: „Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.“ (Johannes 6:35.)

Der Erretter verkündete dann die göttliche Lehre, dass das Sühnopfer und die Symbole Brot

**„Juble laut, Tochter Zion! ... Sieh, dein König kommt zu dir. Er ... reitet auf einem Esel.“**



## Ich gab ihr vom Brot des Lebens

**Carlos Robert Fusco, wie er es Maiby Márcia Bastos Fusco erzählt hat**

Es war ein heißer Tag in Foz do Iguaçu, in Paraná in Brasilien. Ich war schon mehrere Stunden unterwegs und war müde. Als Leiter des Bildungsprogramms der Kirche musste ich einiges mit dem Bischof besprechen. Wir waren im Gemeindehaus verabredet. Als ich ankam, war er jedoch noch ein paar Minuten beschäftigt.

Während ich wartete, betrat eine Frau das Gemeindehaus. Sie kam auf mich zu und bat demütig um ein wenig Geld für Brot. Sie erklärte mir, dass sie und ihr Mann Hunger litten. Es sei ihr zwar peinlich zu fragen, aber sie habe keine andere Wahl. „Nur für ein wenig Brot, nichts weiter“, fügte sie hinzu.

Ich war gerührt und holte ein wenig Geld aus meiner Tasche. Ihr erschien es sehr viel. Ich sagte zu ihr: „Kaufen Sie sich Brot, Milch und ein wenig Fleisch.“

Sie war dankbar und sagte mir, dass ihr Mann am nächsten Dienstag eine Arbeit bekommen sollte. Sie wollte mir das Geld zurückgeben, sobald er seinen Lohn bekommen habe.

Ich sagte ihr, das sei nicht nötig. Aber sie bestand darauf.

Ich sagte zu ihr: „Anstatt mir das

Geld zurückzugeben, kommen Sie doch am Sonntagmorgen hierher. Wenn Sie hier sind, sprechen Sie irgendjemanden an und sagen Sie, dass Sie mit den Missionaren sprechen möchten. Einverstanden?“ Sie stimmte zu.

Dann ging die Frau. Ich klärte alles mit dem Bischof, fuhr weiter durch Paraná und erledigte meine Arbeit.

Viele Monate später fuhr ich wieder einmal in das Gemeindehaus in Foz do Iguaçu, diesmal zu einer Konferenz. Der Chor klang wunderbar und sang sehr beseelt. Am Ende der Konferenz kam eine Frau, ein Mitglied des Chors, auf mich zu. Sie streckte mir die Hand entgegen, begrüßte mich mit einem freundlichen Lächeln und sagte ergriffen: „Vielen Dank, Bruder. Sie haben mir nicht nur Brot gegeben, um meinen Hunger und den meines Mannes zu stillen; Sie haben mir auch vom Brot des Lebens gegeben. Ich danke Ihnen.“

Wie groß war meine Freude, als ich erkannte, dass es die gleiche Frau war, die mich einige Monate zuvor um ein wenig Geld gebeten hatte. Mir wurde wieder bewusst, dass das Evangelium Jesu Christi – Jesus bezeichnete sich selbst als das Brot des Lebens – das Leben eines jeden Menschen, der es annimmt, verändert.

Jesus: „Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen.“ (Lukas 22:42.) Dieser Ausruf, wodurch seine Ergebenheit und sein unbegrenztes Sühnopfer zum Ausdruck kommen, bezeugt, dass er der Sohn Gottes ist, der großartigste Lehrer, den es jemals gab oder geben wird.

Die heiligen Schriften legen von Jesus Christus Zeugnis ab und berichten von ihm. Wenn wir uns darin vertiefen, werden wir ihn und seine Stimme kennenlernen: „Diese Worte sind nicht von den Menschen, auch nicht von einem Menschen, sondern von mir; darum sollt ihr bezeugen, dass sie von mir sind und nicht von einem Menschen.“ (LuB 18:34.) Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ich in der Kirche besser dienen kann, wenn ich mich zuerst in der Familie – mit meiner Frau und meinen Kindern – mit den heiligen Schriften befasse.

Ich liebe die heiligen Schriften. Ich bezeuge, dass sie das Wort Gottes sind. Mögen wir in unserer Familie und in unserer Berufung daraus lehren, wie der Erretter es tat, damit „die Kraft des Gotteswortes“ eine „mächtigere Wirkung“ auf diejenigen hat, die wir unterrichten (siehe Alma 31:5). ■

### ANMERKUNGEN

1. James E. Talmage, *Jesus der Christus*, 1965, Seite 92
2. Siehe Thomas A. Wayment: „Jesus' Uses of the Psalms in Matthew“, zitiert in: Frank F. Judd und Gaye Strathearn, Hg., *Sperry Symposium Classics: The New Testament*, 2006, Seite 137ff.



# Die Entstehung des Neuen Testaments

**Thomas A. Wayment**

Außerordentlicher Professor  
für Schriften des Altertums,  
Brigham-Young-Universität

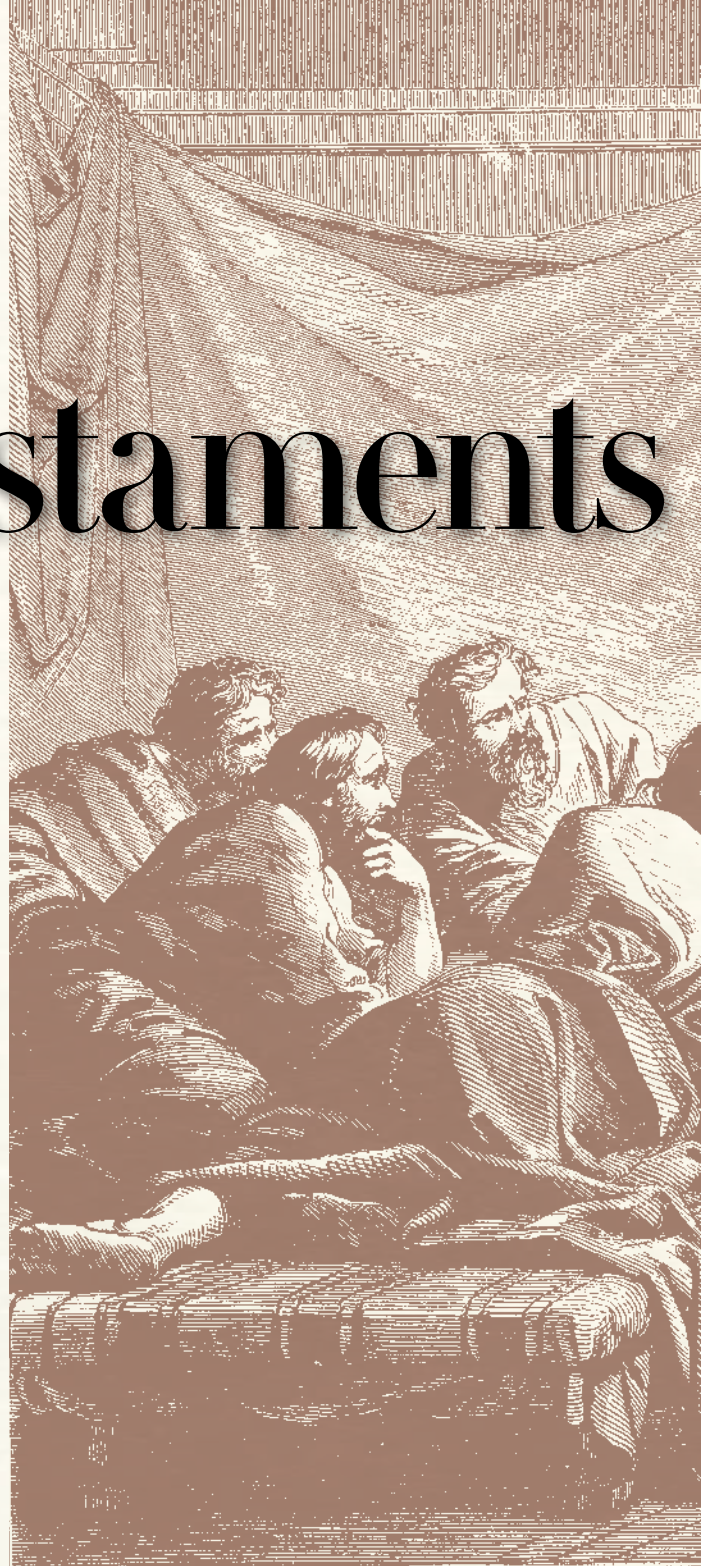
Jede heilige Schrift hat ihre eigene Geschichte und legt auf ihre Weise Zeugnis ab vom Evangelium der Errettung. Das Besondere am Neuen Testament ist, dass in dieser heiligen Schrift Menschen zu Wort kommen, die Jesus selbst gekannt haben oder ihm kurz nach seiner Auferstehung nachgefolgt sind. Darum ist das Neue Testament eine so unschätzbare Quelle, die uns hilft, dem Erretter näherzukommen, und die uns einen kleinen Einblick in sein irdisches Wirken gewährt. Wenn wir verstehen, wie das Neue Testament entstanden ist, wie es uns überliefert wurde und wer es verfasst hat, wissen wir diese außergewöhnliche heilige Schrift umso mehr zu schätzen. Dies wiederum schenkt uns größere geistige Kraft, wenn wir – wie die damaligen Jünger Christi – unsere eigenen Prüfungen durchmachen.

## Was ist das Neue Testament?

In den Jahren kurz nach Jesu Tod wäre der Begriff Neues

Testament nicht mit einer Zusammenstellung verschiedener Bücher über das Leben und den Tod des Herrn in Verbindung gebracht worden, sondern vielmehr mit etwas, was er beim Abschiedsmahl zu seinen Jüngern gesagt hatte: „Das ist mein Blut, das Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“ (Matthäus 26:28; Hervorhebung hinzugefügt.) Der in der King-James-Bibel mit „Neues Testament“ wiedergegebene griechische Begriff bezieht sich auf den neuen Bund, den der Erretter uns durch das Sühnopfer anbietet. Die biblischen Schriften, die als Neues Testament bezeichnet werden, beschreiben, belegen und erläutern diesen neuen Bund zwischen dem Herrn und seinem Volk.

Die Schriften, die uns im Neuen Testament erhalten bleiben, beleuchten verschiedene Aspekte des Wirkens Jesu. Das Neue Testament beginnt mit den Evangelien. Evangelium bedeutet die „gute Nachricht“ – und



*Unsere Kenntnis des Ursprungs dieser bemerkenswerten heiligen Schrift bereichert unser Schriftstudium.*

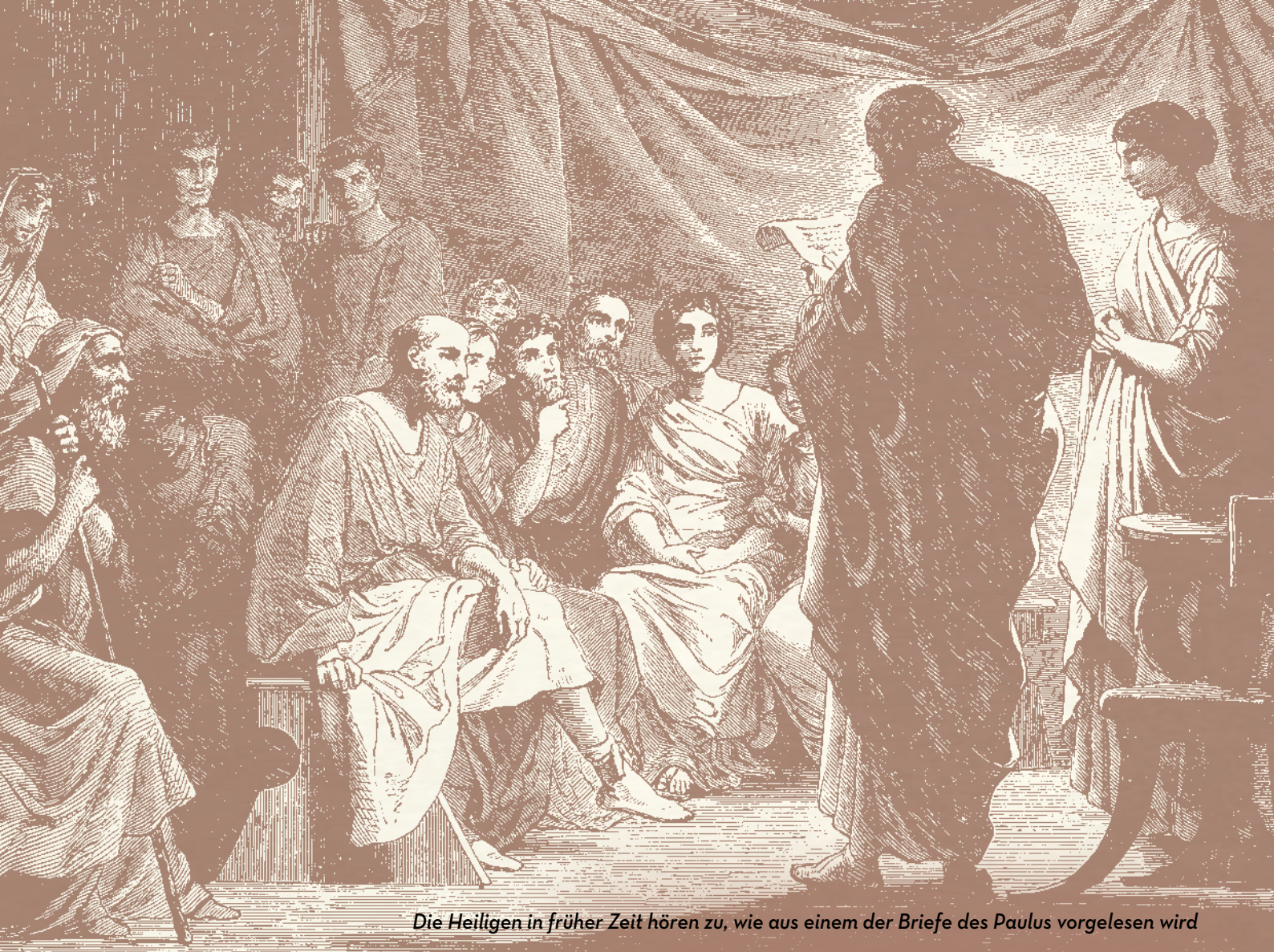


*Jesus Christus und seine Apostel beim Abschiedsmahl*

dies bezieht sich auf das Leben, das Wirken und die göttliche Mission Jesu Christi. Es enthält außerdem eine Chronik der ersten missionarischen Bemühungen seitens der Kirche (die Apostelgeschichte), darüber hinaus Briefe der Führer der damaligen

Kirche – etwa von Petrus und Paulus –, die die ersten Christen (die ebenfalls als Heilige bezeichnet wurden) ermahnten, im Glauben treu zu bleiben, ferner ein Zeugnis (Hebräer) und eine Apokalypse (die Offenbarung des Johannes), in der verheißen

wird, dass der Herr in den Letzten Tagen zurückkehren wird. Jeder der Verfasser betrachtet das Geschehen aus einer anderen Perspektive, und jeder hatte beim Schreiben eine bestimmte Zuhörerschaft im Sinn und nicht die Absicht, im Geschichtsbericht wahrgenommene Lücken



Die Heiligen in früher Zeit hören zu, wie aus einem der Briefe des Paulus vorgelesen wird

zu füllen. Mitte des vierten Jahrhunderts n. Chr. wurden die 27 Bücher mit den Aufzeichnungen des neuen Bundes des Herrn gesammelt und in der Reihenfolge zusammengestellt, wie wir sie heute kennen.

### Wie wurde uns das Neue Testament überliefert?

Aus der größeren Schar seiner Jünger berief Jesus zwölf Männer als Apostel. Diese Männer folgten ihm während seines Wirkens und litten mit ihm. Aber sie erfreuten sich auch großer Erfolge und Erlebnisse, bei denen sie vom Heiligen Geist erfüllt wurden. Nach dem Tod Jesu begannen die Apostel und andere

glaubensstreue Jünger damit, ihre Erlebnisse niederzuschreiben. Möglicherweise lösten zwei Ereignisse ihren Wunsch aus, ihre Aufzeichnungen über das Leben Jesu der Nachwelt zu erhalten. Erstens: Jerusalem und der Tempel fielen im Jahr 70 n. Chr. in die Hände der Römer. Zweitens: Der Abfall vom Glauben war bereits vorangeschritten (siehe Apostelgeschichte 20:29,30). Daher wurden viele der Schriften im Neuen Testament aufgeschrieben, damit die Glaubensstreuen ihren Weg durch das Unheil und den Meinungsstreit ihrer Zeit finden konnten.

Auf ihre Erfahrungen zurückblickend können wir daraus lernen,

wie sie schwierige Zeiten meisterten und wie das Evangelium – die gute Nachricht – zu einem Stützpfeiler im Kampf gegen den Sog der Abtrünnigkeit wurde.

Gegen Ende des ersten Jahrhunderts waren sämtliche Schriften, aus denen heute das Neue Testament besteht, vollendet, und sie kursierten in den verschiedenen Zweigen der

*Viele der Schriften im Neuen Testament wurden verfasst, damit die Glaubensstreuen ihren Weg durch das Unheil ihrer Zeit finden konnten.*



Kirche. Zwar wurden Abschriften dieser Texte auf Papyrus und später auf Pergament angefertigt, es waren jedoch relativ wenige im Umlauf. Die Mitglieder der Kirche sammelten die Bücher, derer sie habhaft werden konnten, und befassten sich mit den Worten des Herrn und der Apostel. Die Verfolgung der Christen durch den römischen Kaiser Diokletian im Jahr 303 n. Chr. schränkte die Zirkulation der Schriften erheblich ein. Diokletian ordnete an, die christlichen Schriften zu verbrennen, und zwang die Christen dazu, heidnische Götter anzubeten. Viele der Gläubigen hielten die heiligen Texte in diesen Jahren der Verfolgung versteckt. Als Konstantin – der erste Kaiser, der sich zum Christentum bekannte – später anordnete, neue Abschriften der Schriften anzufertigen, konnten seine Gelehrten die Bücher zurückbekommen, die in den Gemeinden in der Zeit vor Diokletians Erlass in Gebrauch gewesen waren. Man kann die Geschichte des Neuen Testaments, wie es uns heute in gedruckter Form vorliegt, bis zu den Bibeln zurückverfolgen, die zur Zeit Konstantins angefertigt wurden. Das haben wir den Menschen zu verdanken, die ihre Sicherheit opferten, um den Neuen Bund des Herrn zu bewahren.

Nicht lange, nachdem Konstantin angeordnet hatte, das Neue Testament

zu vervielfältigen und erneut in Umlauf zu bringen, wurden die Bücher, aus denen unsere aktuelle Bibel besteht, in die jetzige Reihenfolge gebracht. Diese gleicht einem Muster, das durch das Alte Testament vorgegeben wird. Das Neue Testament enthält das Gesetz (die Evangelien), die Geschichte des Christentums (die Apostelgeschichte) und die Propheten (Brief an die Römer bis Offenbarung des Johannes). Sowohl das Alte als auch das Neue Testament enden mit der Verheißung, dass der Herr wiederkehren wird (Maleachi und Offenbarung des Johannes). Mit der Platzierung dieser prophetischen Werke wird auch auf eine nach vorn gerichtete Hoffnung auf Errettung und künftige Offenbarung Nachdruck gelegt.

### Wer hat das Neue Testament verfasst?

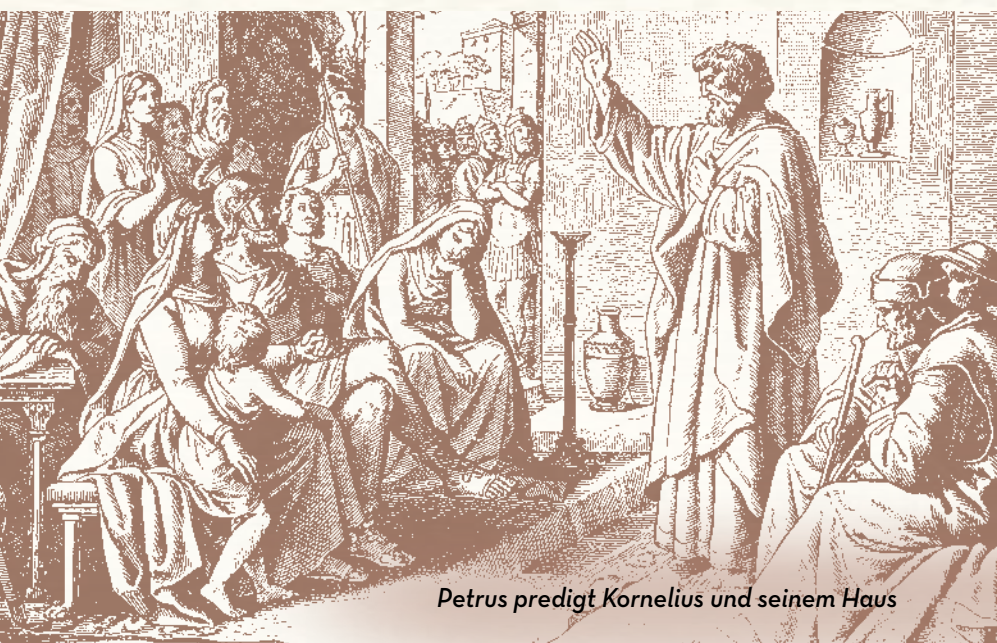
Jeder der Verfasser des Neuen Testaments schrieb aus einer individuellen Sichtweise auf die errettende Mission Jesu Christi. Zwei der Evangelien wurden von Aposteln verfasst: Matthäus und Johannes. Diese apostolischen Zeugen geben einen Augenzeugenbericht vom Wirken Jesu. Zwei spätere Jünger des Herrn verfassten ebenfalls Evangelien: Markus und Lukas, die von dem Zeugnis gaben, was sie empfunden und gehört hatten. Beide Männer waren einst Gefährten von Paulus



*Paulus verfasst einen Brief aus dem Gefängnis*

gewesen (siehe Apostelgeschichte 12:25; 2 Timotheus 4:11) und berücksichtigten unter anderem die Belange der zunehmenden Anzahl Heiliger, die außerhalb Judäas wohnten und den Herrn zu dessen Lebzeiten nicht kennengelernt hatten. In ihren Berichten legten sie lebhaft Zeugnis vom Herrn ab, an den sie glaubten.

Bei den Paulinischen Briefen handelt es sich wahrscheinlich um die ältesten Schriften im Neuen Testament, obwohl sie nicht alle zur selben Zeit geschrieben wurden. Paulus' Zeugnis gründete sich auf seine Erfahrungen als Missionar, auf mehrere machtvolle Visionen (siehe Apostelgeschichte 9:1-6; 2 Korinther 12:1-7) und auf die persönliche Beziehung zu Petrus und anderen (siehe Galater 1:18,19). Er schrieb überwiegend zu dem Zweck, Streitigkeiten innerhalb der Gemeinden beizulegen. Bei anderen Gelegenheiten schrieb er jedoch auch an seine Freunde (Timotheus und Titus). In einem seiner Briefe bittet Paulus einen Sklavenbesitzer (Philemon) darum, einem entlaufenen Sklaven, dem Paulus im Gefängnis begegnet war, die Rückkehr zu erlauben. Bisher wird der Hebräerbrief Paulus zugeschrieben, obwohl die übliche Einleitung fehlt, in der er sich sonst als Verfasser zu erkennen gibt. Deswegen ungeachtet bezeugt der Brief, wie



*Petrus predigt Kornelius und seinem Haus*



Petrus und Johannes predigen und heilen

wir Mut beweisen und durch Glauben zum Herrn kommen können. Der Hebräerbrief folgt im Neuen Testament gleich nach den Paulinischen Briefen und ist eine Abhandlung darüber, wie man trotz Ungemach Glauben üben kann.

Der kurze Jakobusbrief entstand ebenfalls recht früh und enthält Hinweise auf die Lehren Jesu aus der Bergpredigt, die vom schriftlich verfassten Matthäusevangelium getrennt mündlich überliefert worden sind (siehe Jakobus 1:13; 4:12; 5:12). Man nimmt an, dass Jakobus, der jüngere Bruder des Herrn, diesen Brief verfasst hat. Er war einer derjenigen, die den Erretter kannten und ihn nach dessen Auferstehung sehen durften (siehe 1 Korinther 15:7), und spielte bei vielen Ereignissen in der Entwicklung der Kirche eine wichtige Rolle (siehe Apostelgeschichte 15:13-29).

Das Neue Testament enthält außerdem zwei Briefe des Apostels Petrus und drei des Apostels Johannes. Beide hielten die Christen dazu an, glaubenstreu zu sein; besonders Petrus legte Wert auf Treue, gerade auch in schwierigen Zeiten.

Der Brief des Judas ist eine der letzten Schriften im Neuen Testament.

Wie der Brief des Jakobus wurde auch dieser Brief vermutlich von einem der Brüder des Herrn verfasst (siehe Markus 6:3). Judas' Anliegen war, dem zunehmenden Abfall in den Gemeinden entgegenzuwirken.

Das Neue Testament endet schließlich mit der Offenbarung des Apostels Johannes, der eine Vision niederschrieb, in der der Herr in Herrlichkeit erscheint, um seine Herrschaft im Millennium anzutreten. Diese Vision



### AUGENZEUGENBERICHTE

„Ich lese gern von den Reisen und Wundern der Apostel und die Briefe des Paulus im Neuen

Testament. Am meisten gefallen mir die Augenzeugenberichte über die Worte, das Beispiel und das Sühnopfer unseres Heilands, Jesus Christus. Die Sichtweise und der Frieden, die wir erlangen, wenn wir die Bibel lesen, bedeuten mir sehr viel.“

Elder M. Russell Ballard vom Kollegium der Zwölf Apostel, „Das Wunder der Bibel“, *Liahona*, Mai 2007, Seite 81

beschreibt anschaulich den Kampf zwischen Gut und Böse. Die meisten Kapitel handeln von Ereignissen, die für Johannes noch in der Zukunft lagen; dazu gehören auch Ereignisse in den Letzten – unseren – Tagen.

### Für wen wurde das Neue Testament geschrieben?

Da es sich beim Neuen Testament um einen neuen Bund zwischen dem Herrn und denjenigen handelt, die an ihn glauben, sind diese Schriften an diejenigen gerichtet, die danach trachten, ihn zu erkennen – in alten wie in neuen Evangeliumszeiten. Ursprünglich schrieben die Verfasser des Neuen Testaments Texte für den sofortigen Gebrauch in den Gemeinden der damaligen Zeit. Hierbei war ihnen bewusst, dass sie die wichtigsten Geschehnisse in der Geschichte der Menschheit niederschrieben. Johannes wollte beispielsweise seine Schriften als Zeugnis betrachtet wissen: „Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.“ (Johannes 20:31.) Andere, so etwa Lukas,

## KINDER

### Wo steht die Geschichte?

Hier sind acht Geschichten aus den heiligen Schriften aufgeführt. Finde heraus, in welchem Buch der heiligen Schriften jede Geschichte steht. Wenn du dir nicht sicher bist, schlage das Thema der Geschichte im Schriftenführer nach.

- Nephi zerbricht seinen Bogen. (1)
- Noach baut die Arche. (2)
- Das Wort der Weisheit wird offenbart. (3)
- Ester rettet ihr Volk. (4)
- Der verlorene Sohn kehrt nach Hause zurück. (5)
- Hauptmann Moroni macht das Banner der Freiheit. (6)
- Jesus hält die Bergpredigt. (7)
- Der Kirtland-Tempel wird geweiht. (8)

Such im Puzzle die Zahlen, die oben in Klammern stehen. Mal die Felder mit der Farbe aus, die unten bei dem jeweiligen Buch angegeben ist.

Altes Testament = blau  
Neues Testament = rot

Buch Mormon = gelb  
Lehre und Bündnisse = braun

schrieben in der Absicht, die geschichtliche Entwicklung festzuhalten:

„Schon viele haben es unternommen, einen Bericht über all das abzufassen, was sich unter uns ereignet und erfüllt hat.

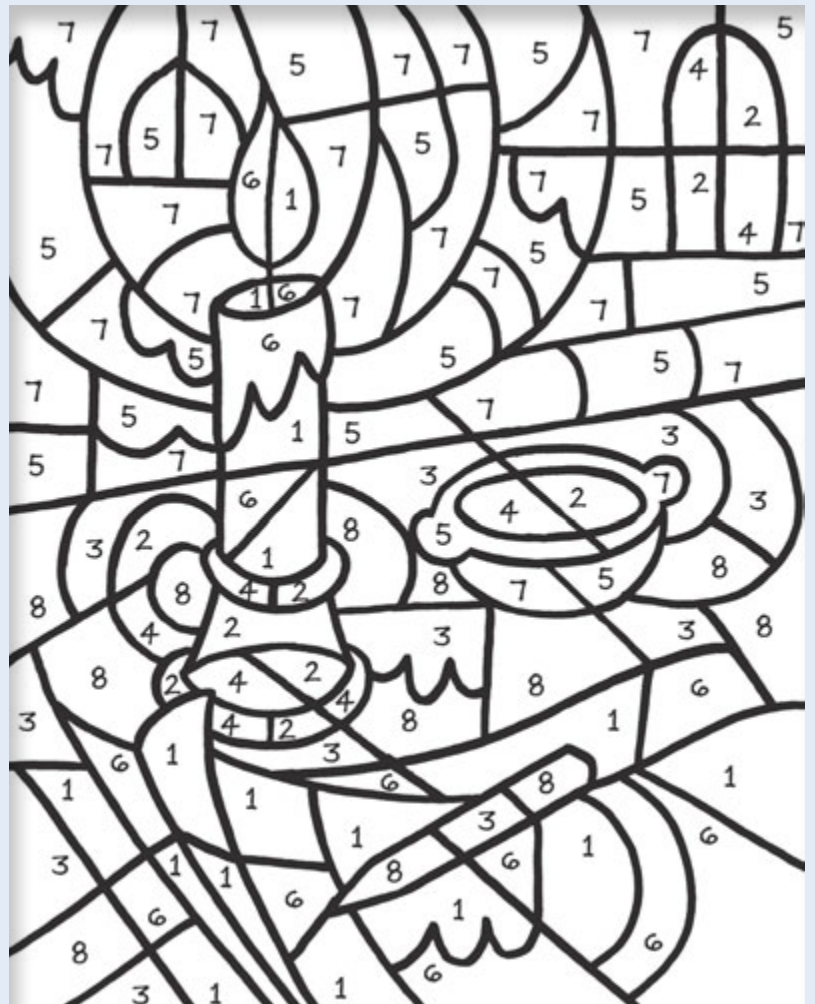
Dabei hielten sie sich an die Überlieferung derer, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes waren.

Nun habe auch ich mich entschlossen, allem von Grund auf sorgfältig nachzugehen, um es für dich ... der Reihe nach aufzuschreiben.“ (Lukas 1:1-3.)

Die ersten Christen konnten unterschiedlicher nicht sein. Einige stammten aus jüdischen Familien, während andere in nichtjüdischer Umgebung aufgewachsen waren; manche hatten vor ihrer Taufe keine formelle Religion praktiziert. Eigentlich waren die frühen Christen ein Spiegelbild der unterschiedlichen Gruppierungen unter den heutigen Heiligen. Darum kann der von ihnen ausgetragene Kampf uns wertvolle Lektionen darüber vermitteln, wie man Schlechtigkeit überwindet und trotz Prüfungen und Versuchungen glaubenstreu bleibt. Sie zeigen uns auch, mit welchen Schwierigkeiten die Gemeinden zu kämpfen hatten, solange sie sehr klein waren, und inwiefern in den Worten der Apostel und Propheten Sicherheit lag.

### Ein Zeugnis für die heutige Zeit

Das Neue Testament macht deutlich, dass in unsicheren Zeiten – wenn einige dem Aufruf des Evangeliums nicht folgen wollten – diejenigen, die „an der Lehre der Apostel ... und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten [festhielten]“, in Sicherheit waren (siehe Apostelgeschichte 2:42). Andere Beispiele zeigen uns, wie selbst die Rechtschaffenen geprüft werden (siehe 1 Korinther 10:13) und dass die Kernaussage des Evangeliums vor zweitausend Jahren genauso einfach war wie heute: „Ein reiner und makelloser Dienst vor Gott, dem Vater, besteht darin: für Waisen und Witwen zu sorgen, wenn sie in Not sind, und sich vor jeder Befleckung durch die Welt zu bewahren.“ (Jakobus 1:27.) So wie das Buch Lehre und Bündnisse, in dem der Prophet Joseph Smith Zeugnis gab, „dass er lebt!“ (siehe LuB 76:22), legt auch das Neue Testament Zeugnis davon ab, dass das Grab am Ostermorgen leer war: „Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden.“ (Matthäus 28:6.) ■





*Dieser Artikel ist einer Ansprache vor dem Lehrkörper und den Studenten der juristischen Fakultät der Harvard-Universität am 26. Februar 2010 entnommen.*

**W**ir Heilige der Letzten Tage wissen, dass unsere Lehren und unsere Wertvorstellungen von Menschen, die nicht unseres Glaubens sind, weitgehend nicht verstanden werden. Dies zeigte sich in einer landesweiten Studie von Gary C. Lawrence, die in seinem neuen Buch *How Americans View Mormonism* [Wie Amerikaner den Mormonismus sehen] veröffentlicht wurde. Drei Viertel der Befragten assoziierten hohe Moralvorstellungen mit der Kirche, aber etwa die Hälfte war der Meinung, wir seien verschlossen und geheimnisvoll und hätten „merkwürdige Glaubensansichten“. <sup>1</sup> Als sie gebeten wurden, verschiedene Begriffe zu markieren, die ihrer Meinung nach allgemein auf Heilige der Letzten Tage zutreffen, kreuzten 87 Prozent „legen großen Wert auf die

# GRUNDLAGEN UNSERES GLAUBENS

**Elder  
Dallin H. Oaks**  
vom Kollegium der  
Zwölf Apostel

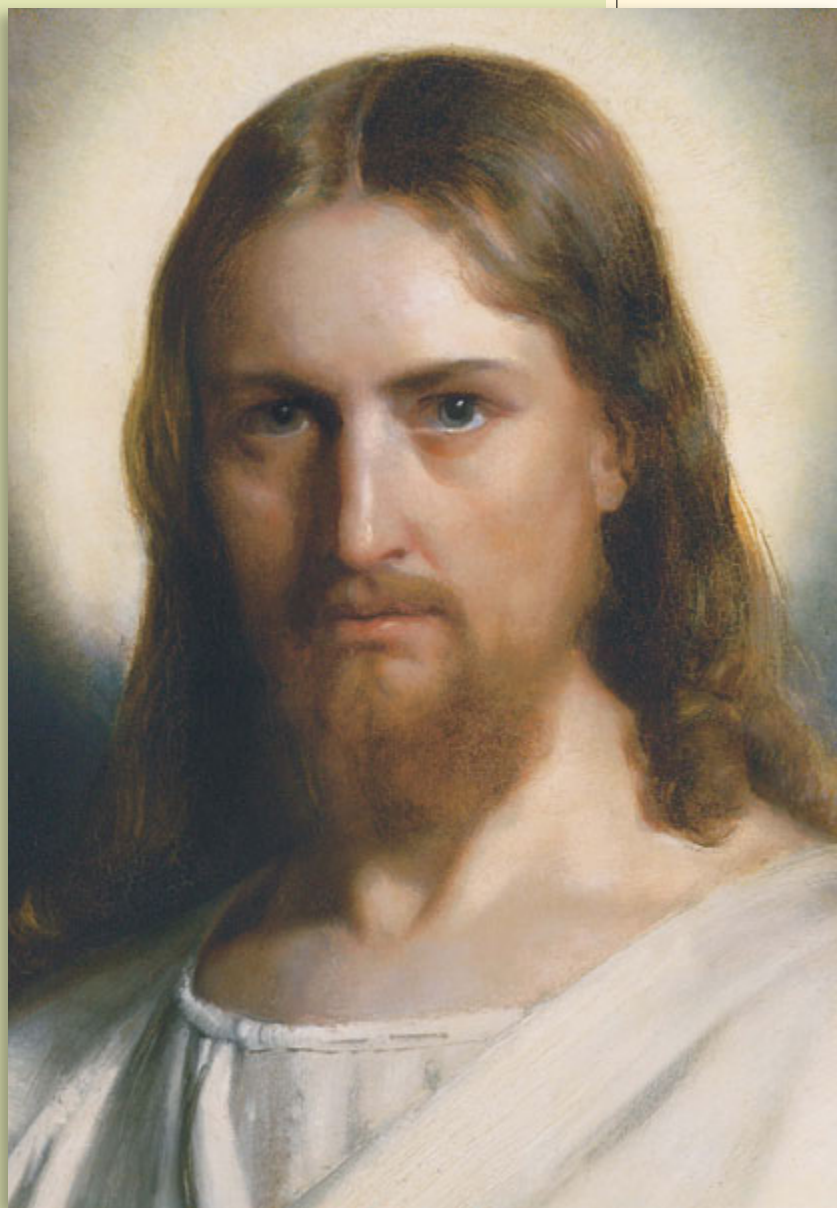


Familie“, 78 Prozent „ehrlich“ und 45 Prozent „blinde Anhänger“ an. <sup>2</sup>

Als die Interviewer von Lawrence fragten: „Was ist nach Ihrem Verständnis das Hauptanliegen des Mormonismus?“, konnten nur 14 Prozent – und auch nur annähernd – das Konzept der Wiederherstellung des ursprünglichen christlichen Glaubens erklären.

Als man gleichermaßen in einer anderen landesweiten Umfrage von den Teilnehmern wissen wollte, welcher Ausdruck die Religion der Mormonen ihrer Meinung nach wohl am besten beschreibe, wurde nicht ein einziges Mal das ursprüngliche oder wiederhergestellte

*Als Apostel bin ich berufen, in aller Welt Zeugnis von der Lehre, dem Werk und der Macht Christi abzugeben. In dieser Eigenschaft bezeuge ich, dass diese Grundlagen unseres Glaubens wahr sind.*



Christentum genannt oder beschrieben.<sup>3</sup>

Meine Enttäuschung über dieses Ergebnis wird nur unwesentlich durch andere Ergebnisse und Beobachtungen von Lawrence gemildert, nämlich dass Amerikaner im Allgemeinen zwar „tief religiös“, aber beim Thema Religion „völlig unwissend“ seien. Zum Beispiel sagten 68 Prozent, dass sie mindestens ein paar Mal pro Woche beteten, und 44 Prozent gaben an, dass sie fast jede Woche einen Gottesdienst besuchten. Dabei konnte nur die Hälfte gerade einmal eines der vier Evangelien nennen, die meisten wussten nicht, wie das erste Buch der Bibel heißt, und zehn Prozent dachten, Jeanne d'Arc – Johanna von Orleans – sei Noachs Frau.<sup>4</sup>

Viele Faktoren tragen dazu bei, dass das Thema Religion überwiegend oberflächlich behandelt wird, aber einer ist sicherlich, dass man im Hochschulwesen im Allgemeinen der Religion feindselig oder gleichgültig gegenübersteht. Mit nur wenigen Ausnahmen sind Hochschulen und Universitäten wertfreie Orte geworden, wo die Einstellung gegenüber Religion bestenfalls neutral ist. Studenten und andere religiöse Menschen, die an die Existenz Gottes und an feststehende Moralgrundsätze glauben, werden ins Abseits gedrängt.

Die Hoffnung, dass höhere Bildungseinrichtungen wieder eine Vorreiterrolle bei der Vermittlung sittlicher Werte übernehmen könnten, scheint unrealistisch. Das bleibt der Familie, den Kirchen sowie den kirchennahen Hochschulen und Universitäten überlassen. Alle sollten darauf hoffen, dass diese entscheidende Aufgabe von Erfolg gekrönt wird. Eine Lehranstalt mag sich zwar neutral verhalten, was die Frage betrifft, ob etwas richtig oder falsch ist, aber die Gesellschaft kann in solch einer Neutralität nicht überleben.

Ich habe aus den Evangeliumswahrheiten drei vielschichtige Themenbereiche ausgewählt, um die wesentlichen Glaubensgrundsätze der Heiligen der Letzten Tage darzulegen:

Glaubensgrundsätze der Heiligen der Letzten Tage darzulegen:

1. Das Wesen Gottes, einschließlich der Rolle der drei Mitglieder der Gottheit, und die daraus folgende Wahrheit, dass es feststehende Moralgrundsätze gibt.
2. Der Zweck des Lebens.
3. Die drei Quellen der Wahrheit über den Menschen und das Universum: die Wissenschaft, die heiligen Schriften und fortlaufende Offenbarung – und wie wir damit vertraut werden können.

### 1. Das Wesen Gottes

Die erste wesentliche Grundlage für unseren Glauben ist, dass es Gott wirklich gibt und ebenso ewige Wahrheiten und Werte, die durch heutige wissenschaftliche Methoden nicht nachprüfbar sind. Diese Gedanken greifen zwangsläufig ineinander. Wie andere Gläubige auch verkünden wir die Existenz des größten Gesetzgebers, nämlich Gottes, unseres ewigen Vaters, und die Existenz feststehender Moralgrundsätze. Wir lehnen den moralischen Relativismus ab, der nach und nach zum inoffiziellen Glaubensbekenntnis eines Großteils der modernen Kultur wird.

Wir betrachten die Wahrheit über das Wesen Gottes und unsere Beziehung zu Gott als den Schlüssel zu allem anderen. Bezeichnenderweise unterscheidet uns gerade unser Glaube an das Wesen Gottes von den offiziellen Glaubensbekenntnissen der meisten christlichen Glaubensgemeinschaften. Unsere Glaubensartikel beginnen folgendermaßen: „Wir glauben an Gott, den ewigen Vater, und an seinen Sohn, Jesus Christus, und an den Heiligen Geist.“ (1. Glaubensartikel.)

Diesen Glauben haben wir mit der gesamten Christenheit gemein, aber für uns bedeutet es etwas anderes als für die meisten. Wir glauben, dass diese drei Mitglieder der Gottheit drei getrennte und eigenständige Wesen sind und dass Gottvater kein Geist ist, sondern ein verherrlichtes Wesen mit einem fühlbaren Körper, wie auch sein auferstandener Sohn, Jesus Christus. Aber obwohl sie getrennte Personen sind, sind sie doch eins in ihren Absichten. Wir glauben, dass Jesus sich darauf bezog, als er zu seinem Vater betete, dass seine Jünger „eins“ sein sollten, so wie auch

**W**ir glauben, dass die drei Mitglieder der Gottheit drei getrennte und eigenständige Wesen sind und dass Gottvater kein Geist ist, sondern ein verherrlichtes Wesen mit einem fühlbaren Körper; wie auch sein auferstandener Sohn, Jesus Christus. Obwohl sie getrennte Personen sind, sind sie doch eins in ihren Absichten.



Jesus und sein Vater eins seien (Johannes 17:11) – vereint in ihrer Absicht, aber nicht in der Person. Unser besonderer Glaube, dass „der Vater ... einen Körper aus Fleisch und Gebein [hat], so fühlbar wie der eines Menschen, ebenso der Sohn; aber der Heilige Geist ... keinen Körper aus Fleisch und Gebein [hat], sondern ... eine Person aus Geist [ist]“ (LuB 130:22), ist uns sehr wichtig. Gary Lawrences Umfrage zeigt jedoch, dass wir anderen diesen Glauben noch nicht wirksam genug verdeutlicht haben.<sup>5</sup>

Unser Glaube hinsichtlich des Wesens Gottes rührt von einem Ereignis her, das wir die erste Vision nennen und mit dem die Wiederherstellung der Fülle des Evangeliums Jesu Christi begann. Joseph Smith, ein ungebildeter Junge von vierzehn Jahren, der wissen wollte, welcher Kirche er sich anschließen sollte, hatte eine Vision, in der er „zwei Personen“ von „unbeschreiblicher Helle und Herrlichkeit“ sah. Eine von ihnen deutete auf die andere und sagte: „Dies ist mein geliebter Sohn. Ihn höre!“ (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:17.) Gottes Sohn sagte dem jungen Propheten, alle Glaubensbekenntnisse der Kirchen seiner Zeit seien „in seinen Augen ein Gräuel“ (siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:19). Diese göttliche Erklärung verurteilte die Glaubensbekenntnisse, nicht jedoch diejenigen, die sie teilten, weil sie auf der Suche nach der Wahrheit waren.

Joseph Smiths erste Vision zeigte, dass die vorherrschenden Vorstellungen vom Wesen Gottes und der Gottheit falsch waren und ihre Anhänger nicht zu der von Gott gewünschten Bestimmung führen konnten. Die daraufhin offenbarten neuzeitlichen Schriften machten den Stellenwert dieser grundlegenden Wahrheit deutlich und bescherten uns das Buch Mormon. Diese neue heilige Schrift ist ein zweiter Zeuge für Jesus Christus. Das Buch Mormon bestätigt die biblischen Prophezeiungen und Lehren vom Wesen und von der Mission Jesu Christi. Es erweitert unser Verständnis vom Evangelium Jesu Christi und von den Lehren, die Christus im Laufe seines irdischen Wirkens verkündete. Darin finden sich auch viele Lehren und Erläuterungen der Offenbarungen, durch die wir deren Wahrheit erkennen können.

Diese Lehren erklären das Zeugnis, das wir von Christus haben. Unser Fundament ist nicht die Weisheit der Welt oder Menschenphilosophie – auch wenn sie noch so fest verwurzelt oder angesehen ist. Unser Zeugnis von Jesus Christus basiert auf den Offenbarungen Gottes an seine Propheten und an uns persönlich.

Was können wir durch unser Zeugnis von Jesus Christus bestätigen? Jesus Christus ist der einziggezeugte Sohn Gottes, des ewigen Vaters. Er ist der Schöpfer. Durch

sein unvergleichliches Wirken auf Erden ist er unser Lehrer. Durch seine Auferstehung werden alle, die jemals gelebt haben, von den Toten auferstehen. Er ist der Erretter, und sein Sühnopfer öffnet uns die Tür zur Vergebung unserer Sünden, damit wir rein gemacht werden und wieder in die Gegenwart Gottes, unseres ewigen Vaters, zurückkehren können. Das ist die zentrale Botschaft der Propheten aller Zeiten. Joseph Smith brachte diese große Wahrheit in unserem dritten Glaubensartikel zum Ausdruck: „Wir glauben, dass durch das Sühnopfer Christi alle Menschen errettet werden können, indem sie die Gesetze und Verordnungen des Evangeliums befolgen.“

Als Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage bezeugen wir gemeinsam mit König Benjamin, einem Propheten aus dem Buch Mormon, „dass kein anderer Name noch irgendein anderer Weg oder ein anderes Mittel gegeben wird, wodurch den Menschenkindern Errettung zuteilwerden kann, als nur im und durch den Namen Christi, des Herrn, des Allmächtigen“ (Mosia 3:17).

Warum ist Christus der einzige Weg? Wie konnte er die Bande des Todes zerreißen? Wie war es ihm möglich, die Sünden der ganzen Menschheit auf sich zu nehmen? Wie können wir, die wir unrein und sündig sind, rein gemacht werden, und wie kann unser Körper durch das Sühnopfer Jesu auferstehen? Diese Geheimnisse verstehe auch ich nicht vollkommen. Das Wunder des Sühnopfers Jesu Christi erfasse ich nicht, aber der Heilige Geist hat mir dessen Wahrheit bezeugt, und ich bin glücklich darüber, dass ich es mein Leben lang verkünden darf.

## 2. Der Zweck des Erdenlebens

Die zweite wesentliche Grundlage, die ich anführen möchte, betrifft den Zweck des Erdenlebens. Dies rührt von unserem Verständnis der Absichten Gottes, des ewigen Vaters, her und betrifft unsere Bestimmung als seine Kinder. Unsere Glaubenslehre beginnt mit der Zusage, dass wir als Geister gelebt haben, bevor wir auf diese Erde kamen. Sie bestätigt, dass unser Erdenleben einen Zweck hat. Und wir lernen daraus, dass es unser höchster Anspruch ist, so zu werden wie unsere himmlischen Eltern, was uns befähigen wird, unsere Familienbeziehungen in Ewigkeit zu bewahren. Wir wurden auf diese Erde gesandt, um einen greifbaren Körper zu erhalten und damit wir uns – durch das Sühnopfer Jesu Christi und durch Gehorsam gegenüber den Gesetzen und Verordnungen seines Evangeliums – bereit machen für den celestialen Zustand der Herrlichkeit und

für ebensolche Beziehungen. Das nennt man Erhöhung oder ewiges Leben.

Wir sind bekannt als Kirche, in der die Familie im Mittelpunkt steht. Gemeinhin wird aber nicht verstanden, dass wir uns nicht nur um die Familienbeziehungen auf der Erde kümmern, sondern dass die Familie ein Teil unserer grundlegenden Glaubenslehre ist. In dem großartigen Plan des liebevollen Schöpfers besteht der Zweck seiner Kirche darin, uns dabei zu helfen, Erhöhung im celestialem Reich zu erlangen. Das ist nur möglich durch eine ewige Ehe zwischen einem Mann und einer Frau (siehe LuB 131:1-3).

Meine liebe verwitwete Mutter hatte nie irgendwelche Zweifel daran, dass Familienbeziehungen in Ewigkeit bestehen können. Sie respektierte auch nach dem Tod unseres treuen Vaters immer dessen Stellung in der Familie. Durch sie war er in unserem Zuhause immer gegenwärtig. Sie sprach davon, dass ihre Tempelhe in Ewigkeit Bestand habe und dass es unsere Bestimmung sei, als Familie im nächsten Leben vereint zu sein. Sie ermahnte uns oft, das zu tun, was unser Vater von uns erwartete, damit wir uns würdig erweisen könnten, als Familie für immer vereint zu sein, wie es der Erlöser verheißen hatte. Sie bezeichnete sich niemals als Witwe, und es kam mir niemals in den Sinn, dass sie eine war. Für mich, einen heranwachsenden Jungen, war sie keine Witwe. Sie hatte einen Ehemann, und wir hatten einen Vater. Er war nur für eine Weile fort.

Wir bezeugen, dass die Ehe notwendig ist, um Gottes Plan zu verwirklichen. Sie ist der richtige Rahmen, um sterbliches Leben hervorzubringen. Hier können sich die Familienmitglieder auf das ewige Leben vorbereiten. Die Heiligen der Letzten Tage kennen Gottes Plan und betrachten daher die Themen Ehe und Kinder aus einem ganz anderen Blickwinkel. Für uns ist es Teil von Gottes Plan, dass wir Kinder in die Welt setzen und erziehen. Es ist eine heilige Pflicht für alle, denen es möglich ist, daran teilzuhaben. Wir glauben, dass unser größter Schatz auf der Erde und im Himmel unsere Kinder und unsere Nachkommenschaft sind. Und wir glauben, dass wir Verfechter eines Familientypus sein müssen, der hier auf

**2** *Unsere Glaubenslehre bestätigt, dass unser Erdenleben einen Zweck hat. Und wir lernen daraus, dass es unser höchster Anspruch ist, so zu werden wie unsere himmlischen Eltern, was uns befähigen wird, unsere Familienbeziehungen in Ewigkeit zu bewahren.*





der Erde die besten Voraussetzungen für die Entwicklung und das Glück der Kinder – aller Kinder – bietet.

Die Macht, sterbliches Leben zu erschaffen, ist die erhabenste Kraft, die Gott seinen Kindern geschenkt hat. Der Gebrauch dieser schöpferischen Kraft wurde schon im ersten Gebot angeordnet: „Seid fruchtbar und vermehrt euch.“ (Genesis 1:28.) In einem anderen wichtigen Gebot wurde ihr Missbrauch verboten: „Du sollst nicht die Ehe brechen“ (Exodus 20:14), und „das bedeutet, dass ihr die Unzucht meidet“ (1 Thessalonicher 4:3). Der Nachdruck, den wir auf das Gesetz der Keuschheit legen, erklärt sich aus unserer Erkenntnis, welchem Zweck unsere Zeugungsfähigkeit dient, nämlich der Verwirklichung des Planes Gottes.

Mit viel politischem, gesetzlichem und gesellschaftlichem Druck werden Veränderungen herbeigeführt, welche die Orientierung der Geschlechter durcheinanderbringen, die Bedeutung der Ehe herunterspielen oder umdeuten oder die Unterschiede zwischen Mann und Frau, die unentbehrlich für Gottes großen Plan des Glücklichseins sind, verwischen. Weil wir alles aus dem Blickwinkel der Ewigkeit sehen, sind wir gegen solche Veränderungen.

Schließlich umfasst unser Verständnis vom Zweck des irdischen Lebens einige besondere Lehren über das Leben nach dem Tod. Wie andere Christen glauben auch wir, dass wir nach dem Tod in den Himmel (Paradies) oder in die Hölle kommen. Aber für uns ist diese Aufteilung in zwei Bereiche für die Rechtschaffenen und für die Schlechten zeitlich begrenzt, solange die Toten auf die Auferstehung und das Jüngste Gericht warten (siehe Alma 40:11-14). Nach dem Jüngsten Gericht gibt es sehr viel mehr verschiedene Bestimmungsorte, und das zeigt, wie groß die Liebe Gottes zu seinen Kindern ist – zu all seinen Kindern.

Gott liebt seine Kinder so sehr, dass er von ihnen verlangt, seine Gesetze zu halten. Denn nur durch diesen Gehorsam können sie zu der ewigen Bestimmung gelangen, die er für sie wünscht. Also werden wir beim Jüngsten Gericht dem Reich der Herrlichkeit zugewiesen, das unserem Gehorsam gegenüber seinem Gesetz entspricht. In seinem zweiten Brief an die Korinther berichtet der Apostel Paulus von der Vision eines Mannes, der „bis in den dritten Himmel entrückt wurde“ (siehe 2 Korinther 12:2). Als Paulus von der Auferstehung der Toten spricht, beschreibt er Körper von verschiedener Herrlichkeit, entsprechend der Herrlichkeit der Sonne, des Mondes und der Sterne. Die beiden ersten bezeichnet er als „Himmelskörper und irdische Körper“ (siehe 1 Korinther 15:40-42). Für uns ist das ewige Leben in der celestialen, also der

höchsten Herrlichkeit, nicht eine mystische Verbindung mit einem Gott, der ein unergründliches Geistwesen ist. Vielmehr ist das ewige Leben ein Familienleben mit einem liebevollen Vater im Himmel und mit unseren Vorfahren und unseren Nachkommen.

Die Glaubenslehre des wiederhergestellten Evangeliums Jesu Christi ist umfassend, allgemeingütig, barmherzig und wahr. Nach der unerlässlichen Erfahrung des irdischen Lebens werden alle Söhne und Töchter Gottes schließlich auferstehen und in ein Reich der Herrlichkeit kommen, das schöner ist, als irgendein Sterblicher es sich vorstellen kann. Mit nur wenigen Ausnahmen werden sogar die Schlechten in ein wunderbares – wenn auch geringeres – Reich der Herrlichkeit gelangen. All dies wird geschehen, weil Gott seine Kinder so sehr liebt, und all dies wurde ermöglicht durch das Sühnopfer und die Auferstehung Jesu Christi, „der den Vater verherrlicht und alle Werke seiner Hände errettet“ (siehe LuB 76:43).

### 3. Quellen der Wahrheit

Die Heiligen der Letzten Tage sind sehr interessiert daran, Wissen zu erlangen. Brigham Young (1801–1877) drückte es am besten aus: „[Unsere] Religion [bewegt uns,] eifrig nach Erkenntnis zu suchen. Es gibt kein anderes Volk, das mehr darauf aus ist, die Wahrheit zu sehen, zu hören, zu lernen und zu verstehen.“<sup>6</sup>

Ein anderes Mal erklärte er, dass wir unsere Mitglieder dazu anhalten, „an Erkenntnis ... zuzunehmen – in jedem Zweig [des Lernens,] denn alle Weisheit und alle Künste und Wissenschaften in der Welt sind von Gott und zum Nutzen seines Volkes bestimmt“.<sup>7</sup>

Wir streben nach Wissen, aber auf eine besondere Weise, denn wir glauben, dass es zwei verschiedene Arten von Wissen gibt: Fachwissen und geistiges Wissen. Nach fachlichem Wissen streben wir durch wissenschaftlichen Forschungsdrang und nach geistigem Wissen durch Offenbarung. Offenbarung ist die Kommunikation Gottes mit dem Menschen – mit Propheten und mit jedem von uns, der sich darum bemüht.

Offenbarung ist ohne Frage ein charakteristisches Merkmal unseres Glaubens. Der Prophet Joseph Smith wurde Zeit seines Lebens durch stetige Offenbarungen geleitet und aufgerichtet. Die ungeheure Menge seiner veröffentlichten Offenbarungen, einschließlich des Buches Mormon und des Buches Lehre und Bündnisse, ist ein Beleg für seine einzigartige Berufung als Prophet dieser letzten Evangeliumszeit. In diesen *prophetischen Offenbarungen* – an Joseph Smith und an seine Nachfolger als Präsidenten

der Kirche – hat Gott seinen Propheten Wahrheiten und Gebote offenbart, um sein Volk zu erleuchten und um seine Kirche zu regieren und zu leiten.

Dies ist die Art von Offenbarung, von der im Alten Testament gesagt wird: „Nichts tut Gott, der Herr, ohne dass er seinen Knechten, den Propheten, zuvor seinen Rat-schluss offenbart hat.“ (Amos 3:7.) Joseph Smith erklärte: „Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage wurde auf direkter Offenbarung gegründet, so wie es die wahre Kirche Gottes ... immer wurde.“<sup>8</sup> Er fragte: „Man nehme uns das Buch Mormon und die Offenbarungen, und wo ist unsere Religion?“ Seine Antwort lautete: „Wir haben keine mehr.“<sup>9</sup>

Dies erklärte Joseph Smith auch deshalb, weil Offenbarungen nicht mit dem Tod der ersten Apostel endeten, sondern bis in die heutige Zeit fort dauern. Jeder kann *für sich persönlich Offenbarung* empfangen, etwa für seine Bekehrung, um etwas besser zu verstehen oder um eine Entscheidung zu treffen. „Es ist ein Vorzug der Kinder Gottes, zu Gott zu kommen und Offenbarung zu erhalten“, sagte er. „Gott achtet nicht auf die Person; wir haben alle das gleiche Recht.“<sup>10</sup>

Im Neuen Testament wird solche persönliche Offenbarung beschrieben. Als zum Beispiel Petrus seine Überzeugung, dass Jesus der Sohn des lebendigen Gottes ist, kundtat, erklärte der Erlöser: „Nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel.“ (Matthäus 16:17.)

Persönliche Offenbarung – manchmal auch „Inspiration“ genannt – empfangen wir auf vielfältige Weise. Meistens stellen sich Worte oder Gedanken ein, die uns durch plötzliche Eingebungen oder durch ein gutes oder schlechtes Gefühl bei einem Vorhaben in den Sinn kommen. Normalerweise ist Offenbarung Antwort auf ernstes und gebeterfülltes Suchen. Jesus sagt: „Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopf an, dann wird euch geöffnet.“ (Matthäus 7:7.) Wir empfangen Offenbarung, wenn wir Gottes Gebote befolgen und somit würdig sind, den Heiligen Geist bei uns zu haben und seine Eingebungen zu empfangen.

**3** *Nach fachlichem Wissen streben wir durch wissenschaftlichen Forschungsdrang und nach geistigem Wissen durch Offenbarung. Offenbarung ist die Kommunikation Gottes mit dem Menschen – mit Propheten und mit jedem von uns, der sich darum bemüht.*



Einige wundern sich, warum die Mitglieder der Kirche sich in ihrem Leben von den Worten eines neuzeitlichen Propheten leiten lassen. Immerhin ist so etwas in den wenigsten Glaubensgemeinschaften üblich. Unsere Antwort auf den Vorwurf, dass die Heiligen der Letzten Tage ihren Führern aus „blindem Gehorsam“ folgen, lässt sich mit ebendieser persönlichen Offenbarung begründen. Wir respektieren diejenigen, die uns führen, und setzen voraus, dass sie bei der Ausübung ihrer Führungsämter in der Kirche und bei dem, was sie verkünden, inspiriert sind. Aber wir alle haben das Recht – und es wird uns ans Herz gelegt –, diese Aussagen zu prüfen, indem wir uns gebeterfüllt darum bemühen, durch Offenbarung unmittelbar von Gott eine Bestätigung zu erhalten.

Die meisten Christen glauben, dass Gott den Schriftenkanon – die offizielle Sammlung der als heilige Schrift bezeichneten heiligen Bücher – kurz nach dem Tod Jesu Christi abschloss und dass es seitdem keine vergleichbaren Offenbarungen mehr gegeben hat. Joseph Smith lehrte und legte dar, dass der Schriftenkanon noch geöffnet ist.<sup>11</sup> Tatsächlich ist der Schriftenkanon in zweierlei Hinsicht geöffnet, und das Konzept fortdauernder Offenbarung ist für beide Aspekte entscheidend.

Erstens erklärte Joseph Smith, dass Gott seine Kinder leitet, indem er dem Schriftenkanon neue Offenbarungen hinzufügt. Das Buch Mormon ist ein Beispiel dafür. Genauso gehören auch die Offenbarungen in den Büchern Lehre und Bündnisse und Köstliche Perle dazu. Fortdauernde Offenbarung ist notwendig, damit wir erfahren, was der Herr uns in unserer Zeit und in unseren Lebensumständen mitteilen will und was er von uns erwartet.

Zweitens öffnet fortdauernde Offenbarung den Kanon, denn jemand, der in den heiligen Schriften liest, erkennt unter dem Einfluss des Heiligen Geistes eine neue Bedeutung darin und findet so Führung für sein eigenes Leben. Der Apostel Paulus schrieb, dass alle

Schriften von Gott eingegeben wurden (siehe 2 Timotheus 3:16; vgl. auch 2 Petrus 1:21) und dass nur derjenige Gott erkennt, der den Geist Gottes hat (siehe 1 Korinther 2:11). Das bedeutet, dass wir, um heilige Schriften zu verstehen, persönliche Inspiration durch den Geist des Herrn brauchen, damit unser Verstand erleuchtet wird. Aus diesem Grund bestärken wir unsere Mitglieder darin, die heiligen Schriften zu studieren und

gebeterfüllt nach Inspiration zu trachten, damit sie deren Bedeutung selbst erkennen. Sicheres Wissen erhalten wir durch persönliche Offenbarung durch den Heiligen Geist.

Jesus sagte: „An ihren Früchten also werdet ihr sie erkennen.“ (Matthäus 7:20.) Mir und unzähligen anderen Gläubigen, und auch vielen Beobachtern, erscheinen diese Früchte gut – gut für die Mitglieder, gut für ihre Familien, gut für ihr Umfeld und gut für ihr Land. Die Güter und Dienstleistungen im Wert von Millionen von Dollar, die die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage und ihre Mitglieder ohne viel Aufhebens und zügig als Reaktion auf Tragödien wie das Erdbeben in Haiti im Januar 2010 zur Verfügung gestellt haben, sind ein Beweis dafür.

Als Apostel bin ich berufen, in aller Welt Zeugnis von der Lehre, dem Werk und der Macht Christi abzulegen. In dieser Eigenschaft

bezeuge ich, dass diese Grundlagen unseres Glaubens wahr sind. ■

*Den vollständigen englischen Text finden Sie unter [www.lds.org/fundamental-premises-of-our-faith](http://www.lds.org/fundamental-premises-of-our-faith).*

#### ANMERKUNGEN

1. Gary C. Lawrence, *How Americans View Mormonism*, 2008, Seite 32
2. *How Americans View Mormonism*, Seite 34
3. Siehe *How Americans View Mormonism*, Seite 42
4. Siehe *How Americans View Mormonism*, Seite 40
5. Siehe *How Americans View Mormonism*, Seite 49
6. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Brigham Young*, Seite 194
7. *Lehren: Brigham Young*, Seite 193
8. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 214
9. *Lehren: Joseph Smith*, Seite 214
10. *Lehren: Joseph Smith*, Seite 144
11. Siehe *Lehren: Joseph Smith*, Seite 227ff., 289ff.

#### WIE MAN DIESE GEDANKEN WEITERGEBEN KANN

Hier einige Vorschläge, wie man Elder Oaks' Ausführungen weitergeben kann:

- Überlegen Sie gebeterfüllt, für welchen Ihrer Freunde dieser Artikel nützlich sein könnte. Wenn Sie diesen Freund besuchen, könnten Sie ihm in einfachen Worten sagen, wie Sie durch das Evangelium gesegnet wurden.
- Sie könnten diesen Artikel auch per E-Mail versenden. Besuchen Sie [www.liahona.lds.org](http://www.liahona.lds.org), suchen Sie den Artikel in der Ausgabe vom Januar und klicken Sie auf „Share“ (nur in englischer Sprache vorhanden). In der Nachricht, die Sie mit dem Artikel versenden, könnte stehen, warum die grundlegenden Lehren, über die Elder Oaks spricht, für Sie wichtig sind.



**Elaine S. Dalton**

Präsidentin der  
Jungen Damen

# WAS IST NEU IM PROGRAMM MEIN FORTSCHRITT?

**E**s ist jetzt an der Zeit, dass ihr euch auf die wunderbare Zukunft vorbereitet, die vor euch liegt. Das Programm *Mein Fortschritt* wird euch dabei helfen, und ihr werdet begreifen, was es heißt, eine Tochter Gottes zu sein.

Dieses Programm hat direkt mit eurem Leben zu tun. Es kann euch helfen, dem Erlöser näherzukommen, anderen zu dienen, Führungskompetenzen zu entwickeln, Beziehungen aufzubauen und euch auf die Tempelbündnisse vorzubereiten. Durch das Programm *Mein Fortschritt* entwickelt ihr rechtschaffene Gewohnheiten. Wenn ihr euch beständig im Kleinen übt, werdet ihr dies verinnerlichen und es wird euch verändern. „Kleines und Einfaches“ bringt wahrlich „Großes zustande“ (siehe Alma 37:6).

Auf der Vorderseite des neuen Hefts *Mein Fortschritt* ist ein Tempel abgebildet. Der Tempel steht im Mittelpunkt von allem, was wir im JD-Programm tun. Wir hoffen, dass ein Blick auf das Umschlagbild euch ins Gedächtnis ruft, dass euch das Programm *Mein Fortschritt* hilft, euch darauf vorzubereiten, eines Tages im Tempel Bündnisse einzugehen und zu halten.

Das neue Heft *Mein Fortschritt* ist rosa! Diese zarte, feminine Farbe soll euch daran erinnern, dass ihr Töchter des himmlischen Vaters seid und als solche besondere Eigenschaften, Gaben und Aufgaben habt.

Im neuen Heft wurden einige Erfahrungen und Projekte zu den Idealen geringfügig geändert, um aktuellen Gegebenheiten Rechnung zu tragen und die Tempelbündnisse, die ihr eines Tages eingehen und halten werdet, mehr in den Vordergrund zu stellen. Hier sind nun Antworten auf einige Fragen, die uns gestellt werden:

### **Wie fange ich mit dem Programm *Mein Fortschritt* an?**

Der Anfang ist ganz leicht! Fangt einfach mit dem Ideal an, das euch am meisten anspricht. Ihr braucht die Ideale nicht in einer bestimmten Reihenfolge zu bearbeiten. Wenn ihr die vorgegebenen Erfahrungen abschließt, werdet ihr die Ideale besser verstehen und auch wissen, warum sie in eurem Leben von Bedeutung sind.

**Wer kann mitmachen?** Das Programm *Mein Fortschritt* ist in erster Linie für die Jungen Damen der Kirche gedacht, obwohl



**DAS SYMBOL DER BIENENKORB MÄDCHEN** ist der Bienenkorb; er steht für Harmonie, Zusammenarbeit und Fleiß.

**DAS SYMBOL DER ROSENMÄDCHEN** ist die Rose; sie steht für Liebe, Glauben und Reinheit.



**DAS SYMBOL DER LORBEERMÄDCHEN** ist der Lorbeerkranz, ein Symbol der Ehrung und Auszeichnung.

### **HALSKETTE – FACKEL**

Wenn du zu den Jungen Damen kommst, überreicht dir deine Leiterin eine Halskette mit dem JD-Emblem, der Fackel. Diese Kette steht für dein Versprechen, allzeit und in allem, wo auch immer du dich befindest, für Wahrheit und Rechtschaffenheit einzutreten. Das Symbol der Flamme soll dich stets daran erinnern, dich zu erheben und dein Licht leuchten zu lassen, „damit es den Nationen ein Banner sei“ (siehe LuB 115:5).

Trage diese Kette mit Stolz und denke an dein Versprechen.





### DIE AUSZEICHNUNG FÜR DIE JUNGE DAME

Wenn du das Programm *Mein Fortschritt* beendest, schreibst du dein Zeugnis in dein Tagebuch und hast ein Gespräch mit dem Bischof oder Zweigpräsidenten. Dann kannst du die Auszeichnung für die Junge Dame erhalten. Das Medaillon wurde geändert – darauf sind nun die Symbole der Altersgruppen sowie ein Tempel abgebildet. Beim Symbol der Rosenmädchen befindet sich auch ein kleiner Rubin in der Mitte der Rose. Dieser Rubin zeigt, dass du das Programm *Mein Fortschritt* einschließlich des neuen Ideals *Tugendhaftigkeit* abgeschlossen hast. Der Rubin soll dich daran erinnern, dass eine tugendhafte Junge Dame kostbar ist und dass sie „alle Perlen an Wert“ übertrifft (vgl. Sprichwörter 31:10).

### FLEISSIGE BIENE

Wenn du dir das Medaillon verdient hast, kannst du dir anschließend die Auszeichnung *Fleißige Biene* verdienen, indem du das Buch *Mormon* noch einmal liest und weiterhin dadurch dienst, dass du beispielsweise einer anderen Jungen Dame bei ihrem Programm hilfst.

### DAS HEFT MEIN FORTSCHRITT

Wenn du die Erfahrungen und das Projekt für ein Ideal abschließt, erhältst du einen goldenen Sticker, den du hinten in deinem Heft *Mein Fortschritt* einkleben kannst. Trage das Datum ein, an dem du dieses Ideal abgeschlossen hast. Dein Heft und dein Tagebuch sind deine persönlichen Aufzeichnungen über all das Gute, was du erreicht hast.

*Junge Damen*  
MEIN FORTSCHRITT



auch andere dabei mitmachen können. Du kannst zum Beispiel Freundinnen, die nicht der Kirche angehören, einladen, mit dir am Programm *Mein Fortschritt* zu arbeiten. Möglicherweise wird auch deine Mutter bei einigen Erfahrungen oder Projekten mitmachen wollen.

**Wie schnell muss ich vorankommen?** Wenn ihr das Heft *Mein Fortschritt* aufschlagt, werdet ihr manches entdecken, was ihr in der Schule oder zu Hause sowieso bereits macht. Rechnet dies an und plant, es in Zukunft zielgerichtet weiterhin zu tun. Ihr bestimmt das Tempo selbst. Wenn ihr mit zwölf Jahren eine Erfahrung im Monat und zwei Projekte im Jahr abschließt, seid ihr fertig, wenn ihr zu den Lorbeermädchen gehört. Dann könnt ihr anderen Jungen Damen helfen, die noch an dem Programm arbeiten. Damit könnt ihr euch den Anhänger „Fleißige Biene“ verdienen, der ausdrückt, dass ihr im Dienst am Nächsten die zweite Meile gegangen seid.

**Kann ich bei den wöchentlichen Aktivitäten an dem Programm arbeiten?** Bei den wöchentlichen Aktivitäten könnt ihr einen Teil der Aufgaben erledigen. Ihr könnt beispielsweise als Beitrag zu den Aktivitäten ein Projekt durchführen. Ihr könnt auch im JD-Unterricht am Programm *Mein Fortschritt* arbeiten, wenn ihr euch mit den Idealen und bestimmten Schriftstellen befasst.

**Wie kann ich durch das Programm *Mein Fortschritt* Führungskompetenzen entwickeln?** Ihr könnt andere Junge Damen bitten, euch bei einem zehnstündigen Projekt zu helfen. Dadurch lernt ihr Führungskompetenzen für eure künftigen Aufgaben als Ehefrau, Mutter und Hausfrau. Ihr lernt außerdem, schwierige Aufgaben zu planen, zu besprechen und durchzuführen.

**Warum soll ich Tagebuch führen?** Dieses Tagebuch wird für euch ein wertvoller Bericht über eure Zeit bei den Jungen Damen und die Verpflichtungen, die ihr eingegangen seid. Wenn ihr Tagebuch führt, trägt das außerdem dazu bei, dass ihr den Heiligen Geist mit euch habt.

Die Segnungen, die ihr durch dieses Programm empfangt, reichen weit über die Zeit bei den Jungen Damen hinaus. Euer Glaube und euer Zeugnis vom Erlöser und seinem wiederhergestellten Evangelium werden wachsen. Ihr werdet für eure gottgegebene Mission und eure Aufgaben hier auf der Erde vorbereitet sein. Ihr werdet erleben, wie wohltuend es ist, zu dienen, und welche Freude es bereitet, redliche Ziele zu erreichen. Ihr werdet die Eingebungen des Heiligen Geistes spüren, der euch führen und anleiten wird. Ihr werdet euch eine Lebensweise aneignen, durch die ihr gesegnet sein werdet – jetzt und in alle Ewigkeit. Diese Lebensweise besteht darin, Fortschritt zu machen und Tempelbündnisse zu schließen und zu halten. Mögt ihr auf diesem Weg des Fortschritts gesegnet sein. Wir haben euch lieb! Der Herr liebt euch! Ihr seid seine kostbaren Töchter. ■



### LESEZEICHENBÄNDER FÜR DIE HEILIGEN SCHRIFTEN

Wenn du die Erfahrungen und das Projekt für ein Ideal abschließt, erhältst du ein Lesezeichenband, das du zu deiner Lieblingsschriftstelle eines Ideals legen kannst. Die Bänder haben die Farbe der Ideale: weiß für Glaube, goldfarben für Tugendhaftigkeit und so weiter. Deine Leiterin überreicht dir das Lesezeichenband in einer JD-Versammlung.



### AUFSTIEGSURKUNDEN

Wenn du von einer Altersgruppe in die nächste aufsteigst, erhältst du von deinem Bischof oder Zweigpräsidenten zum Abschluss eine Urkunde als Anerkennung. Bewahre sie an einem besonderen Ort auf, damit sie dich daran erinnert, was du in den Jahren als Bienenkorb-, Rosen- und Lorbeermädchen gelernt und erreicht hast.

Mehr über das Programm *Mein Fortschritt* steht in der Einleitung im Heft oder auf der Internetseite [www.PersonalProgress.lds.org](http://www.PersonalProgress.lds.org).

David L. Beck

Präsident der  
Jungen Männer

# Das Aaronische Priestertum – bedeutender, als du vielleicht meinst

## GEDANKEN ZUM PROGRAMM *PFLICHT VOR GOTT*

Vor vier Jahren nahm ich an einem Trauergottesdienst für meinen verstorbenen Bruder Gary teil. Einer der Sprecher zollte meinem Bruder große Anerkennung. Seitdem habe ich immer wieder darüber nachgedacht. Er sagte: „Gary war ein Mann des Priestertums. ... Er hat das Priestertum verstanden, das Priestertum geehrt und sich das Priestertum sowie dessen Grundsätze vollständig zu eigen gemacht.“

Als mein Bruder starb, war er Hoher Priester im Melchisedekischen Priestertum und hatte fünfzig erfüllte Jahre als Priestertumsträger gedient. Gary war ein liebevoller Ehemann und Vater, der eine Vollzeitmission ehrenhaft erfüllt, im Tempel geheiratet, seine Berufungen im Priestertum groß gemacht und eifrig als Heimlehrer gedient hat.

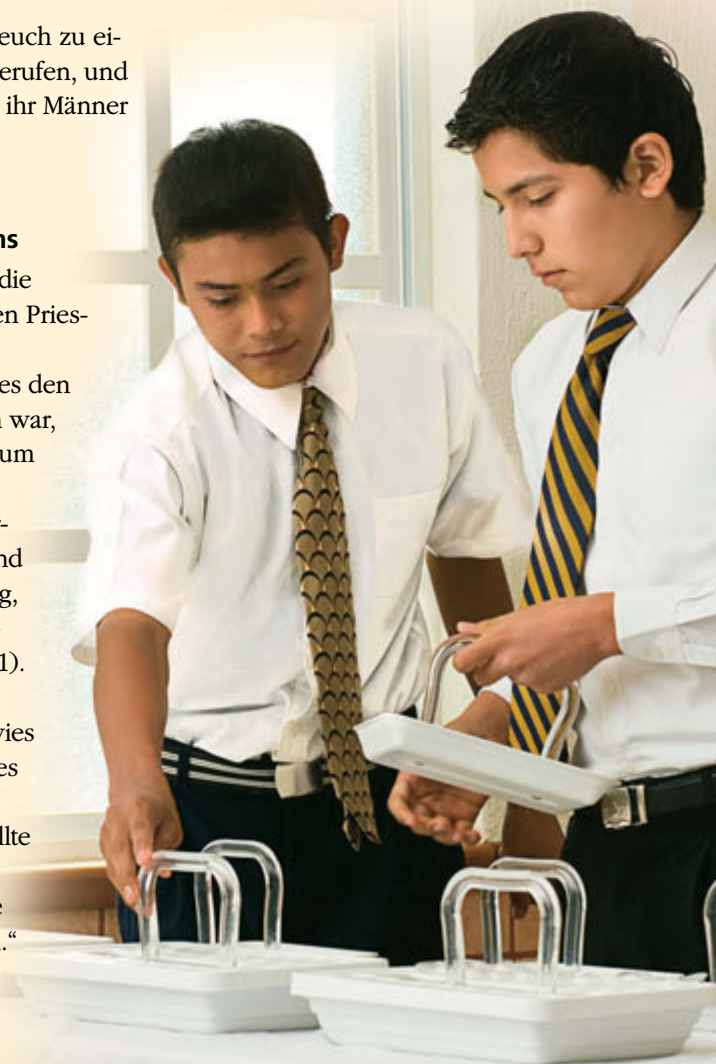
Ihr tragt das Aaronische Priestertum. Euer Priestertumsdienst beginnt gerade erst. Vielleicht habt ihr noch nicht einmal fünfzig Tage Erfahrung mit dem Priestertum gesammelt. Aber ihr könnt genau wie Gary großer Anerkennung würdig sein. Genau genommen *sollt* ihr dieser Anerkennung

würdig sein. Der Herr hat euch zu einem wunderbaren Werk berufen, und er erwartet von euch, dass ihr Männer des Priestertums seid.

### Die Bedeutung des Aaronischen Priestertums

Denkt nur einmal über die Bedeutung des Aaronischen Priestertums nach, das ihr tragt:

- Der Herr sandte Johannes den Täufer, der auferstanden war, das Aaronische Priestertum wiederherzustellen. Als Johannes dieses Priestertum auf Joseph Smith und Oliver Cowdery übertrug, nannte er sie seine „Mitknechte“ (siehe LuB 13:1). Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) wies darauf hin, dass Johannes „sich nicht über Joseph und Oliver stellte. Er stellte sie auf die gleiche Stufe wie sich selbst, als er sie als Mitknechte ansprach.“ Präsident Hinckley sagte weiter, dass auch ein 12-jähriger Diakon





Wenn ihr geistige Kraft entwickelt und anderen ermöglicht, durch euren Priestertumsdienst zu Christus zu kommen, dann seid ihr wahrlich Männer des Priestertums.

ein Mitknecht von Johannes sein kann.<sup>1</sup>

- Das Aaronische Priestertum hat die Schlüssel des Dienstes von Engeln inne (siehe LuB 13:1). Wenn ihr rechtschaffen lebt und eifrig dient, könnt ihr zu eurer Führung und Stärkung den Dienst von Engeln in Anspruch nehmen. Wenn ihr beim Abendmahlsdienst mitwirkt, könnt ihr dazu beitragen, dass andere diese Segnung ebenfalls empfangen.<sup>2</sup>
- Das Aaronische Priestertum hat „die Schlüssel ... des Evangeliums der Umkehr und die der Taufe durch Untertauchen zur Sündenvergebung“ inne (LuB 13:1). Umkehr und Taufe bilden gemeinsam das Tor, durch das die Menschen den Pfad betreten, der zu ewigem Leben führt (siehe 2 Nephi 31:17,18). Wenn ihr auf Weisung eurer Priestertumsführer handelt, könnt ihr anderen helfen, dieses Tor zu öffnen.
- Das Aaronische Priestertum berechtigt dazu, beim Abendmahl zu

amtieren. Wenn ihr das Abendmahl vorbereitet, segnet oder austeilt, seid ihr Stellvertreter Jesu Christi (siehe 3 Nephi 18:1-12). Ihr tragt dazu bei, dass eure Angehörigen und Freunde an ihn denken, ihre Bündnisse erneuern und sich bereit machen, den Heiligen Geist als Begleiter bei sich zu haben.

Derartige Aufgaben erfordern die Tatkraft von Männern des Priestertums – von Männern, die geistig stark sind und ihre Priestertumspflichten erfüllen.

### Das neue Buch *Pflicht vor Gott*

Auf Weisung unserer Propheten wurde ein neues Hilfsmittel geschaffen, das es euch erleichtern soll, Männer des Priestertums zu sein. Das Hilfsmittel ist zwar neu, der Titel klingt jedoch vertraut: *Pflicht vor Gott*.

Ich bin von dem neuen Buch *Pflicht vor Gott* begeistert. Es kann euch dabei helfen, dem Gebot Gottes zu folgen, nämlich eure Pflicht zu lernen und mit allem Eifer das Amt ausüben zu lernen, zu dem ihr bestimmt worden seid (siehe LuB 107:99).

Ihr verwendet das Buch als Diakon, Lehrer und Priester. Die Aktivitäten, an denen ihr teilnehmt, fallen hierbei in zwei Kategorien: geistige Kraft und Priestertumspflichten.

### Werden

Jede Aktivität im Buch *Pflicht vor Gott* folgt einem Muster, das euch dabei helfen wird, der Priestertumsträger zu werden, den der Herr sich wünscht: Zuerst *lernt* ihr etwas über einen Evangeliumsgrundsatz oder eine Priestertumspflicht. Dann werdet ihr das, was ihr gelernt habt, auch *tun*. Schließlich werdet ihr eure Gedanken und Gefühle über das, was ihr gelernt und erlebt habt,

*weitergeben*. Einige dieser Aktivitäten führt ihr allein durch. Andere können so angepasst werden, dass sie für das gesamte Kollegium beim Sonntagsunterricht oder bei Aktivitäten, die wochentags stattfinden, geeignet sind.

Das Beispiel aus dem Buch auf Seite 39 zeigt, wie das Muster in der Praxis funktioniert. Die Kommentare stammen von Jungen Männern, die mit dem neuen Buch bereits gute Erfahrungen gemacht haben.

### Ein Mann des Priestertums

Wenn ich an den Ausdruck „Mann des Priestertums“ denke, denke ich zunächst an meinen Bruder Gary. Aber ich denke dabei auch an andere; etwa an Präsident Thomas S. Monson, der in seiner Zeit als Diakon das Gefühl hatte, auf heiligem Boden zu stehen, als er einmal einem Behinderten das Abendmahl reicht<sup>3</sup>, oder an Johannes den Täufer, den herausragenden Träger des Aaronischen Priestertums, der dem Erlöser vorausging und dessen irdisches Wirken vorbereitete, indem er lehrte, Zeugnis gab und die Menschen taufte. Und ich denke an euch. Wenn ihr geistig Kraft entwickelt und anderen ermöglicht, durch euren Priestertumsdienst zu Christus zu kommen, dann seid ihr wahrlich Männer des Priestertums. ■

*Näheres über das Programm Pflicht vor Gott findet ihr in der Einleitung des Buches oder unter [www.Dutyto-God.lds.org](http://www.Dutyto-God.lds.org) (in englischer Sprache).*

### ANMERKUNGEN

1. Siehe Gordon B. Hinckley, „The Aaronic Priesthood – a Gift from God“, *Ensign*, Mai 1988, Seite 45
2. Siehe Dallin H. Oaks, „Das Aaronische Priestertum und das Abendmahl“, *Der Stern*, Januar 1999, Seite 45
3. Siehe Thomas S. Monson, „Tu deine Pflicht – das ist das Beste“, *Liahona*, November 2005, Seite 56



**1. Lernen:** Hier wirst du angeleitet, etwas über einen Evangeliumsgrundsatz oder eine Priestertumspflicht zu lernen. Du wirst angeleitet, auf der Grundlage dessen, was du gelernt hast, einen Plan aufzustellen.

„Zuerst befasst du dich geistig mit deinen Priestertumspflichten, ehe du sie in die Tat umsetzt.“

**Junger Mann aus den Vereinigten Staaten**

„Mir gefällt es, dass ich mir etwas überlegen soll, was mir persönlich wirklich hilft.“

**Junger Mann aus Guatemala**

„Mir gefallen die Abschnitte über das Schriftstudium und das Beten. Dies habe ich beherzigt und tue es noch immer. Ich bereite mich auf eine Mission vor.“

**Junger Mann aus den Philippinen**

**2. Tun:** Hier gehst du nach deinem Plan vor und schreibst deine Gedanken und Gefühle zu dem auf, was du erlebt hast.

„Als Junge Männer in unserer Gemeinde haben wir uns gemeinsam das Ziel gesetzt, zum Joggen zusammenzukommen. Es hat Spaß gemacht, das zusammen zu planen und als Gruppe daran zu arbeiten, besser in Form zu sein.“

**Junger Mann aus Guatemala**

„Das Buch ist ... wie ein Tagebuch. Man kann ... über sich nachdenken. Man durchläuft einen sinnvollen Prozess.“

**Junger Mann aus den Vereinigten Staaten**

„Es fällt mir schwer, Zeit für das Schriftstudium zu finden. ... Doch als ich mir konkrete Ziele setzte, in den Schriften zu lesen und zu beten, half mir das, mir die Zeit dafür zu nehmen und am Ball zu bleiben. Bei mir hat das wirklich etwas gebracht, und ich habe dabei den Heiligen Geist verspürt.“

**Junger Mann aus den Philippinen**

**3. Weitergeben:** Nachdem du deinen Plan ausgeführt hast, hast du die Gelegenheit, deinen Angehörigen, den Kollegiumsmitgliedern oder anderen von deinen Gedanken und Gefühlen zu erzählen.

„Wenn man gute Erfahrungen an andere weitergibt, möchte man gar nicht mehr aufhören, davon zu erzählen. Man lernt dabei auch selbst hinzu.“

**Junger Mann aus den Vereinigten Staaten**

„Es war gut, dass ich mit meinen Eltern reden konnte.“

**Junger Mann aus den Philippinen**

„In unserer Kollegiumsversammlung haben wir uns gerne über unsere Ziele ausgetauscht: woran jeder gerade gearbeitet hat und wie uns das geholfen hat.“

**Junger Mann aus Guatemala**



„Wer von seinen Sünden umgekehrt ist, dem ist vergeben, und ich, der Herr, denke nicht mehr an sie.“ (LuB 58:42)

## WÜRDIG LEBEN

### Lernen

- Lies den Abschnitt „Umkehr“ in der Broschüre *Für eine starke Jugend* und schreibe deine Antworten auf die folgenden Fragen in ein Notizbuch oder ein Tagebuch:
  1. Was erfährst du in diesem Abschnitt über das Sühnopfer und über die Umkehr?
  2. Wie hilft dir die Umkehr, geistig zu wachsen?
  3. Welcher Zusammenhang besteht zwischen der Umkehr, dem Sühnopfer und der eigenen Würdigkeit?
- Besprich deine Antworten mit deinen Eltern oder anderen Mitgliedern deines Kollegiums. Sprich darüber, wie die Umkehr dir bei der Vorbereitung darauf hilft, in den Tempel zu gehen und an heiligen Handlungen teilzunehmen.
- Wähle mindestens drei weitere Abschnitte aus der Broschüre *Für eine starke Jugend* aus, die dir helfen werden, würdig zu leben. Beschäftige dich mit den Grundsätzen in diesen Abschnitten und schreib auf, was du tun willst, um nach diesen Grundsätzen zu leben und anderen zu helfen, es dir gleichzutun.

### Tun

Abschnitte in der Broschüre *Für eine starke Jugend*, mit denen ich mich beschäftigen werde:

---



---



---



---

Was ich im Einzelnen tun werde, um nach diesen Grundsätzen zu leben und anderen zu helfen, es mir gleichzutun:

---



---



---



---

### Weitergeben

- Wenn du diese Grundsätze studiert und angewandt hast, besprich mit deinen Eltern oder Mitgliedern deines Kollegiums, was du lernst und wie es dein Leben beeinflusst und zu was für einem Menschen du dich entwickelst.



Abschnitte „Kleidung und äußere Erscheinung“, „Unterhaltung und Medien“, oder „Sprache“ in der Broschüre *Für eine starke Jugend* studieren und anwenden.

Filling My  
to God  
Priesthood Holders



## KONNTE ICH MEINE URGROSSMUTTER ALLEINE ZURÜCKLASSEN?

Als ich 21 wurde, hatte ich den Wunsch, auf Mission zu gehen. Meine Urgroßmutter Margarita Sippo de Lallana befürwortete meinen Entschluss, obwohl das bedeutete, dass sie alleine sein würde. Sie hatte mich von klein auf großgezogen, und ich fragte mich, wer wohl für sie sorgen würde, während ich fort war.

Wir hatten uns beide im Jahr 1978 taufen lassen. Damals war ich 11 und meine Urgroßmutter war 73. Schon bald danach kamen wir nicht mehr zu den Versammlungen. Brüder und Schwestern aus der Kirche, die sich um uns sorgten, kamen jedoch, um nach uns zu sehen.

Ich wurde wieder aktiv, und die Mitglieder meiner Gemeinde freuten sich auf meine Ordinierung. „Bald haben wir einen Diakon!“, sagten sie voller Begeisterung. Zu dieser Zeit gab es in unserer Gemeinde keinen einzigen Jungen Mann. Ich wurde der Präsident des Diakonskollegiums, weil es keine anderen Diakone gab. Im Stillen fragte ich mich, warum man mir wohl diese Berufung gegeben hatte. Dann

merkte ich aber bald, dass die Priestertumsführer der Gemeinde mir auf diese Weise meine Priestertumspflichten beibrachten. Daher bemühte ich mich, glaubenstreu zu sein.

Meine Urgroßmutter hingegen blieb weniger aktiv und besuchte die Versammlungen nur gelegentlich. Dennoch befürwortete sie meinen Entschluss, auf Mission zu gehen, denn im Herzen wusste sie, dass das Evangelium wahr ist.

Als ich 1990 meine Missionspapiere einreichte, wurden die meisten aus Córdoba stammenden Vollzeitmissionare in die Argentinien-Mission Buenos Aires Nord oder Süd berufen. Ich war mir sicher, dass auch ich in eine dieser beiden Missionen berufen werden und somit in der

Nähe meiner Urgroßmutter bleiben würde.

Als mich bald darauf mein Pfahlpräsident anrief, teilte er mir mit,

dass ich einen Reisepass benötigte, da man mich nach Kolumbien sandte! Trotz meiner anhaltenden Bedenken bestärkte mich meine Urgroßmutter darin, zu gehen. Kurz vor meiner Abreise versprach sie, dass sie gleich am darauffolgenden Sonntag in die Kirche gehen und noch vor meiner Rückkehr in den Tempel gehen wolle. Das war zwar schwer zu glauben, erleichterte es mir jedoch, sie zurückzulassen.

Als ich auf Mission war, tat sie genau das, was sie versprochen hatte. Obwohl sie bereits über 80 war, besuchte sie nicht nur alle Versammlungen, sondern war auch noch pünktlich. Und sie bereitete sich auf den Tempel vor und ging schließlich in den Buenos-Aires-Tempel in Argentinien.

Als meine Urgroßmutter von ihrem ersten Tempelbesuch zurückkehrte, hatte sie eine zwölfstündige Fahrt im Nachtbus hinter sich und kam am Sonntagmorgen um 8:30 Uhr kurz vor Versammlungsbeginn am Gemeindehaus an. Unser Pfahlpräsident Rúben Spitale bot ihr an: „Ich fahre Sie nach Hause, damit Sie sich ausruhen können.“

„Nein“, entgegnete sie. „Ich gehe in die Kirche.“ Und das tat sie auch.

Nachdem ich von Mission zurückgekehrt war, besuchten wir dreimal gemeinsam den Tempel, bevor sie im Jahr 2000 verstarb. Durch meine Mission wurden wir beide gesegnet. Ich bin mir sicher, dass wir keine dieser Segnungen erlangt hätten, wenn ich zu Hause geblieben wäre. ■

Hugo Fabián Lallana, Córdoba, Argentinien

**K**urz vor meiner Abreise versprach meine weniger aktive Urgroßmutter, dass sie gleich am darauffolgenden Sonntag in die Kirche gehen und noch vor meiner Rückkehr in den Tempel gehen wolle.

# WIR HÖRTEN AUF DEN HEILIGEN GEIST

Eines Morgens beschlossen mein Mitarbeiter und ich, in einem kleinen Ort in unserem Gebiet auf den südlichen Philippinen missionieren zu gehen. Als wir von Tür zu Tür gingen und klopfen, kam ein Mann auf uns zu und fragte, was wir da machten. Wir bemerkten, dass er getrunken hatte.

Weil wir der Meinung waren, dass er sich nicht für unsere Botschaft interessierte, gaben wir ihm lediglich eine Broschüre über den Zweck des Lebens. Dann sagten wir ihm, dass wir, wenn er die Broschüre lesen und an diesem Abend nicht trinken würde, bei ihm vorbeischaun und ihm den Zweck des Lebens erklären würden. Er nickte und sagte, er würde auf uns warten. Wir eilten weiter zu unserem nächsten Besuchstermin.

Es war nicht unsere Absicht, an diesem Abend zu ihm zu gehen und mit ihm zu sprechen. Aber jedes Mal, wenn wir an den folgenden Tagen an seinem Haus vorbeigingen, hatte ich das Gefühl, wir sollten anklopfen. Aber ich schob dieses Gefühl immer sofort beiseite und rechtfertigte meine Entscheidung damit, dass ich mir sagte, er sei bestimmt zu betrunken, um zuzuhören.

Nach ein paar Tagen wurde die Eingebung so stark, dass ich mich nicht länger sträuben konnte. Als wir an seine Tür klopfen, begrüßte uns überrascht eine Frau, die uns fragte, warum wir nicht früher wiedergekommen seien, wie wir es versprochen hätten. Sie sagte, dass ihr Mann an diesem Abend auf uns gewartet und das erste Mal, seit sie verheiratet waren, nichts getrunken habe.

Wir waren verlegen und entschuldigten uns vielmals. Wir verabredeten uns für diesen Abend, um mit ihr und ihrem Mann zu sprechen. Bald danach kehrte Bruder Gumabay (Name geändert) von all seinen weltlichen Angewohnheiten um, ließ sich taufen und wurde eine Stütze in seinem Heimatort.


Einige Tage nach seiner Taufe wurde ich in ein anderes Gebiet versetzt und verlor den Kontakt mit der Familie. Jetzt konnte ich nur noch hoffen und beten, dass sie in der Kirche aktiv blieben.

Später erfuhr ich, dass in dem kleinen Ort, wo Familie Gumabay lebte, erst ein Zweig und dann eine Gemeinde entstand. Bruder Gumabay wurde als Bischof dieser Gemeinde berufen. Ich erfuhr auch, dass die meisten seiner Verwandten

sich der Kirche angeschlossen hatten.

Als ich später einmal zurückkehrte, um mein altes Missionsgebiet zu besuchen, erfuhr ich, dass viele Menschen sich durch das gute Beispiel von Bischof Gumabay der Kirche angeschlossen hatten. Er hatte sein Leben in die Hände des Herrn gelegt und ihn in seiner Familie und in seinem täglichen Leben an die erste Stelle gesetzt.

Ich bin so dankbar, dass wir auf die Eingebungen des Heiligen Geistes gehört hatten und Familie Gumabay besucht hatten. Durch dieses Erlebnis habe ich verstanden, was der Herr meinte, als er sagte: „Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken.“ (Matthäus 9:12.) ■  
Michael Angelo M. Ramírez, Neuseeland



**E**s war nicht unsere Absicht, an diesem Abend zu ihm zu gehen und mit ihm zu sprechen. Aber jedes Mal, wenn wir an den folgenden Tagen an seinem Haus vorbeigingen, hatte ich das Gefühl, wir sollten anklopfen.

## RUF DIE HEIMLEHRER AN!

Vor vielen Jahren, als unsere vier Kinder noch klein waren, nahm mein Mann eine Arbeit in einem anderen Bundesstaat an, während ich zu Hause blieb, bis unsere beiden ältesten Kinder das Schuljahr beendet hatten. Wir hatten gerade neue Heimlehrer bekommen, die uns nur zweimal besuchen konnten, bevor mein Mann versetzt wurde.

Eines Abends, nachdem ich die Kinder zu Bett gebracht hatte, hörte ich unsere kleine Tochter, die noch ein Baby war, in ihrem Zimmer schreien. Als ich sie auf den Arm nahm, merkte ich, dass sie glühend heiß war vor Fieber. Ich wollte sie zuerst ins Krankenhaus bringen, doch als ich noch schnell einen Blick auf unseren neuen Versicherungsvertrag warf, sah ich, dass dieser nur für Einwohner des Staates Idaho galt – dort arbeitete mein Mann nämlich. Wir anderen wohnten aber noch immer im Staat Washington.

Nachdem ich bei meiner Tochter die Temperatur gemessen hatte, war ich noch mehr beunruhigt, denn sie hatte 41 Grad Fieber. Ich kniete mich sofort nieder und betete inständig um Hilfe. Es kam eine Antwort, an die ich niemals gedacht hätte: „Ruf die Heimlehrer an!“

Es war schon recht spät und ich wusste, dass alle beide, Bruder Halverson und Bruder Bird, ohne Zweifel schon schlafen gegangen sein mussten. Trotzdem nahm ich das Telefon, rief Bruder Bird an und schilderte ihm kurz, was los war. Innerhalb von fünf Minuten, gegen 23 Uhr, standen meine Heimlehrer vor der Tür – in Anzug und Krawatte.

Zu dem Zeitpunkt waren die Wangen und die Augen unserer Tochter schon ganz rot, und ihr

Haar war schweißnass. Sie wimmerte vor Schmerzen. Bruder Bird und Bruder Halverson nahmen sie sanft auf die Arme. Dann legten sie ihr die Hände auf, gaben ihr einen Segen und sagten ihr im Namen des Erlösers, dass sie wieder gesund werden würde.

Als ich die Augen nach dem Segen wieder öffnete, konnte ich kaum glauben, was ich da sah. Meine Tochter kicherte und wand sich, weil sie hinuntergelassen werden wollte, um zu spielen. Das Fieber war weg!

„Ich spürte, wie ihr Fieber nachließ, als wir ihr den Segen gaben“, erzählte mir Bruder Bird, als wir ihr

erstaunt zusahen. Die Heimlehrer gingen kurz darauf, und ich war noch einige Stunden wach, weil meine Tochter nun aufbleiben und spielen wollte. Das störte mich natürlich kein bisschen.

Viele Jahre sind seit dieser Nacht vergangen, in der die Heimlehrer wie zwei dienende Engel kamen, um meinem Kind einen Segen zu geben. Kurz darauf zogen wir nach Idaho und verloren den Kontakt zu ihnen. Doch ich werde immer dankbar sein für zwei liebe Heimlehrer, die in der elften Stunde ihren Auftrag vom Herrn erfüllten. ■

Diana Loski, Pennsylvania, USA

**N**achdem ich bei meiner Tochter Fieber gemessen hatte, war ich noch mehr beunruhigt. Ich kniete mich sofort nieder und betete inständig um Hilfe.



## HATTE MEIN BISCHOF SICH GEIRRT?

Unsere Gemeinde war gerade erst geteilt worden, und als der Bischof mit mir sprechen wollte, war ich mir sicher, dass ich eine Berufung in der neuen Gemeinde bekommen würde. Ich war für die Jungen Damen zuständig gewesen, die mir sehr ans Herz gewachsen waren. Sie waren so empfänglich für das Evangelium und es hatte mir viel Freude bereitet, sie zu unterrichten. Der Herr würde es sicher zulassen, dass ich sie weiterhin unterrichtete.

Zu meiner Überraschung teilte mir der Bischof mit, dass der Herr nun wollte, dass ich in der PV unterrichtete. Sicher irrte er sich! Er versicherte mir jedoch, dass er gefastet und gebetet habe und sich diesbezüglich ganz sicher sei. Ich mochte Kinder sehr gerne, aber was verstand ich denn schon davon, sie zu unterrichten?

In 15 Jahren Ehe hatten mein Mann und ich nur einen Kummer: Der Herr hatte uns keine Kinder geschenkt. Unsere Anträge auf Adoption waren wegen gesundheitlicher Schwierigkeiten bislang auch erfolglos gewesen.

Ich vertraute dem Bischof zwar und nahm die Berufung als PV-Lehrerin an, doch im Herzen musste ich mit mir ringen. Ich haderte mit dem Herrn, weil ich keine Kinder hatte, und war unzufrieden mit der neuen Berufung.

„Warum, Herr, verlangst du das von mir?“, fragte ich. „Gemäß deiner Weisheit ist es mir nicht vergönnt, eigene Kinder zu haben. Weshalb soll ich denn nun die Kinder anderer Leute unterrichten?“

Ich betete und rang sehr mit dem Herrn. Unter Tränen flehte ich ihn an, ich möge verstehen. Da ich die



**D**er Bischof teilte mir mit, dass der Herr wollte, dass ich in der PV unterrichtete. Ich mochte Kinder sehr gerne, aber was verstand ich denn schon davon, sie zu unterrichten?

Berufung angenommen hatte, beschloss ich schließlich, mich nicht mehr selbst zu bemitleiden, sondern lieber das Beste daraus zu machen.

Gleich darauf folgten die Segnungen. Ich gewann die Kinder sofort lieb, und sie mich auch. Ich stellte fest, dass ihre große Liebe dazu beitrug, die Leere in meinem Leben zu füllen. Schon bald konnte ich in der Kirche nicht einmal mehr den Flur entlanggehen, ohne dass mindestens zwei Kinder meine Hand hielten und andere Kinder mich umarmten, wenn wir uns begegneten. Mein Mann wurde bald darauf als Scoutführer berufen. Nach kurzer Zeit war unser Zuhause voll von Kindern und Jugendlichen.

Im November 1986 verstarb mein Mann im Alter von 47 Jahren. Wieder einmal wusste der Herr besser als ich, was ich brauchte. Einige Wochen nach dem Tod meines Mannes wurde ich als Missionarin berufen, in der

PV des laotischsprachigen Zweiges Fresno in Kalifornien zu unterrichten. Der Mut dieser bemerkenswerten Menschen und ihrer Kinder gab mir die Kraft, auch ohne meinen Mann weiterzumachen.

Was für eine besondere Freude es doch war, zu sehen, wie diese jungen Leute, die ich unterrichtet hatte, erwachsen wurden, auf Mission gingen, im Tempel heirateten und selbst eine Familie gründeten. Dutzende dieser „adoptierten“ Kinder kommen noch immer vorbei, um Hallo zu sagen und mir den Tag zu verschönern. Und ich freue mich jedes Mal, wenn ich sie im Fresno-Tempel in Kalifornien treffe, wo ich derzeit auf Mission bin.

Meine Arbeit in der PV war mir mein ganzes Leben lang wahrlich ein Segen. Ich bin so dankbar, dass der Herr die Berufungen vorgibt und nicht wir. ■

Jeannie L. Sorensen, Kalifornien

# Beispiele von damals, Verheißungen von heute

*Mich mit einem Mädchen zu verabreden ist mir noch nie leichtgefallen, aber in den heiligen Schriften finde ich Beispiele für Glaubenstreue, die mir Kraft geben.*



## Name der Redaktion bekannt

**O**bwohl ich eher ein geselliger Mensch bin, ist es mir immer schwergefallen, mich mit einem Mädchen zu verabreden. Vor meiner Mission bin ich nie mit einem Mädchen ausgegangen, und als ich nach zwei Jahren nach Hause kam, kam ich mir besonders unbeholfen vor.

In den folgenden zehn Jahren habe ich nahezu alles getan, was ich konnte (vgl. 2 Nephi 25:23), um zu heiraten – das wurde mir nämlich in meinem Patriarchalischen Segen verheißten –, doch es war vergebens. Manchmal war ich versucht, daran zu zweifeln, jemals jemanden zu finden. Und in besonders dunklen Momenten habe ich im Gebet ausgerufen: „*Bitte hilf mir!* Ich weiß nicht mehr weiter.“

In letzter Zeit habe ich durch Beispiele in den heiligen Schriften Trost gefunden. Drei Geschichten haben mir besonders geholfen, dem Vater im Himmel und seinem Plan zu vertrauen.

### **Josef in Ägypten: Er bewahrte den Glauben an Gott und gab die Hoffnung nicht auf**

Josef wurde mit 17 Jahren in ein fremdes Land verschleppt, wo nur wenige denselben Glauben hatten wie er. Trotz dieser schweren

Prüfung bewahrte er eine gute Einstellung und blieb seinen Dienstherrn und seinem Gott treu (siehe Genesis 37; 39 bis 41). Dennoch kam er dreizehn Jahre lang immer wieder in unerfreuliche Situationen. Sein Fleiß schien ihm nichts zu bringen. Stattdessen landete er im Gefängnis, wo er blieb, bis er dreißig Jahre alt war.

Manchmal frage ich mich, ob Josef sogar in Betracht gezogen hat, Gott hätte ihn vergessen, oder ob Josef sich gefragt hat, wie lange er noch im Gefängnis bleiben müsse oder ob er überhaupt jemals wieder entlassen würde. Ich frage mich, ob die Träume, die Josef in jungen Jahren hatte (siehe Genesis 37:5-11), ihm die Hoffnung auf eine strahlendere Zukunft gegeben haben.

Natürlich hat Gott Josef *nicht* vergessen, so wie er auch Josefs Mutter Rahel nicht vergessen hatte (siehe Genesis 30:22). Josef wurde gesegnet, sodass er sogar in ungünstigen Situationen erfolgreich sein konnte. Anstatt sich gegen Gott aufzulehnen, zu schmallen oder Gott zu verfluchen, übte Josef bemerkenswerten Glauben aus. Infolgedessen wurde er reich gesegnet.

Wir sind vielleicht versucht, unsere eigenen Bedrängnisse zu beklagen und uns so



den Segnungen zu verschließen, die Gott uns bereits gewährt hat. Doch den Glauben zu bewahren und die Hoffnung nicht aufzugeben kann uns große Segnungen bringen, wie dies bei Josef der Fall war. Und selbst wenn unser Glaube nicht so belohnt wird, wie wir es uns wünschen, kann es uns dennoch helfen, ein glückliches Leben zu führen, wenn wir den Glauben bewahren.

Josefs Erfahrung ist auch ein Zeugnis für die Erhabenheit der Macht und Weisheit Gottes. Jahrelang brachten Josefs Bemühungen ihm anscheinend nichts, doch durch die Hand Gottes wurde er aus dem Gefängnis befreit und wurde zum mächtigsten Mann nach dem Pharao (siehe Genesis 41:41-43). Hätte Josef diese großartigen Möglichkeiten vorhersehen oder erwarten können?

Manchmal strengen wir uns so sehr an, etwas zu erreichen, doch wie sehr wir uns

*Den Glauben zu bewahren und die Hoffnung nicht aufzugeben kann uns – wie Josef – große Segnungen bringen. Und selbst wenn unser Glaube nicht so belohnt wird, wie wir es uns wünschen, sind wir dennoch glücklicher, wenn wir den Glauben bewahren.*

auch bemühen, wir schaffen es nicht aus eigener Kraft. Ich weiß, dass der Vater im Himmel uns für unseren Glauben und Gehorsam mehr Segnungen geben kann, als wir uns anfänglich erhofft haben. Ich vertraue darauf, dass der Herr zu gegebener Zeit – nach seinem Zeitplan – „seinen heiligen Arm [freimachen]“ wird (Jesaja 52:10), wenn ich so wie Josef eine gute Einstellung habe und aus schwierigen Gegebenheiten das Beste mache. Meine Mühe wird nicht vergebens sein. Der Herr wird uns *nicht* vergessen, denn er wacht ständig über uns und hält Gutes für uns bereit, wenn wir treu bleiben.

### **Abraham: Er liebte Gott mehr als alles andere**

Vor einiger Zeit endete die Beziehung mit einer Frau, die mir sehr viel bedeutete. Ohnehin schon besorgt, weil ich unverheiratet war, fragte ich mich, ob ich jemals jemanden finden würde, mit dem ich gut zusammenpasste.

Nur kurze Zeit später wurde ich an die Geschichte von Abraham erinnert, dem geboten wurde, Isaak zu opfern (siehe Genesis 22:1-14). Mir wurde klar, dass wir beide jemanden aufgeben sollten, den wir sehr lieb hatten. Natürlich verblasst meine Erfahrung im Vergleich zu der Abrahams, doch mir fiel auf, dass er Erfahrungen machte, die ich auch auf mich beziehen kann.

Abraham wartete lange darauf, dass ihm und Sara ein Sohn geboren werden würde. Isaaks Geburt war ein Wunder, und Abraham wurde gesagt: „Durch Isaak wirst du Nachkommen haben.“ (Hebräer 11:18.) Und doch wurde Abraham geboten, Isaak zu opfern. Wie sollte Abraham durch Isaak „Nachkommen haben“, wenn Isaak geopfert wurde?

Abraham wusste, dass Gott seine Verheißungen erfüllen würde – wenn er auch nicht sicher war, *wie* das geschehen sollte –, und war gehorsam. Seine Liebe zu seinem Sohn war groß, doch sein Handeln zeigt, dass er den Herrn mehr liebte als alles andere. Wir sollen ebenso handeln (siehe LuB 101:4,5)



und auch wir haben die Verheißung, einen großen Lohn zu erhalten, wenn wir treu ausharren (siehe Matthäus 24:13). Als meine Beziehung zu Ende war, fiel es mir schwer, weiterzumachen. Weiterzumachen schien überhaupt keine Auswirkung auf die Erfüllung der Verheißung zu haben, die ich erhalten hatte, nämlich dass ich heiraten würde. Aber die Verheißung gab mir Hoffnung und spornte mich an, es nochmals zu versuchen und meinem Vater im Himmel zu zeigen, dass ich ihn mehr liebe als alles andere.

Abrahams Glaubenstreue wurde nicht nur mit dem Leben seines Sohnes belohnt, sondern auch mit unzähligen Nachkommen und weiteren Segnungen (siehe Genesis 22:15-18). Auch wir werden belohnt, wenn wir die Opfer bringen, die Gott von uns verlangt, und wenn wir ihm zeigen, dass wir ihn lieben. Im Wesentlichen ist dies die Prüfung unseres Glaubens.

*Abraham wusste, dass Gott seine Verheißungen erfüllen würde, und war gehorsam. Seine Liebe zu seinem Sohn war groß, doch sein Handeln zeigt, dass er den Herrn mehr liebte als alles andere.*

### **Zacharias: Er glaubte daran, dass Gottes Verheißungen sich erfüllen**

Manchmal wissen wir nicht, wie die Verheißungen, die der Herr uns gibt, jemals in Erfüllung gehen sollen – zum Beispiel die Verheißung, dass wir mit einer ewigen Ehe gesegnet sein werden, wenn wir es wünschen und treu bleiben. Präsident Dieter F. Uchtdorf, Zweiter Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, hat diesen Widerspruch erklärt: „Es mag Zeiten geben, da wir uns mutig für die Hoffnung entscheiden müssen, selbst wenn alles, was uns umgibt, [unserer] Hoffnung widerspricht.“<sup>1</sup>

Zacharias und seine Frau Elisabet beteten gläubig und wünschten sich ihr Leben lang ein Kind. Schließlich wurde Zacharias von einem Engel verheißt, seine betagte Frau würde schwanger werden und ein Kind gebären, das dem Heiland den Weg bereiten würde. Diese Segnung war so groß, dass Zacharias sie nicht begreifen konnte. Obwohl ein Engel es gesagt hatte, fragte Zacharias: „Woran soll ich erkennen, dass das wahr ist?“ (Lukas 1:18.)

Wie Zacharias finden auch wir uns vielleicht mit unseren unerfüllten Wünschen ab – oder aber die verheißenen Segnungen sind so unglaublich –, dass wir vergessen, dass „für Gott aber ... alles möglich [ist]“ (Matthäus 19:26). Zacharias' Erlebnis hat mich daran erinnert, dass die großen Verheißungen des himmlischen Vaters wahr sind und dass er sie immer erfüllt.

Die Geschichten von Josef, Abraham und Zacharias sind nicht die einzigen, die meinen Glauben gestärkt und mir Hoffnung geschenkt haben. Es gibt in den heiligen Schriften etliche Begebenheiten von Menschen, deren Glaube mich anspornt, an das zu glauben, was der Herr *mir* verheißt hat. Ich kann inzwischen kaum ein Kapitel in den Schriften lesen, ohne daran erinnert zu werden, dass der Herr seine Verheißungen immer erfüllt. Diese Erkenntnis gibt mir viel Hoffnung für die Zukunft. ■

#### **ANMERKUNG**

1. Dieter F. Uchtdorf, „Die unendliche Macht der Hoffnung“, *Liahona*, November 2008, Seite 23



# Vom Glauben zum WISSEN

Chiao-yi Lin

Als ich neunzehn war, begegnete ich den Missionarinnen der Kirche zum ersten Mal. Es war an einem Bahnhof. Mir fiel gleich auf, dass diese jungen Frauen etwas Besonderes ausstrahlten. Daher verspürte ich das Verlangen, sie anzusprechen. Ich ging also auf sie zu und fragte sie, was sie nach Taiwan geführt habe. Sie erzählten mir, dass sie Missionarinnen seien und kamen gleich auf das Evangelium zu sprechen. Im Verlauf mehrerer Gespräche erfuhr ich mehr über Jesus Christus und sein wiederhergestelltes Evangelium und auch über das Buch Mormon. Es war das letzte dieser drei Themen – nämlich das Buch Mormon –, das mich dazu brachte, mich der Kirche anzuschließen.

Ich weiß noch gut, was ich erlebt habe, als ich über das Buch betete. Als ich eines Abends darin gelesen hatte, klappte ich es zu, kniete mich hin und fragte meinen Vater im Himmel, ob es wahr sei. Ich spürte, wie Wärme mich einhüllte wie eine Decke. So etwas hatte ich in den buddhistischen Tempeln, die ich mein Leben lang besucht hatte, noch nie erlebt. Dieses Gefühl war ganz anders. Ich wusste, dass mir jemand zuhörte. In diesem Moment machte ich eine Wandlung



*Mit dem Glauben daran, dass das Buch Mormon wahr ist, fing alles an.*

durch: Vorher glaubte ich daran, dass die Kirche wahr ist – jetzt wusste ich es, und ich fasste den Entschluss, mich taufen zu lassen.

Durch das Buch Mormon wurde ich seither immer wieder gesegnet. Ich wurde gesegnet, als ich eine Mission erfüllte.

Ich wurde in meinen Berufungen gesegnet. In meiner Zeit als Institutslehrerin erfuhr ich, dass das Buch Mormon für unsere Zeit geschrieben wurde.<sup>1</sup> Wenn ich mich auf meinen Unterricht vorbereitete, stellte ich immer wieder fest, dass diese Aussage nicht nur allgemeingültig ist, sondern auch für bestimmte Menschen in bestimmten Situationen zu einer bestimmten Zeit zutrifft. Manchmal kam mir bei der Unterrichtsvorbereitung beispielsweise das Gesicht eines meiner Schüler und auch ein besonderer Lehrinhalt in den Sinn, den ich speziell ihm vermitteln sollte. Solche Eingebungen kamen öfter vor und fanden ihre Bestätigung dann, wenn ein Schüler nach dem Unterricht auf mich zukam und mir sagte, dass genau das besprochen worden war, was er benötigt hatte.

Schließlich, und das ist vielleicht am wichtigsten, hat mir das Buch Mormon in meinem eigenen Leben Führung

gegeben. Ich weiß noch, dass ich einmal die heiligen Schriften aufschlug, als ich gerade im Begriff war, eine Beziehung zu beenden. Ich litt sehr. Aber dann las ich einen Vers – 2 Nephi 10:20 –, der mir direkt ins Herz drang und mir innere Ruhe schenkte: „Nun, meine geliebten Brüder, in Anbetracht dessen, dass unser barmherziger Gott uns so große Kenntnis über dies alles gegeben hat, lasst uns seiner gedenken und unsere Sünden ablegen und nicht den Kopf hängen lassen, denn wir sind nicht verstoßen; zwar sind wir aus dem Land unseres Erbtails vertrieben worden, aber wir sind zu einem besseren Land geführt worden, denn der Herr hat das Meer zu unserem Pfad gemacht, und wir sind auf einer Insel des Meeres.“

Des Herrn zu gedenken, wie es in diesem Vers zum Ausdruck kommt, gab mir Hoffnung und Mut. Ich konnte mich auf die „große Kenntnis“ im Evangelium verlassen, die Gott mir gegeben hatte, und ich konnte mir sicher sein, dass ich nicht „verstoßen“ war. Auf mich wartete viel Gutes.

Dass ich den Worten der Missionarinnen Glauben schenkte, als ich die Kirche untersuchte, war ein großer Segen. Noch viel großartiger ist es, dass ich nun selbst weiß, dass das Evangelium und vor allem das Buch Mormon wahr sind. Ich weiß, dass Gott lebt und dass er uns unmittelbar und persönlich durch die heiligen Schriften belehrt. ■

#### ANMERKUNG

1. Siehe Ezra Taft Benson, „The Book of Mormon Is the Word of God“, *Tambuli*, Mai 1988, Seite 2

# Auf den **Punkt** gebracht

## Warum ist das **persönliche Gebet** notwendig, wenn ich doch schon mit meiner Familie bete?

**S**tell dir vor, du kämpfst mit einem persönlichen Problem. Wäre es dir da nicht lieber, du würdest dich einem einzelnen Menschen anvertrauen, anstatt dein Problem in der Gruppe zu besprechen?

Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985) hat gesagt: „Manches regelt man am besten in einem persönlichen Gebet, wenn man sich keine Gedanken um die Dauer und um die Vertraulichkeit des Gebetes machen muss. Allein in der



*„Du sollst sowohl laut als auch in deinem Herzen beten, ja, sowohl vor der Welt als auch im Verborgenen, sowohl in der Öffentlichkeit als auch, wenn du allein bist.“ (LuB 19:28)*

Zurückgezogenheit zu beten ist von unschätzbarem Wert. Wenn wir alleine beten, müssen wir uns nicht schämen, uns nicht verstellen und können alle Täuschung fallen lassen. Es fällt uns leichter, vollkommen ehrlich alle unsere Hoffnungen und Ansichten zu äußern.“<sup>1</sup> Das, was wir im Familiengebet nicht gern ansprechen wollen, kann – und soll meist auch – im persönlichen Gebet angesprochen werden.

Im persönlichen Gebet können wir ganz offen sein und mit unserem Vater im Himmel, der uns liebt, unsere tiefsten Ängste und Wünsche besprechen. Als Joseph Smith sich zurückzog, um allein zu beten, empfing er die Offenbarung,

## Meine Familie schaut Filme an, die nicht jugendfrei sind. Mir ist es wichtig, Zeit mit ihr zu verbringen. Wie erkläre ich also, warum ich solche Filme nicht anschauen möchte?

**I**n der Familie kann es genauso schwer und manchmal sogar noch schwerer sein, das Rechte zu wählen, als bei Freunden. Es ist gut, dass du nicht bereit bist, deine Wertvorstellungen einfach beiseitezuschieben. Auch wenn es dir vielleicht jetzt nicht so vorkommt – wenn du Gott an die erste Stelle setzt, wird deine Familie gesegnet werden, und du kannst ihr ein

Vorbild sein. Sie ist und bleibt aber deine Familie, und es ist wichtig, dass du Zeit mit ihr verbringst. Du könntest andere, erbauliche Filme oder gemeinsame Unternehmungen wie Spielabende oder Wanderungen vorschlagen.

Es ist wichtig, dass du deiner Familie deine Wertvorstellungen erklärst, und zwar aufrichtig und in aller Bescheidenheit. Sprich ehrlich mit ihnen darüber, warum du bestimmte Filme nicht

die zur Wiederherstellung des Evangeliums Jesu Christi führte. Wenn wir alleine mit unserem Vater im Himmel sprechen, sind wir empfänglicher für die Eingebungen des Heiligen Geistes, die uns ja helfen sollen.

Doch auch das Familiengebet ist von großem Wert. Wir können dadurch dem Vater im Himmel näherkommen und haben geistige Erlebnisse mit unserer Familie. Wie Präsident Kimball sagte: „Die Kirche hält dazu an, dass die Familie regelmäßig abends und morgens gemeinsam betet.“<sup>2</sup> ■

#### ANMERKUNGEN

1. Spencer W. Kimball, „Pray Always“, *Ensign*, Oktober 1981, Seite 3
2. Spencer W. Kimball, „Prayer“, *New Era*, März 1978, Seite 15

anschauen möchtest. Bete dafür, dass du die Kraft hast, ihnen das zu vermitteln, und dass sie Verständnis dafür aufbringen. Wir hoffen, dass deine Familie deine Meinung respektiert. Wenn du schlechte Filme meidest, hilft dir das, den Heiligen Geist im Herzen zu bewahren. ■



## Meinem Bruder fällt es schwer, herauszufinden, ob die Kirche wahr ist. Wie kann ich ihm helfen?



**U**nterstütze ihn. Er braucht jetzt Liebe und keinen Druck von seiner Familie. Frag ihn doch, welche Bedenken und Zweifel er hat. Gib ihm Zeit, dir all seine Bedenken zu erzählen, bevor du ihm antwortest. Vielleicht liegen seine Bedenken eher im gesellschaftlichen oder persönlichen Bereich, und es liegt gar nicht am Glauben. Vielleicht kannst du ihm nicht alle Antworten geben, die er sucht, aber du kannst ihm versichern, dass es immer eine Lösung gibt.

Bitte ihn, mit dir über seine Sorgen zu beten, und ermutige ihn auch, für sich allein zu Gott zu beten. Sei einfühlsam, denn manche Menschen brauchen länger als andere, bis sie eine Antwort bekommen, besonders, wenn sie sich erst selbst über vieles klar werden müssen. Du könntest mit ihm Schriftstellen über das Gebet und darüber lesen, wie man ein Zeugnis erlangt, zum Beispiel Alma 32, 3 Nephi 17 oder Moroni 10. Du könntest ihm auch raten, mit euren Eltern, mit dem Bischof oder dem Zweigpräsidenten oder mit anderen glaubenstreuen Mitgliedern der Kirche zu sprechen, die bereits Ähnliches durchgemacht haben.

Gib ihm Zeugnis, wenn es der Heilige Geist dir eingibt.



Sage ihm, was dir das Evangelium bedeutet.

Nicht zuletzt solltest du daran denken, dass es der Heilige Geist ist, der Zeugnis von der Wahrheit gibt. Um ein Zeugnis zu erlangen oder festzustellen, dass er bereits eines hat, muss dein Bruder lernen, den Heiligen Geist zu erkennen. Das dauert vielleicht länger, und man kann es nicht erzwingen. Du kannst ihm von früh bis spät Fakten aufzählen, aber nur in Verbindung mit dem Heiligen Geist wird er ein Zeugnis erlangen.

Bete für ihn und mache ihm Mut, unterstütze ihn und höre ihm zu, aber denke daran, dass er sich frei entscheiden kann. Wenn er sich vom Geist leiten lässt, wird er die beste Entscheidung treffen. ■

**Hilf deinen Angehörigen, ein Zeugnis zu erlangen, indem du ihnen aus den Schriften vorliest und ihnen erklärst, wie sie die Bestätigung des Heiligen Geistes erkennen können.**

Sendet eure Fragen an [liahona@ldschurch.org](mailto:liahona@ldschurch.org). Gebt als Betreff „To the Point“ an.

# IN DER GEGENWART VON ENGELN

*Als ich von meinem Pfahlpräsidenten als Missionar eingesetzt wurde, gab er mir die Verheißung, dass ich zuweilen die Gegenwart von Engeln verspüren würde und dass sie mich beschützen würden.*

## Samuel Gould

Im Jahr 2003 wurde ich auf Mission in die Elfenbeinküste in Westafrika berufen. Als ich nähere Erkundigungen über das Land einzog, schien es, als sei es in einen anhaltenden Bürgerkrieg verwickelt. Es beruhigte mich jedoch, als ich erfuhr, dass Waffenstillstand herrschte. Noch mehr Trost empfand ich, als ich eingesetzt wurde. Der Pfahlpräsident gab mir die Verheißung, dass ich während meiner Mission zuweilen die Gegenwart von Engeln verspüren würde und dass sie mich beschützen würden. Mir wurde auch verheißen, dass ich, wenn ich gehorsam wäre, sicher nach Hause zurückkehren würde.

In den ersten Monaten auf Mission riet uns der Missionspräsident, vorbereitet zu sein. In unserer Wohnung in der früheren Hauptstadt Abidjan bewahrten wir einen Dreitagesvorrat an Lebensmitteln und Wasser auf, und man brachte uns bei, was im Falle eines Konflikts zu tun war.

Dennoch waren wir nervös, als Rebellen den Waffenstillstand am 4. November 2004 brachen. Unsere Missionsführer verhängten für uns eine Ausgangssperre nach 18 Uhr. Am folgenden Tag, als wir gerade unseren letzten Besuchstermin hatten, hörten wir plötzlich einen lauten Knall. Sofort beendeten wir das Gespräch mit einem Gebet, gaben der Familie, die wir besucht hatten, ein Kapitel aus

dem Buch Mormon als Leseauftrag und eilten nach Hause. Die beiden anderen Missionare, mit denen wir die Wohnung teilten, kamen kurz nach uns an. Die Assistenten des Missionspräsidenten riefen uns an und sagten uns, wir sollten auf keinen Fall unsere Wohnung verlassen – nicht einmal, um in die Kirche zu gehen oder Essen zu holen. Wir erfuhren, dass einige Soldaten der französischen Friedenstruppe bei Luftschlägen ums Leben gekommen waren. Daraufhin hatten die Franzosen den Militärflughafen angegriffen und die kleine ivorische Luftwaffe zerstört. Als Reaktion darauf brachen massive Unruhen im gesamten Stadtgebiet aus.

Zehntausende Demonstranten ergossen sich in die Straßen, schwenkten Macheten, plünderten französische Geschäfte und drangen in Häuser ein, in denen sie Franzosen vermuteten. Von unserem Fenster aus konnten wir beobachten, wie die Gewalt sich ausbreitete. Da wir hellhäutig waren, wussten wir, dass wir in Gefahr schwebten.

Am Sonntag, dem 7. November, hielten wir – umgeben von Geschrei, Gewehrfeuer und Detonationen – nachmittags eine Abendmahlsversammlung mit nur vier Teilnehmern in unserer Wohnung ab. Nachdem Brot und Wasser aus unserem Dreitagesvorrat gesegnet und ausgeteilt worden war, las jeder von uns eine Schriftstelle vor und gab sein Zeugnis. Ich las

Lehre und Bündnisse 84:88: „Und wo euch jemand empfängt, da werde ich auch sein, denn ich werde vor eurem Angesicht hergehen. Ich werde zu eurer rechten Hand sein und zu eurer linken, und mein Geist wird in eurem Herzen sein und meine Engel rings um euch, um euch zu stützen.“ Während ich vorlas, dachte ich über den Segen nach, den mir mein Pfahlpräsident gegeben hatte, und ich wusste, dass mir nichts geschehen würde.

Wir schlossen uns eine Woche lang in unserer Wohnung ein. Führungsbeamte und Gemeindemitglieder besuchten uns und brachten uns zu essen. Ein Mitglied nahm sogar schriftliche Nachrichten von uns entgegen und schickte sie per E-Mail an unsere Familien, damit sie wussten, dass wir einstweilen in Sicherheit waren. Wie diese Mitglieder uns halfen, war phantastisch! Währenddessen beteten unsere Familien und Mitglieder der Kirche in aller Welt für unsere Sicherheit. Als meine Familie betete, spürte jeder die ruhige Gewissheit, dass für mich alles gut ausgehen würde.

Am Freitag, dem 12. November, begann die Evakuierung. Einheimische Mitglieder der Kirche geleiteten uns durch die Straßen Abidjans. Wir hatten von Flüchtlingen gehört, die zu Schaden gekommen waren, aber wir schafften es, uns sicher durch die Straßensperren bis zum Sitz der britischen Botschaft durchzuschlagen.



Dann brachten uns britische Truppen außer Landes. Meine Angehörigen wussten, dass ihre Gebete erhört worden waren, als sie mich in den Fernsehnachrichten mit zwei anderen Missionaren bei der Evakuierung sahen. Im Schutz der Nacht geleiteten Mitglieder weitere nichtafrikanische Missionare zum Missionsheim. Von dort brachte die italienische Luftwaffe sie nach Ghana, wo wir wieder zusammengeführt wurden.

Trotz dutzender Übergriffe auf Ausländer im ganzen Land wurde keinem der Missionare während der Unruhen ein Leid zugefügt, und die Missionarshäuser blieben von Einbrüchen verschont. Weil wir auf den Rat unseres Missionspräsidenten gehört hatten, drohte uns bei Ausbruch der Unruhen in unserer Wohnung keine Gefahr, und wir hatten die nötigen Vorräte, die unser Überleben sicherten. Noch mehr als der militärische Schutz tröstete uns jedoch das Wissen, dass wir unter dem Schutz des Herrn standen.

Als wir außer Landes gebracht wurden, erfuhr ich, dass am Sonntagnachmittag nach unserer Abendmahlsversammlung eine Gruppe von Demonstranten vorgehabt hatte, unsere Wohnung zu stürmen. Einer unserer Nachbarn rief: „Das sind keine Franzosen!“ Aber sie wollten nicht gehen. Schließlich rief ein weiterer Nachbar: „Das sind Missionare!“ Daraufhin zogen die Randalierer ab. Wiederum erinnerte ich mich an die Worte: „Mein Geist wird in eurem Herzen sein und meine Engel rings um euch“, und ich erkannte, dass ich die Verheißung aus dem Segen meines Pfahlpräsidenten buchstäblich erlebt hatte. Eine Prophezeiung hatte sich erfüllt. ■

*Anmerkung: Die Bedingungen in der Elfenbeinküste haben sich seit dem Jahr 2004 gebessert. Mittlerweile sind wieder ausländische Missionare im Land.*

# Leitgedanke für 2011

„Wir glauben, dass es recht ist, ehrlich, treu, keusch, gütig und tugendhaft zu sein und allen Menschen Gutes zu tun; ja, wir können sagen, dass wir der Ermahnung des Paulus folgen – wir glauben alles, wir hoffen alles, wir haben viel ertragen und hoffen, alles ertragen zu können. Wenn es etwas Tugendhaftes oder Liebenswertes gibt, wenn etwas guten Klang hat oder lobenswert ist, so trachten wir danach.“ (13. Glaubensartikel)



Elaine S. Dalton (Mitte), Präsidentin; Mary N. Cook (links), Erste Ratgeberin; Ann M. Dibb (rechts), Zweite Ratgeberin



David L. Beck (Mitte), Präsident; Larry M. Gibson (links), Erster Ratgeber; Adrián Ochoa (rechts), Zweiter Ratgeber

## WIR GLAUBEN!

Präsidentschaft der Jungen Damen

**W**ir glauben, dass eine tugendhafte junge Frau, die vom Geist geleitet wird, die Welt verändern kann. Als JD-Präsidentschaft haben wir Junge Damen gesehen, die tun, was sie für richtig halten, als Zeugen auftreten, nach den Evangeliumsgrundsätzen leben und wahrhaftig manches erreichen. Es ist erstaunlich, was eine Junge Dame ausrichten kann, wenn sie tugendhaft ist, auf die leise, sanfte Stimme des Heiligen Geistes hört und dann handelt!

Als Joseph Smith den dreizehnten Glaubensartikel verfasste, führte er alles an, wonach wir als Gläubige streben können und sollen und wie wir werden sollen. Joseph Smith wusste, dass wir an Grundsätze und Ideale glauben und diese anstreben müssen, um die Macht und Kraft des Heiligen Geistes zu haben. Er wusste, dass wir dem Heiland in Wort und Tat nachfolgen müssen. Er wusste, dass uns das darauf vorbereiten würde, der Segnungen des Tempels würdig zu sein.

### Glaubt an euch!

Wie könnt ihr das erreichen? Wie könnt ihr anderen ein Vorbild darin sein, dem Beispiel Jesu nachzueifern, ein tugendhaftes Leben zu führen und euch auf den Tempel vorzubereiten? Zuerst einmal müsst ihr an euch selbst glauben! Euer Mut und eure Stärke haben euch geholfen, andere zu führen, und eure Hingabe wird in diesem Jahr viel bewirken. Eure Ideen, Anregungen und Taten können die Welt formen – jetzt und in Zukunft!

Da ihr in einer technisierten Welt lebt, habt ihr die Fähigkeit, die Erde mit dem zu erfüllen, was tugendhaft,

liebenswert und lobenswert ist. Mit wenigen Handgriffen könnt ihr der ganzen Welt Zeugnis von Jesus Christus geben. Nie zuvor hatte eine Generation solche Fähigkeiten, Segnungen und Möglichkeiten.

### Dreierlei im Alltag und noch etwas dazu

Wir glauben an euch. Jetzt ist die Zeit, sich zu vereinen und etwas zu verändern, was euch Kraft gibt und anderen Segen bringt. Wir fordern euch auf, jeden Tag dreierlei zu tun – und noch etwas dazu.

1. Betet jeden Morgen und jeden Abend.
2. Lest mindestens fünf Minuten am Tag im Buch Mormon.
3. Lächelt!
4. Außerdem fordern wir euch auf, euch an die Grundsätze in der Broschüre *Für eine starke Jugend* zu halten. Macht euch mit diesen Grundsätzen vertraut. Erzählt anderen davon. Und *seid* den Gläubigen ein Vorbild.

Übt in diesem Jahr Glauben. Glaubt daran, dass ihr Töchter des Vaters im Himmel seid, der euch liebt und euch helfen wird. Glaubt an den Erretter Jesus Christus. Er ist euer Licht. Er ist eure Hoffnung. Er ist euer Vorbild und euer Erlöser. Glaubt an euch! Glaubt an die Kraft, die entsteht, wenn alle Junge Damen nach diesen Grundsätzen leben. Gemeinsam können wir nach dem streben, was tugendhaft, liebenswert und lobenswert ist. Gemeinsam können wir in unserer Welt etwas bewirken.

Wir glauben, dass eure Generation durch ihren Glauben und ihre Werke die Welt verändern wird. Wir glauben an euch! ■

# WIE MAN EIN GLAUBENSTREUER MANN DES PRIESTERTUMS WIRD

Präsidentschaft der Jungen Männer

**V**iele von euch haben schon in der PV den dreizehnten Glaubensartikel auswendig gelernt, und hoffentlich könnt ihr ihn noch immer aufsagen. Als Präsidentschaft fordern wir euch in diesem Jahr auf, ihn nicht nur auswendig zu lernen, sondern wirklich in Erfahrung zu bringen, was der Prophet Joseph Smith meinte, als er sagte, wir sollen der Ermahnung des Paulus folgen. Wir möchten, dass ihr euch mit jeder guten Eigenschaft, die im dreizehnten Glaubensartikel – dem diesjährigen Motto für die Jugendlichen – steht, sorgfältig befasst. Und wir bitten euch, das, was ihr lernt, in die Tat umzusetzen. Wir fordern euch auf, auch anderen von der Freude zu berichten, mit der euer Leben erfüllt wird, wenn ihr nach diesen Grundsätzen lebt.

Dieses Verhaltensmuster ist das gleiche wie im neuen Programm *Pflicht vor Gott*: lernen, tun, weitergeben. Wenn ihr diesen drei einfachen Schritten folgt, könnt ihr glaubenstreue Männer des Priestertums werden.

Im dreizehnten Glaubensartikel heißt es unter anderem: „Wir glauben, dass es recht ist, ehrlich, treu, keusch, gütig und tugendhaft zu *sein*.“ (Hervorhebung hinzugefügt.)

*Sein* bedeutet, dass es nicht nur darum geht, wie man handelt, sondern darum, wer man ist. Ehrlich, treu, keusch und so weiter zu *sein* unterscheidet euch von den meisten Jungen in eurem Alter. Wenn andere eure guten Eigenschaften sehen, dann möchten sie das haben, was ihr besitzt. Wenn ihr eure Pflichten als Priestertumsträger lernt und entsprechend handelt, werdet ihr euch ändern. Wenn ihr euch bemüht, „allen Menschen Gutes zu tun“, werdet ihr ihnen Segen bringen und ihr Leben verändern.

## Gute Vorbilder

Ben ist ein gutes Vorbild, indem er anderen hilft und positiven Einfluss ausübt. Er hält Ausschau nach denen, die nicht so beliebt sind oder sich nicht richtig zugehörig fühlen. Er denkt mehr an andere als an sich selbst. Als Kelon in Bens Gemeinde zog, war sein Leben nach seiner Beschreibung „eine einzige Party“, womit er auf dem falschen Weg war. Er fühlte sich innerlich leer. Durch das Beispiel seiner Freunde, die Heilige der Letzten Tage waren, und besonders durch das Beispiel seines besten Freundes Ben erkannte er, dass es einen besseren Weg gab. Ben lud Kelon zu den Aktivitäten der Kirche ein. Bei diesen

Aktivitäten bemerkte Kelon, dass die Jungen hier anders waren. Er wollte so sein wie sie. Er war sich nicht sicher, was es genau war, aber er wusste, dass er es wollte. Er wollte so glücklich sein wie sie.

Er betete zu Gott, und da wurde ihm klar, dass er sich der Kirche anschließen musste. Ben taufte seinen besten Freund, als sie beide sechzehn waren. Kelon sagte über seine Taufe: „Endlich hatte ich Frieden gefunden, und als ich aus dem Taufbecken stieg, fühlte ich mich von den Armen des Erlösers umfassen. Ich bin dankbar für gute Freunde, die nach ihrem Glauben leben.“

## Die Macht des Aaronischen Priestertums

In Lehre und Bündnisse 58:27,28 lesen wir, dass „die Menschen ... sich voller Eifer einer guten Sache widmen“ und „viele aus ihrem eigenen, freien Willen tun“ sollen, damit sie „viel Rechtschaffenheit zustande bringen; denn die Macht ist in ihnen“. Die Macht ist in euch. Euch ist die Macht des Aaronischen Priestertums anvertraut worden. Wir haben euch lieb, und wir wissen, dass ihr Großes leisten könnt, wenn ihr glaubenstreue Männer des Priestertums werdet. ■

*Wenn ihr euch bemüht, „allen Menschen Gutes zu tun“, werdet ihr ihnen Segen bringen und ihr Leben verändern.*



# Der 13. Glaubensartikel

Die Glaubensartikel stammen aus einem Brief, den der Prophet Joseph Smith 1842 an einen Verleger namens John Wentworth geschrieben hat. Sie wurden erstmals in der Zeitschrift der Kirche Times and Seasons in Nauvoo veröffentlicht und gehören inzwischen zu den neuzeitlichen heiligen Schriften.



## Wir glauben

„Dieser Glaubensartikel gehört zu den Grundthesen unserer Theologie. Wir müssen immer wieder darüber

nachsinnen. Und wenn wir einmal in die Versuchung geraten sollten, etwas Schöbigen, Unehrlichen oder Unsittlichen zu tun, dann muss uns diese großartige, aussagekräftige Zusammenfassung unseres ethischen Verhaltenscodes mit aller Macht in den Sinn kommen.“

Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008), „Habt keine Angst, Gutes zu tun“, *Liahona*, Februar 2000, Seite 5

## Keusch

„Die menschliche Sexualität ist nicht nur eine körperliche Angelegenheit. Keuschheit und Treue beginnen vielmehr im Geist, nicht im Körper. Sie sind Ausdruck des Zustandes unseres Geistes. Wenn unser Geist mit den Evangeliumswahrheiten in Einklang steht, dann haben wir auch den Wunsch, nach hohen Maßstäben zu leben. Und unser Verhalten ist ein Spiegelbild dieses Wunsches. Daher versteht man unter Keuschheit und Treue mehr als sexuelle Enthaltsamkeit vor der Ehe und sexuelle Treue in der Ehe. Beides ist vielmehr ein Maßstab dafür, wie sehr wir geistig lebendig sind.“

Terrance D. Olson, „Wahre Grundsätze sittlicher Reinheit“, *Der Stern*, Oktober 1999, Seite 31

## Gütig

Gütig zu sein bedeutet, freundlich und hilfsbereit zu sein; kurz gesagt: Gutes zu tun. Während seines Wirkens zog Jesus Christus umher und tat Gutes, „denn Gott war mit ihm“ (siehe Apostelgeschichte 10:38). Wenn du gütig bist, wird Gott dich stärken und dich aufrichten.

## Die Ermahnung des Paulus

Siehe Philipper 4:8; dieser Vers gehört zu einem Brief des Apostels Paulus an die Heiligen in Philippi.

13 Wir glauben, daß es recht ist, ehrlich, treu, keusch, gütig und tugendhaft zu sein und allen Menschen Gutes zu tun; ja, wir können sagen, daß wir der Ermahnung des Paulus folgen— wir glauben alles, wir hoffen alles, wir haben viel ertragen und hoffen, alles ertragen zu können. Wenn es etwas tugendhaftes oder Liebenswertes gibt, wenn etwas guten Klang hat oder lobenswert ist, so trachten wir danach.

## Danach trachten wir

Lies den Abschnitt „Unterhaltung und Medien“ in der Broschüre *Für eine starke Jugend* (Seite 17). Stimmt die Unterhaltung, die du auswählst, mit diesen Grundsätzen und dem 13.



Glaubensartikel überein? Vielleicht möchtest du in dein Tagebuch schreiben, wie du gesegnet worden bist, weil du im Hinblick auf Medien gute Entscheidungen getroffen hast.



## Tugendhaft

„Tugend ist eine Denk- und Verhaltensweise, die auf hohen moralischen Grundsätzen beruht.“ (Verkündet mein

*Evangelium!*, Seite 139.) Darin sind Keuschheit und sittliche Reinheit eingeschlossen. Tugend beginnt im Herzen und im Verstand. ... Sie ist die Summe tausender kleiner Entscheidungen und Taten. ... Tugendhafte Menschen besitzen würdevolle Gelassenheit und innere Kraft. Sie sind zuversichtlich, weil sie würdig sind, den Heiligen Geist zu empfangen und von ihm geleitet zu werden.“

Elaine S. Dalton, JD-Präsidentin, „Die Rückkehr zur Tugend“, *Liahona*, November 2008, Seite 79



# Mach doch beim Seminar mit!

*Ein eher beiläufiger Vorschlag einer Freundin trug dazu bei, dass sich mein Leben änderte.*

## Lisa Pace

**L**isa, mach doch beim Seminar mit!“, meinte Ashley beiläufig. Vor uns lagen Ordner mit Listen von Kursen, die man für das nächste Schuljahr, unser erstes Jahr an der Highschool, auswählen konnte.

Überrascht sah ich meine Freundin an und brachte schließlich ein Lächeln zustande. Ich sagte es ihr zwar ungern, aber nichts lag mir ferner als das Seminar. Damals war ich in der Kirche weniger aktiv, und das bereits fast mein ganzes Leben lang. Mit den Jahren hatte ich zwar eine ungefähre Vorstellung vom Evangelium entwickelt, hatte jedoch kein starkes Zeugnis von seiner Wahrheit empfangen.

Als ich allerdings an diesem Tag von der Schule nach Hause ging, fand ich den Gedanken, am Seminar teilzunehmen, immer interessanter. Ashley und meine anderen Freundinnen schienen alle ganz begeistert zu sein, dabei mitzumachen. Irgendwie wollte ich das machen, was meine Freundinnen machten, auch wenn ich nicht recht wusste, was das überhaupt war oder was sie dazu bewog. Nachdem ich meinen Eltern von meiner Absicht erzählt und ihre Erlaubnis eingeholt hatte, beschloss ich, im ersten Jahr an der Highschool das Seminar zu belegen.

Ich ahnte nicht, was für einen tiefgreifenden Einfluss dieser einfache Schritt auf mein Leben haben sollte. Mein erstes Jahr im Seminar veränderte mein Leben, weil ich

lernte, mich und meine Mitmenschen als Kinder Gottes zu sehen, die er liebt und schätzt. Ich ging nun sonntags in die Kirche, ohne meine Familie.

Die Highschool habe ich inzwischen abgeschlossen, und ich werde für das Seminar immer dankbar sein. In dieser einen Stunde jeden Tag erhielt ich Antwort auf meine Gebete und mein Zeugnis wurde gestärkt.

Das Seminar half mir, mich auf eine Tempelehe vorzubereiten, und spornte mich dazu an, ein besserer Mensch zu werden.

Ich weiß, dass Gott um jeden von uns besorgt ist. Ich weiß, dass das Seminar ein Segen ist, der mir geholfen hat, auf ein festes Fundament – Jesus Christus – zu bauen. Mach doch auch beim Seminar mit! Es wird auch dein Leben verändern. ■



# Unsere Ecke

## ICH HATTE ANGST, MICH ZU ÄNDERN

Olivia Ghafoerkhan

Ich wurde christlich erzogen. Meine Familie war zwar nie religiös, aber mein Vater brachte mir bei, mich bei all meinem Tun nach dem zu richten, was ich als wahr erkannt hatte.

In den ersten Jahren als Teenager erlebte ich viel Schlimmes. Eine Operation am Rücken, die Scheidung meiner Eltern, die Erkrankung meiner Mutter und dass ich mich um meine kleine Schwester kümmern musste, ließ mich verbittert und zynisch werden. Ein paar Monate vor meinem 15. Geburtstag lernte ich dann die Missionare kennen. Elder Johnson und Elder Chadwick erzählten mir vom Evangelium.

Ich las das Buch Mormon, aber ich wollte nicht die Veränderungen vornehmen, um die mich die Missionare gebeten hatten. Ich sagte ihnen, die Veränderungen seien zu viel, beinahe hätte ich ihnen gesagt, sie sollten mich in Ruhe lassen. Als ich das sagte, schaute ich auf und sah in Elder Chadwicks Augen. Ihm lief eine Träne über die Wange, und ich schämte mich wie nie zuvor. Ich sagte ihnen, ich würde sie am folgenden Tag anrufen.

Ich ging von der Kirche nach Hause und las zum ersten



Mal das Buch Mormon bis zum Ende. Dann kniete ich nieder, was ich noch nie getan hatte, und fragte Gott, ob es wahr sei. Ich hatte Gott noch nie zuvor eine Frage gestellt. Ich hatte solche Angst vor den Veränderungen. Nachdem ich „Amen“ gesagt hatte, war ich von Ruhe und Frieden erfüllt. Ich wusste, dass ich einen Vater im Himmel hatte, der mich liebt, ich wusste, dass das Buch Mormon wahr ist, und ich wusste, dass ich mich ändern konnte.

Zehn Tage später ließ ich mich taufen. Meine Eltern kamen beide zu meiner Taufe. Ich bin zwar noch die Einzige in der Familie, die der Kirche angehört, aber ich glaube daran, dass auch die anderen eines Tages niederknien und Gott fragen werden. Ich lese nun schon zum achten Mal das Buch Mormon, und es ist genau so schön wie beim ersten Mal. Ich weiß, dass das Buch Mormon wahr ist. Es hat die Macht, Menschen zu ändern. ■

## MEIN ZEUGNIS VOM GEBET

Ein Gebet wird nicht immer auf die Weise erhört, die man erhofft oder erwartet. Denk darüber nach, wofür du betest, und achte darauf, was du fühlst. Denke immer daran, dass der Herr dich liebt und deine Gebete erhört. Möglicherweise hat er sie bereits erhört, und es geht lediglich darum, die Antwort zu erkennen.

Mary M., 17,  
England



Wenn du hier etwas beitragen möchtest, sende deine Geschichte, dein Foto oder deine Kommentare per E-Mail an [liahona@ldschurch.org](mailto:liahona@ldschurch.org). Gib als Betreff bitte „Our Space“ [Unsere Ecke] an. Außerdem soll deine E-Mail deinen Namen, dein Geburtsdatum, deine Gemeinde oder deinen Zweig, deinen Pfahl oder Distrikt und die Einverständniserklärung deiner Eltern enthalten (E-Mail genügt). Wir behalten uns vor, Antworten zu kürzen oder klarer zu formulieren.

ES IST NETT, **WICHTIG** ZU SEIN,

ABER WICHTIGER IST ES,  
**NETT**  
ZU SEIN

# Ich möchte einmal auf Mission gehn ?



Loran Cook

**D**u kennst bestimmt das PV-Lied „Ich möchte einmal auf Mission gehn“. Es gibt aber noch ein anderes PV-Lied, in dem es darum geht, auf Mission zu gehen. Da heißt es: „Ich wär so gern schon heut ein Missionar, will nicht warten noch so lange Zeit.“<sup>1</sup> Elder M. Russell Ballard vom Kollegium der Zwölf Apostel findet das gut. Er sagte: „Junge Menschen müssen sich schon früh dem Gedanken verpflichten, eine Mission zu erfüllen.“<sup>2</sup>

Zu wissen, dass man auf Mission gehen soll, und sich bereit dazu zu fühlen sind allerdings zwei Paar Stiefel. Wie fängt man an? Dein Zeugnis zu stärken und viel über das Evangelium zu erfahren ist mit das Beste, was du machen kannst. Hier sind einige Vorschläge, wie du dich auf eine Mission vorbereiten kannst.

## 1. Glaube

Wir müssen täglich unseren Glauben festigen. Jesus Christus sagt: „Wenn ihr Glauben an mich habt, werdet ihr Macht haben, alles zu tun, was mir ratsam ist.“ (Moroni 7:33.)

- Lies die heiligen Schriften. Sie legen Zeugnis ab von Jesus Christus und berichten von ihm.
- Geh deine Probleme mit Glauben an. Der Glaube an Jesus Christus wird dich in schweren Zeiten trösten und dir helfen, alle Hindernisse zu überwinden.
- Lerne, wie wichtig Bildung, Fitness und

Gesundheit sind, und schule dadurch deinen Körper und deinen Verstand.

- Kehre immer wieder um, befolge die Gebote, faste und bete, damit du ein reines Leben führst.
- Für Junge Männer gilt: Zeige deinen Glauben an Jesus Christus, indem du deine Priestertumspflichten lernst und sie erfüllst.

## 2. Geist

Elder Ballard sagte weiter: „Missionare müssen sittlich rein und geistig vorbereitet sein.“<sup>3</sup>

- Befasse dich mit den Richtlinien in der Broschüre *Für eine starke Jugend* und halte dich daran.
- Bemühe dich durch Fasten, Schriftstudium und das Gebet darum, dass der Heilige Geist dich führt.
- Lies im Buch *Lehre und Bündnisse* 46:11-26 die Gaben des Geistes nach. Bemühe dich, gebeterfüllt herauszufinden, welche Gaben des Geistes du hast. Frag deine Eltern und Priestertumsführer, wie du die Gaben des Geistes entfalten kannst.
- Stell dir die Frage: „Sind die Bücher, die ich lese, und die Fernsehprogramme und Filme, die ich mir anschauere, erbaulich?“ Wenn nicht, denke darüber nach, wie du im Bereich Unterhaltung bessere Entscheidungen treffen kannst.
- Lerne, auf geistige Eingebungen zu achten.





### 3. Liebe

Du brauchst Nächstenliebe, die reine Christusliebe, um ein guter Missionar zu sein. Liebe für andere zu empfinden ist nicht immer leicht. Dazu muss man ihnen dienen, man braucht Glauben, den Heiligen Geist und Mut. Mormon hat erklärt, dass man mit ganzer Kraft beten muss, um von der reinen Christusliebe erfüllt zu werden (siehe Moroni 7:48).

- Bete demütig und aufrichtig für die Fähigkeit, andere so wie Christus zu lieben.
- Zeige deiner Familie deine Liebe, indem du jedem aus der Familie etwas Gutes tust. Suche jemanden aus deiner Familie aus, der besonders viel Liebe oder Aufmerksamkeit braucht, und verbringe etwas Zeit mit ihm.
- Zeige einem Bedürftigen deine Liebe, indem du ihm etwas Gutes tust.



### 4. Dienst am Nächsten

König Benjamin lehrte sein Volk, wie wichtig das Dienen ist. Er erklärte, dass wir Gott dienen, indem wir anderen dienen (siehe Mosia 2:17).

- Gewöhne es dir an, anderen regelmäßig zu dienen. Du kannst anbieten, nach dem Essen den Abwasch zu machen, deinem Bruder oder deiner Schwester bei den Hausaufgaben zu helfen, mit jemandem zu sprechen, der einen Freund braucht, oder dazu beizutragen, deine Umgebung sauber zu halten.
- Bete um Stärke und Weisung, um dem Beispiel Jesu zu folgen und so zu dienen, wie er es tat.
- Hilf bei den Jungen Männern oder bei den Jungen Damen mit, ein Dienstprojekt zu planen.



### 5. Einladung

Alma, einer der hervorragenden Missionare im Buch Mormon, lud alle, die nicht zur Kirche gehörten, ein: „Kommt und lasst euch taufen zur Umkehr.“ (Alma 5:62.) Du kannst seinem Beispiel folgen.

- Sei Freunden und Angehörigen, die nicht der Kirche angehören, ein guter Freund und ein Vorbild.
- Suche nach Gelegenheiten, deinen Freunden und Nachbarn vom Evangelium zu erzählen.
- Befasse dich mit dem Evangelium und fange jetzt an, anderen davon zu erzählen. Frage deinen Gemeindepastor, wie man anderen das Evangelium erklären kann. Sei nach Möglichkeit mit dabei, wenn die Vollzeitmissionare Freunde der Kirche unterweisen.
- Lies beim Familienabend mit deinen Eltern die Anleitung *Verkündet mein Evangelium!* Ihr könnt euch abwechseln, über die Lektionen zu sprechen und Abschnitte daraus zu lehren. Bittet euch gegenseitig, Zeugnis zu geben von dem, was ihr gelernt habt.

Es ist wichtig, dass du dir jetzt das Ziel setzt, auf Mission zu gehen; wenn du dich jetzt darauf vorbereitest, profitierst du jeden Tag davon und wirst eines Tages auf Mission gehen. Du bist niemals zu jung, dich darauf vorzubereiten, und daher musst du nicht warten, bis du „ein wenig größer“ bist. ■

#### ANMERKUNGEN

1. „Ich wär so gern schon heut ein Missionar“, *Liederbuch für Kinder*, Seite 90
2. M. Russell Ballard, „Wie man sich darauf vorbereitet, ein guter Missionar zu sein“, *Liahona*, März 2007, Seite 10
3. M. Russell Ballard, *Liahona*, März 2007, Seite 12

### Karen A. Kimball

Nach einer wahren Begebenheit  
*„Brigham Young [wurde]  
zurückbehalten ..., in der Fülle  
der Zeiten hervorzukommen,  
um sich an den Grundlegungen  
des großen Werks der Letzten  
Tage zu beteiligen.“ (LuB 138:53)*

**K**athy hörte zu, als Herr Sodeberg erklärte, wie die Einwanderer in die Vereinigten Staaten kamen. Der neue Geschichtskurs gefiel ihr. Als sie ihr neues Geschichtsbuch durchblätterte, hielt sie bei einem Bild von Brigham Young inne. Ihr war nie klar gewesen, dass Brigham Young ein bedeutender Mann in der Geschichte der Vereinigten Staaten war.

Herr Sodeberg beendete seinen Unterricht. „Ihr bekommt jeden Tag Hausaufgaben“, sagte er. „Eure erste Aufgabe ist schon morgen fällig.“

Zu Hause seufzte Kathy, als sie all die Fragen ansah, die ihnen Herr Sodeberg



aufgegeben hatte.

„Hattest du einen schweren Tag in der Schule?“, fragte Mama.

„Wir bekommen jeden Tag Hausaufgaben“, antwortete Kathy. Da fiel ihr das Bild im Geschichtsbuch wieder ein. „Mama, in meinem Schulbuch kommt auch Brigham Young vor. Warum ist er so wichtig in der Geschichte der USA?“

„Er führte tausende Heilige der Letzten Tage ins Salzseetal, wo sie sich niederließen. Dann ordnete er an, dass Siedlungen gegründet wurden“, meinte Mama. „Das musste alles gut geplant werden. Dies war Teil der Besiedlung des Westens.“ Am nächsten Tag kündigte Herr

# Der beste Brigham Young

Sodeberg an: „Nächste Woche führen wir ein Stück als Lesetheater auf. Jeder von euch wird eine Figur aus dem Zug nach Westen darstellen. Eure Eltern und andere Schüler werden zu der Vorstellung eingeladen.“

Herr Sodeberg vergab dann die Rollen und teilte die Sprechtexte aus. Als er fragte, wer die Rolle von Brigham Young übernehmen wolle, hob Kathy schnell die Hand.

„Fangt als Hausaufgabe für heute damit an, eure Rolle auswendig zu lernen“, sagte Herr Sodeberg. „Ihr müsst den Text fehlerfrei aufsagen können. Davon hängt eure Note ab.“

Kathy überflog ihre Rolle, als sie und ihre Freundin Laura das Klassenzimmer verließen. Plötzlich fühlte sie sich ganz schrecklich. „Das ist ja alles falsch!“, sagte sie zu Laura. „Es klingt, als wäre Brigham Young unehrlich gewesen.“

„Du siehst das alles doch nur wegen deiner Kirche anders“, meinte Laura.

„Ich kann das so nicht aufsagen“, sagte Kathy.

„Du musst den Text fehlerfrei aufsagen“, erinnerte sie Laura.

Als Kathy nach Hause rannte und die Haustür aufstieß, liefen ihr Tränen die Wangen hinab.

„Noch mehr Hausaufgaben?“, fragte Mama.

„Schlimmer“, sagte Kathy und gab ihr den Rollentext. „Lies das mal.“

Ihre Mutter las das Manuskript und schüttelte den Kopf. „Dieser Verfasser wusste nicht viel über Brigham Young.“

„Was soll ich tun?“, fragte Kathy.

„Wir müssen erst einmal ein passendes Kostüm für dich finden“, meinte Mama.

Kathy probierte Opas langen, schwarzen Mantel an, zog ein weißes Hemd ihres Bruders an und krepelte die Ärmel hoch. Herr Grandi von nebenan gab Kathy einen hölzernen Spazierstock und zeigte ihr, wie man damit geht.

Mama fand in einem Schrank einen hohen, schwarzen Hut und setzte ihn Kathy auf. „Brigham Young wäre stolz auf dich“, meinte Mama. „Jetzt brauchen wir einen neuen Rollentext.“

Kathy suchte in Büchern über die Kirchengeschichte und auf der Internetseite der Kirche nach Informationen über Brigham Young. Bald war der neue Text fertig.

„Die wahre Geschichte von Brigham Young“, sagte Kathy.

Am Tag der Aufführung versammelte sich Kathys Klasse in der Aula. Eltern und andere Schüler warteten auf ihren Plätzen. Herr Sodeberg stellte das Programm vor und stand später,

während die Schüler ihre Rollen sprachen, hinter den Kulissen.

Alex sagte seinen Text fehlerfrei auf, aber Randall brachte die Worte durcheinander. Herr Sodeberg sagte ihm, er solle noch einmal anfangen. Kathy drückte ihren Stock. Als sie an der Reihe war, sagte sie die wahre Geschichte von Brigham Young auf.

„Hast du deinen Text geändert?“, fragte Laura nach der Aufführung.

„Ja. Ich habe die Wahrheit gesagt“, sagte Kathy.

„Da kommt auch schon Herr Sodeberg“, meinte Laura.

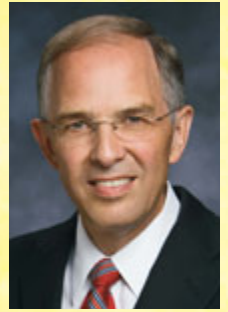
„Gut gemacht, Mädchen“, sagte Herr Sodeberg. „Kathy“, fuhr er fort, „du warst der beste Brigham Young, den ich je gesehen habe.“ ■



**B**righam Young [handelte] in Übereinstimmung mit richtigen Grundsätzen [und] wurde zu einem mächtigen Werkzeug in der Hand des Herrn.“

Elder David A. Bednar vom Kollegium der Zwölf Apostel, „Sie werden keinen Anstoß nehmen“, *Liahona*, November 2006, Seite 90

# Wie schaffe ich eine gute Grundlage für meinen Glauben?



Elder Neil L. Andersen vom Kollegium der Zwölf Apostel äußert einige Gedanken zu diesem Thema.

**4. Wir müssen bereit sein, Jesus Christus nachzufolgen, indem wir einander dienen.** Wir müssen selbstlos sein und die Eigenschaften verinnerlichen, die Christus uns lehrte.

**2. Wir müssen beten.** Geh nicht zu Bett, ohne dich vor deinem Vater niederzuknien und für das, was du hast, Danke zu sagen. Bitte ihn auch darum, dir geistig Kraft zu geben.

**3. Wir müssen Gott verehren.** Die heiligen Handlungen des Evangeliums geben dir Kraft, etwa wenn du jede Woche vom Abendmahl nimmst. Wir erhalten auch Kraft, wenn wir zu Versammlungen in der Kirche oder, was am wichtigsten ist, um Gott zu ehren als Familie zusammenkommen.

**1. Wir müssen in den heiligen Schriften lesen.** Der Herr hat uns diese großartigen Bücher gegeben, um unser Fundament zu festigen.



# Unsere Seite



**I**ch bin so dankbar, zu einer Familie zu gehören, die das wahre Evangelium Jesu Christi kennt. Mein achter Geburtstag fiel auf den Ostersonntag. Ich freute mich sehr, an dem Tag getauft zu werden, an dem wir die Aufer-

stehung Jesu feiern. Ich war zwar ein wenig nervös, aber mein Vater war ja da, und ich wusste, dass ich ihm vertrauen konnte. Bei der Taufe hatte ich ein warmes, glückliches Gefühl im Herzen, und da wusste ich, dass ich dem Vater im Himmel genauso vertrauen konnte wie meinem Vater.

Jetzt bin ich 11, und ich freue mich schon darauf, mich bald im Tempel für die Verstorbenen taufen zu lassen. Ich weiß, dass wir nur durch die Taufe zu unserem Vater im Himmel zurückkehren können.

**Mirjam S., 11, Schweiz**



**Jerry L., 9, Philippinen**

REUNIÃO FAMILIAR



**„Familienabend“,  
Nicolas M., 6,  
Brasilien**



**Sakura O., 8 Jahre,** kommt aus Japan und wurde erst kürzlich getauft. Sie liest jeden Tag im Buch Mormon. Sie geht gern in die

Kirche, betet gern und freut sich auf den Tempel. Sie möchte Jesus Christus folgen und bemüht sich sehr, gute Entscheidungen zu treffen.



*Die Kinder des Zweiges Primero de Mayo im Distrikt Bermejo in Bolivien nach der Darbietung in der Abendmahlsversammlung.*

# Die **heiligen Schriften** sind das **Wort Gottes**

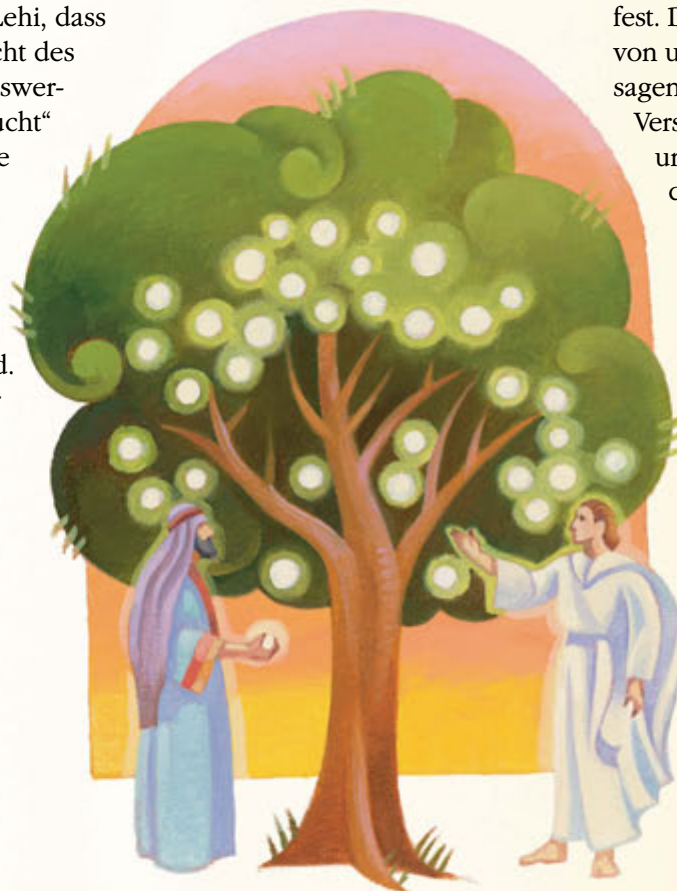
**JoAnn Child und Cristina Franco**  
„Weidet euch an den Worten von Christus; denn siehe, die Worte von Christus werden euch alles sagen, was ihr tun sollt.“ (2 Nephi 32:3)

**I**m Buch Mormon erzählt Lehi seiner Familie von seinem Traum über den Baum des Lebens. Im Traum wollte Lehi, dass seine Familie von der Frucht des Baumes aß, die „begehrenswerter war als jede andere Frucht“ (1 Nephi 8:15). Er sah viele Menschen, die den Pfad entlanggingen, der zum Baum des Lebens führte, doch manche verirrteten sich im Nebel der Finsternis und verließen den Pfad. Andere hielten sich an der eisernen Stange fest, die den Pfad entlang bis zum Baum führte. Sie gingen voran und hielten sich an der Stange fest, bis sie den Baum erreichten und die Frucht aßen, die ihnen Freude brachte (siehe 1 Nephi 8).

Lehis Sohn Nephi betete, um die Bedeutung dessen zu erfahren, was sein Vater gesehen hatte. Nephi hatte daraufhin den gleichen Traum wie sein Vater. Der Geist erklärte Nephi, dass der Baum des Lebens die Liebe Gottes darstellt. Nephi sah Jesus Christus, den

Sohn Gottes, wie er auf der Erde die Menschen belehrte und sie segnete. Nephi erfuhr auch, dass die eiserne Stange das Wort Gottes darstellt (siehe 1 Nephi 11).

Die heiligen Schriften sind das Wort Gottes. Wenn wir die heiligen Schriften lesen, dann halten wir uns sozusagen an der eisernen Stange fest. Dann wissen wir, was Jesus von uns erwartet – was wir tun und sagen sollen. Wir haben die Kraft, Versuchungen zu widerstehen und uns einen Weg zum Baum des Lebens zu bahnen und die Liebe Gottes zu verspüren. ■



## AKTIVITÄT

**S**chlage die Schriftstellen auf Seite 65 nach und suche nach den Bedeutungen dessen, was Lehi und Nephi in ihrer Vision vom Baum des Lebens gesehen haben. Schneide die Bilder aus und erzähle anhand dieser Bilder, was du gelernt hast. Du kannst auch deine Eltern fragen, ob du diese Geschichte beim Familienabend erzählen darfst.



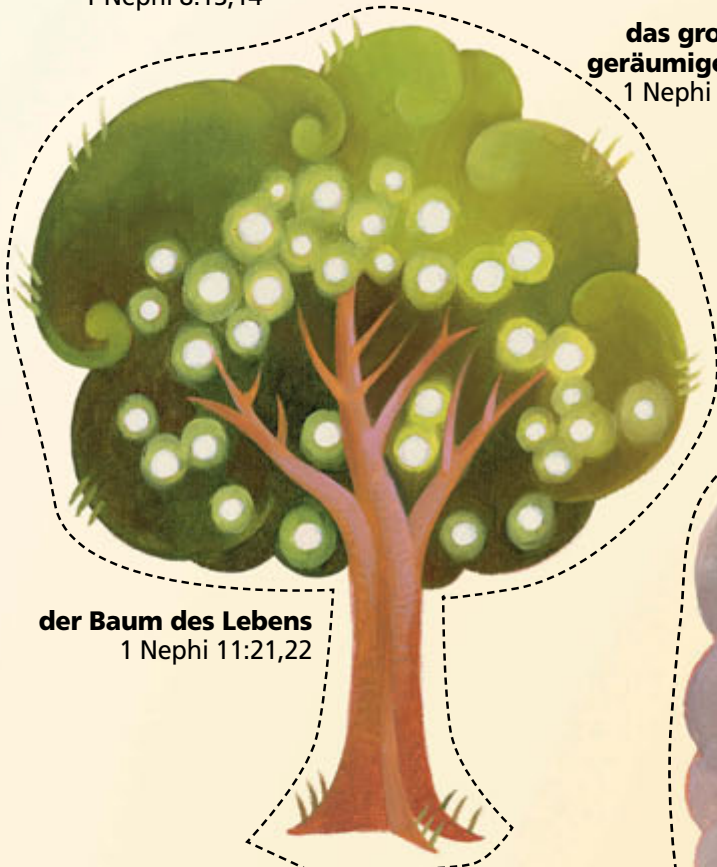
**Saria, Sam und Nephi**  
1 Nephi 8:13,14



**das große und geräumige Gebäude**  
1 Nephi 11:35,36

**Menschen, die spotten**  
1 Nephi 8:26,27

**die eiserne Stange**  
1 Nephi 11:25

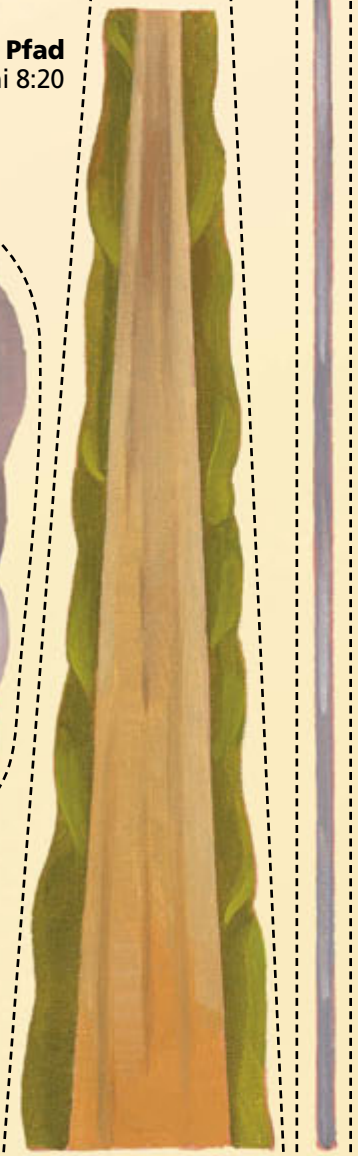


**der Baum des Lebens**  
1 Nephi 11:21,22

**der enge und schmale Pfad**  
1 Nephi 8:20



**Nebel der Finsternis**  
1 Nephi 12:17



**ein großes und weites Feld**  
1 Nephi 8:20





# JESUS als Kind

Diane L. Mangum

**M**aria trug das Jesuskind auf dem Arm, als sie den vollen **Tempel** in Jerusalem betrat. Sie und Josef waren von Betlehem gekommen, um im Tempel zwei Tauben als **Opfer** darzubringen. Jesus war fast sechs Wochen alt.

Im Tempel befand sich ein älterer Mann namens Simeon. Ihm war verheißen worden, er werde eines Tages den Heiland sehen. „Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Messias des Herrn gesehen habe.“ (Lukas 2:26.) Als er das Jesuskind sah, freute sich Simeon, denn er wusste, dass die Verheißung erfüllt worden war. Dann bezeugte eine Frau namens Hanna, die im Tempel diente, voller Freude, dass Jesus der Erretter war.

Aber nicht jeder freute sich über die Geburt des Heilands. König Herodes hörte davon, dass ein Kind geboren worden war, das der König der Juden werden sollte. Herodes wollte nicht, dass es noch einen König im Land gab. Er befahl, alle Kinder umzubringen, die innerhalb der

letzten zwei Jahre in Betlehem und Umgebung geboren worden waren.

Ein Engel erschien Josef in einem Traum und warnte ihn vor Herodes' Plan. Josef und Maria flohen in der Nacht. Sie brachten Jesus nach Ägypten, wo er sicher war.

Nachdem König Herodes gestorben war, zog die Familie von Jesus in die Stadt Nazaret. Josef arbeitete als Zimmermann. Maria kümmerte sich um den Haushalt.

Jesus erlernte das Handwerk von Josef. Wie alle jüdischen Jungen las er die heiligen Schriften und lernte die jüdischen Gesetze. Josef und Maria hielten die Gebote, und Jesus lernte von seinen irdischen Eltern. Jesus „wuchs heran und wurde kräftig; Gott erfüllte [ihn] mit Weisheit und seine Gnade ruhte auf ihm“ (Lukas 2:40).

Als Jesus zwölf Jahre alt war, nahmen Maria und Josef ihn mit nach Jerusalem, um das **Paschafest** zu feiern. Sie reisten mit vielen anderen Menschen. Frauen und Männer gingen



## Der Tempel in Jerusalem

Dieser Tempel war anders als die Tempel von heute. Er war sehr groß, und der Innenhof und der Vorhof waren voller Menschen. Sie brachten Tiere zum Tempel, die von den Priestern geopfert wurden.

**Opfer** – Wenn ein Priester ein Tier auf dem Altar opferte, wies das die Menschen darauf hin, dass der Vater im Himmel eines Tages seinen Sohn Jesus Christus opfern sollte, der für unsere Sünden sterben sollte.



*Dieser Bericht steht in Matthäus 2; Markus 6:3; Lukas 2:21-52*



**P**aschafest – An diesem wichtigen Feiertag gedachte man der Zeit, als Jehova den Juden half, aus der Sklaverei in Ägypten zu entkommen; das war ungefähr 1400 Jahre bevor Jesus geboren wurde.

in verschiedenen Gruppen, und die Familien trafen sich jeden Abend zum Essen, wenn sie am Wegrand lagerten.

Nach dem Fest machten Josef und Maria sich auf den Heimweg. Am Abend bemerkten sie, dass Jesus sich in keiner der Gruppen befand, mit denen sie unterwegs waren. Sie eilten zurück nach Jerusalem, um nach ihm zu suchen. Nach drei Tagen fanden sie Jesus im

Tempel. Er unterhielt sich mit den Lehrern und beantwortete ihre Fragen. Die Männer im Tempel waren sehr verwundert.

Maria sagte Jesus, dass sie und Josef sehr in Sorge gewesen waren. Jesus erinnerte sie daran, dass er den Willen seines himmlischen Vaters tun musste. Obwohl er noch jung war, wusste Jesus, dass er im Plan des Vaters im Himmel eine wichtige Aufgabe hatte. ■



# Wo ist Isabelle?

**Susan Denney**

Nach einer wahren Begebenheit

*„Sie hatten den Wunsch, sich taufen zu lassen als Beweis und zum Zeugnis dafür, dass sie willens waren, Gott von ganzem Herzen zu dienen.“ (Mosia 21:35)*

**I**sabelle war so aufgeregt, dass sie fast schon hüpfte, als sie mit ihrem Vater den Flur entlangging. Ihre Mutter hatte ihr dunkles Haar gebürstet und das lange, weiße Kleid zugeknöpft, das sie bei ihrer Taufe tragen wollte. Vor dem Raum, wo alle warteten, hielt sie an.

„Kann jeder eines davon nehmen?“, fragte sie ihren Vater und zeigte auf die Bücher Mormon, die auf einem kleinen Tisch lagen.

„Ja. Die sind für Leute, die über unsere Kirche mehr erfahren möchten“, erklärte ihr Vater.

Isabelle warf einen Blick in den Raum. Er war voller Menschen, die sie gerne mochte. Ihre Großmutter, Tanten, Onkel, Cousins und Cousinen saßen im vorderen Teil. Ihre beste Freundin, Grace, saß mit ihrer Familie hinten. Aber Isabelle konnte Miss Perkins, ihre Lehrerin, nicht entdecken.

„Komm, gehen wir hinein“, sagte Vati. „Die Versammlung fängt gleich an.“

„Können wir noch eine Minute auf Miss Perkins warten?“

Miss Perkins war Isabelles Lieblingslehrerin. Sie mochte Bücher sehr gerne, genau wie Isabelle.

„Es war sehr nett von dir, sie einzuladen, Isabelle. Aber es kann sein, dass sie nicht kommt“, erwiderte ihr Vater ruhig.

Isabelle seufzte und nickte dann. Sie und ihr Vater betraten den Raum und setzten sich in die erste Reihe. Unmittelbar vor dem Anfangslied sah Isabelle sich nochmals um, um ein letztes Mal nach ihrer Lehrerin zu schauen. Und da saß sie, bei Grace und ihrer Familie! Isabelle lächelte. Miss Perkins lächelte zurück.

Nach Isabelles Taufe bat der Bischof alle, zusammenzurücken, damit man ein Foto machen konnte.

„Wo ist Isabelle?“, fragte er.

Alle sahen sich um. Doch Isabelle war nicht da.

Grace ging los, um nach ihrer Freundin zu suchen. Zuerst sah sie im Flur nach, doch Isabelle war nicht dort. Dann suchte sie im Foyer, doch auch dort war sie nicht. Schließlich sah Grace draußen nach und fand Isabelle auf der Treppe zum Gemeindehaus. Sie unterhielt sich mit Miss Perkins.

„Danke, dass Sie zu meiner Taufe gekommen sind“, sagte Isabelle.

„Gern geschehen“, entgegnete Miss Perkins. „Tut mir leid, dass ich so schnell gehen muss. Ich habe noch einen Termin heute.“

„Ist schon in Ordnung. Aber ich wollte Ihnen noch etwas geben.“ Isabelle überreichte ihrer Lehrerin ein Buch Mormon, das sie von dem Tisch im Flur genommen hatte. „Ich weiß, dass Sie gerne lesen. Das hier ist ein *wirklich* gutes Buch.“

„Vielen Dank!“, sagte Miss Perkins.

„Werden Sie es lesen?“, wollte Isabelle wissen.

„Ja, das werde ich!“, antwortete Miss Perkins. „Versprochen!“

Isabelle war so glücklich. Sie lächelte, als sie sich umdrehte und sah, dass Grace auf sie wartete.

„Was machst du denn hier draußen?“, fragte Grace. „Deine Mutter möchte ein Gruppenbild machen.“

„Ich habe Miss Perkins ein Buch Mormon geschenkt“, erzählte Isabelle.

Grace machte ganz große Augen. „Hattest du Angst?“

„Ein bisschen. Aber ich hatte noch mehr Angst, dass sie es vielleicht einfach irgendwo ins Regal stellt. Also habe ich sie



**M**it großer Ernsthaftigkeit' (LuB 123:14) müssen wir das Licht des Evangeliums denjenigen bringen, die nach Antworten suchen, die der Erlösungsplan zu bieten hat."

Elder L. Tom Perry vom Kollegium der Zwölf Apostel, „Seelen zu mir bringen“, *Liahona*, Mai 2009, Seite 110



gefragt, ob sie es lesen wird.“

„Und was hat sie gesagt?“, fragte Grace.

„Sie hat mir versprochen, dass sie es lesen wird.“

„Das ist toll!“, sagte Grace.

Dann gingen die beiden Mädchen wieder zu ihren Freunden

und Verwandten.

„Schön, dass Grace dich gefunden hat, Isabelle“, sagte der Bischof. Dann bat er alle, noch einmal für das Foto zusammenzurücken. Isabelle stand ganz vorne, direkt in der Mitte.

Anschließend umarmte die

Mutter Isabelle. „Jetzt kannst du dich immer an den Tag deiner Taufe erinnern!“, sagte sie.

Isabelle lächelte. Sie wusste, dass sie auch ohne das Foto ihre Taufe nicht vergessen würde, und auch nicht, wie schön es war, eine Missionarin zu sein. ■

# Können wir nicht Freunde sein?

Patricia Graham

Nach einer wahren Begebenheit

„Seid gütig zueinander, seid barmherzig, vergebt einander, weil auch Gott euch durch Christus vergeben hat.“ (Epheser 4:32)



1. Margaret war nervös, weil sie niemanden in ihrer neuen Schule kannte.

2. Ein paar Mädchen ärgerten sie. Ein Mädchen zog ihr sogar die Schleifen aus dem Haar. Margaret konnte sich nicht vorstellen, dass sie in ihrer neuen Schule glücklich werden konnte.



3. Nach der Schule rief Margaret ihre Großmutter an und erzählte ihr von den gemeinen Mädchen.



4.

Margaret, du musst beten und den Vater im Himmel fragen, was du machen sollst. Er wird dir helfen.



5. Am Abend betete Margaret zum Vater im Himmel. Sie erzählte ihm von ihrem Problem. Dann kam ihr ein Gedanke.



6. Am nächsten Tag in der Schule zogen die Mädchen an ihren Schleifen.



7. Am Tag darauf wurde sie von den Mädchen gehänselt.

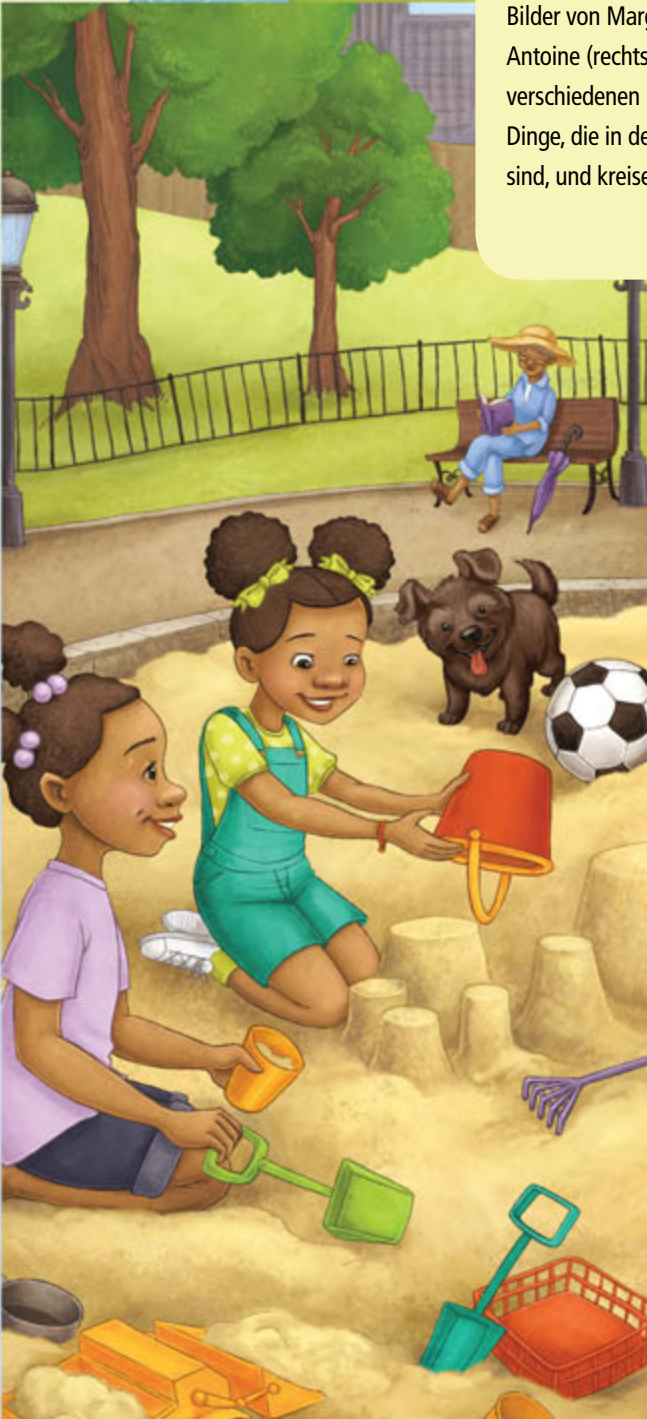


8. In der nächsten Woche erzählte Margaret ihrer Großmutter fröhlich, was nun geschehen war.



# FREUNDE KANN MAN ÜBERALL FINDEN

Wo du auch wohnst – du kannst Freundschaft schließen, indem du zu anderen nett bist. Sieh dir die Bilder von Margaret (links) und Antoine (rechts) an. Sie leben in verschiedenen Ländern. Suche fünf Dinge, die in den Bildern gleich sind, und kreise sie ein.



# So erlebst du einen schönen Tag

Lindsay Stevens



*Manuel hilft seiner Mutter, Frühstück zu machen.*

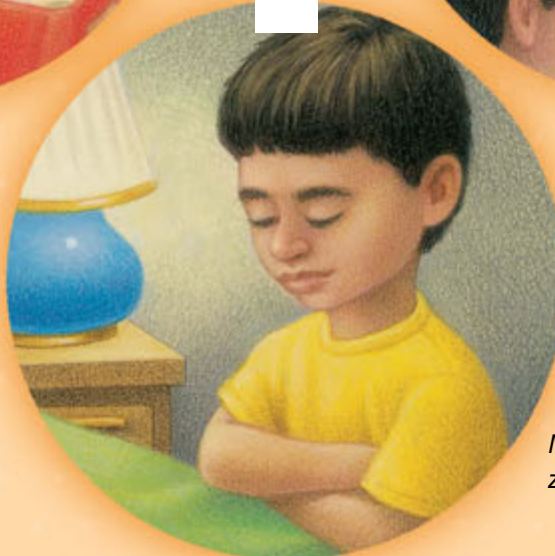
*Manuel lernt in der Schule.*



*Manuel hört seinem Vater zu, der seiner Familie aus den heiligen Schriften vorliest.*

**M**anuel hat heute viel Gutes getan. Bring seinen Tag in die richtige Reihenfolge, indem du in die Kästchen schreibst, was er als Erstes, als Zweites, als Drittes und als Viertes gemacht hat.

Was kannst du heute Gutes machen?



*Manuel betet, bevor er zu Bett geht.*

# Nachrichten der Kirche

## Neue Handbücher vorgestellt bei weltweiter Führerschaftsschulung

Präsident Thomas S. Monson und Mitglieder des Kollegiums der Zwölf Apostel stellten bei einer weltweiten Führerschaftsschulung, die am 13. November 2010 ausgestrahlt wurde, die neuen Handbücher der Kirche und einige der wichtigsten Änderungen darin vor.

Die Führerschaftsschulung, bei der die zwei neuen Handbücher – *Handbuch 1: Pfahlpräsident und Bischof* und *Handbuch 2: Die Kirche führen und verwalten* – vorgestellt wurden, wurde in 22 Sprachen an Priestertumsführer und Hilfsorganisationsleitungen in 95 Ländern übertragen.

Die Sendung ist auf LDS.org unter [www.lds.org/leadership-training](http://www.lds.org/leadership-training) abrufbar.

### Bedeutung der Handbücher

„Das Handbuch gibt uns Sicherheit“, sagte Präsident Monson und warnte vor Abweichungen, die sich in die Programme der Kirche einschleichen können, wenn die Führungsbeamten nicht mit den Richtlinien und Bestimmungen der Kirche vertraut sind. „Es wird ein Segen für Sie und für jene sein, denen Sie dienen, wenn Sie es lesen, verstehen und sich daran halten.“

Die Handbücher sorgen für mehr Einfachheit und Flexibilität, um zwei große Gefahren zu vermeiden, erklärte Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel.

Die erste Gefahr ist, dass der Einfluss des Heiligen Geistes aus den Programmen der Kirche herausreglementiert wird. Er sagte, es handele sich ja um ein geistiges Werk, und ein geistiges Werk müsse vom Geist geleitet werden.

Die zweite Gefahr bestehe seiner Ansicht nach darin, dass die Kirche ohne das Evangelium aufgebaut werden könnte. Er erklärte, es sei wichtig, dass die Kirche im Leben der Mitglieder und das Evangelium in deren Herz verankert seien.

### Wichtige Änderungen

Der Großteil des Inhalts von *Handbuch 1: Pfahlpräsident und Bischof* bleibt unverändert gegenüber der Neuauflage der *Anweisungen der Kirche, Handbuch 1* aus dem Jahr 2006. Die Anweisungen aus den letzten Schreiben der Ersten Präsidentschaft wurden eingearbeitet, die Abschnitte über die Aufgaben des Pfahlpräsidenten und des Bischofs wurden gekürzt und deutlicher formuliert und einiges wurde neu geordnet, damit man es leichter findet.

Die Änderungen in *Handbuch 2: Die Kirche führen und verwalten* sind umfangreicher. Dieser auf den Grundsätzen basierende Ansatz soll den Umfang der Programme in der Kirche verringern und die Anpassung an örtliche Gegebenheiten ermöglichen, ohne die Einheitlichkeit der Richtlinien, Bestimmungen und Programme zu gefährden.

Weitere beachtenswerte Änderungen sind die Verringerung des Arbeitspensums des Bischofs, indem die Aufgaben des Gemeinderats und seiner Mitglieder erweitert werden, die Möglichkeit, häufiger Gemeinderatssitzungen abzuhalten, eine Klarstellung der Mission der Kirche, der Einbau des Gemeindefahrtkomitees in die Sitzungen von PFK (zu denen die FHV-Leiterinnen bei Bedarf eingeladen werden können) und Gemeinderat, die Abschaffung eines ständigen Gemeinde-Aktivitätenkomitees, die Planung der Aktivitäten durch den Gemeinderat sowie weitere Änderungen.

### Die Mission der Kirche

Die neuen Handbücher klären Missverständnisse bezüglich der von der Ersten Präsidentschaft 1981 erklärten dreifachen Mission der Kirche – verkünden, vervollkommen und erlösen.

In *Handbuch 2*, Abschnitt 2.2 wird mit dieser Aussage noch einmal bekräftigt, was die Erste

Eine zweite weltweite Führerschaftsschulung wird im Februar 2011 stattfinden. Darin geht es vor allem um die Aufgaben von Pfahlpräsident und Bischof, die Arbeit der Kollegien und Hilfsorganisationen und um die besonderen Herausforderungen in Einheiten, die nicht genügend Mitglieder haben, um das vollständige Programm der Kirche durchzuführen.



Präsidentschaft 1981 erklärt hat, dass nämlich diese drei Missionen Teil eines einzigen großen Werkes sind: „Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage wurde von Gott gegründet, um sein Werk zu unterstützen, nämlich die Errettung und Erhöhung seiner Kinder zustande zu bringen [siehe Mose 1:39].“

Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel warnte davor, den Definitionen und den Abgrenzungen zwischen diesen drei Missionen im Werk des Herrn zu viel Beachtung beizumessen und andere grundlegende Elemente, wie etwa die Sorge für die Bedürftigen, außer Acht zu lassen.

Er erklärte, der allgemeine Grundsatz, der in Abschnitt 2.2 erläutert wird, laute: „Die Programme und Aktivitäten der Kirche unterstützen und stärken den Einzelnen und die Familie“.

### **Einheitlichkeit und Anpassung**

Elder Quentin L. Cook vom Kollegium der Zwölf Apostel erläuterte, dass die Grundsätze und Lehren in den ersten drei Abschnitten von *Handbuch 2* grundlegend für die Verwaltung der Kirche seien und allem, was Führungsbeamte tun, zugrunde liegen müssten. In den folgenden Abschnitten des Handbuchs, vor allem im neuen Abschnitt „Einheitlichkeit und Anpassung“, wird erklärt, an welchen Stellen die Richtlinien und Programme der Kirche flexibel sind.

Dieses Kapitel mache ganz deutlich, was überall in der Kirche einheitlich sein müsse, so Elder Cook, es enthalte aber auch

außerordentlich wichtige Grundsätze, aus denen hervorgeht, unter welchen Bedingungen eine örtliche Anpassung möglich sei.

Beispiele, wo Anpassungen angebracht sind, wären etwa die Besetzung und die Programme innerhalb der Hilfsorganisationen oder die Form und Häufigkeit von Führerschaftsversammlungen und Aktivitäten. Umstände, die dabei berücksichtigt werden sollen, sind etwa die familiäre Situation, Transport und Kommunikation, geringe Mitgliederzahl und Sicherheit.

Elder Cook erklärte auch, bei der Überlegung, welche Anpassungen angebracht seien, müssten sich die Führungsbeamten immer vom Geist leiten lassen und sich mit den unmittelbar präsidierenden Autoritäten beraten.

### **Es geht voran**

Bei einer Podiumsdiskussion wies Elder M. Russell Ballard vom Kollegium der Zwölf Apostel darauf hin, dass es sinnvoll sei und man viel lernen könne, wenn man die Anweisungen in den Gemeinderatssitzungen Abschnitt für Abschnitt liest und die Grundsätze bespricht.

Wenn Führungsbeamte Fragen zu den Richtlinien und Programmen haben, die nicht anhand der Handbücher geklärt werden können, sollen sie mit ihrem präsidierenden Priestertumsführer darüber sprechen, riet Elder Oaks. Wenn es auf eine Frage keine Antwort gebe, so sagte er weiter, dürften nur Priestertumsführer aus den führenden Gremien sich mit dem Büro der Ersten Präsidentschaft in Verbindung setzen. ■

*Elder M. Russell Ballard, Elder Jeffrey R. Holland und Elder David A. Bednar vom Kollegium der Zwölf Apostel, Julie B. Beck, FHV-Präsidentin, und Walter F. González von der Präsidentschaft der Siebziger sprachen bei der weltweiten Führerschaftsversammlung im November 2010 über Grundsätze in den neuen Handbüchern der Kirche.*

# 60 Jahre Seminar am frühen Morgen

**D**as Seminar am frühen Morgen ist oft eine Herausforderung, aber im Laufe der letzten 60 Jahre haben mehr als eine Million Teenager in der Kirche festgestellt, dass es sich lohnt, vor Sonnenaufgang aufzustehen und sich nicht nur mit den Augen, sondern auch mit dem Geist auf die Schriften zu konzentrieren.

„Jeden Tag ein paar Minuten in den Schriften zu lesen, Zeugnis zu geben und den Geist zu verspüren, hilft den Seminarschülern nicht nur in der Schule, sondern hat auch eine heilende Wirkung, weil das Sühnopfer Christi in ihrem Leben wirksam ist“, sagt Kelly Haws, stellvertretender Administrator für Seminar und Institut. „Es ist eine großartige Gelegenheit für die Jugendlichen.“

**Mehr als eine Million Jugendliche haben seit Beginn des Seminarprogramms vor sechzig Jahren davon profitiert.**

Als die Mitgliederzahl in Südkalifornien Ende der Vierzigerjahre stark anstieg, bat eine Gruppe von Pfahlpräsidenten um die Einrichtung des Seminarprogramms in Ihrem Gebiet, da die Notwendigkeit bestand, die Jugendlichen im Evangelium zu unterrichten.

Während des Schuljahrs 1948/49 unterrichtete Marion D. Hanks, der später der Präsidentschaft der Siebziger angehörte, morgens eine Seminar-klasse an der West High School in Salt Lake City, was guten Anklang fand. Ein solcher Seminarunterricht schien auch für die Heiligen in Kalifornien die beste Lösung zu sein, und die elf Pfähle bekamen die Genehmigung, 13 Klassen für den Seminarunterricht am frühen Morgen einzurichten.

## Man musste verschiedenen Bedürfnissen gerecht werden

Seit dem Beginn des Programms im Schuljahr 1950/51 hat sich das Seminar am frühen Morgen in den gesamten Vereinigten Staaten und in der ganzen Welt ausgebreitet. So lernen Jugendliche überall die Schriften besser kennen und erfahren, wie man Evangeliumsgrundsätze umsetzt. Vor kurzem wurde der Name in „tägliches Seminar“ geändert, denn nicht alle Seminarklassen finden am frühen Morgen statt.

Flexibilität macht zum Teil den Erfolg des täglichen Seminars aus. Das Programm wird auf Pfahl- oder Distriktebene organisiert, wobei die Seminarklassen von einer einzelnen Gemeinde, einem einzelnen Zweig oder von mehreren Gemeinden oder Zweigen eingerichtet werden können – je nach den Bedürfnissen und Lebensumständen der Jugendlichen, ihrer Eltern und ihrer Priestertumsführer.

Etwa 115.000 Schüler in Gebieten mit einer hohen Mitgliederzahl genießen den Vorzug, das Seminar während der Schulzeit besuchen zu können. Am täglichen Seminar nehmen weltweit 217.000 Seminarschüler teil.



## Die Anfänge des Seminarunterrichts am frühen Morgen

Der erste Seminarunterricht fand 1912 während der regulären Schulzeit in einem Gebäude neben der Granite High School in Salt Lake City statt. Im Laufe der Jahre besuchten immer mehr Jugendliche der Kirche öffentliche Schulen und hatten darum nicht die Möglichkeit, wie die Schüler der Granite High School am Seminar teilzunehmen.

Weil einige Jugendliche zu weit von anderen Mitgliedern entfernt wohnen und deshalb keine Seminarklassen besuchen können, wurde der Seminarunterricht im eigenen Zuhause eingeführt. Wer am Seminar im Heimstudium teilnimmt, befasst sich an vier Tagen der Woche selbständig mit dem dafür vorgesehenen Leitfadern und trifft sich dann einmal in der Woche mit den anderen Schülern, um über das Gelernte zu sprechen.

### Ein Stein, gelöst ohne Zutun von Menschenhand

Heute findet in jedem Staat der USA und in 140 Ländern überall auf der Welt Seminarunterricht statt. Kanada war 1948 das erste Land außerhalb der USA, wo das Seminarprogramm eingeführt wurde. Als sich das Seminarprogramm am frühen Morgen ausbreitete, folgten 1958 Mexiko, 1962 Finnland und Deutschland, 1963 Japan, 1964 Panama und im Laufe der Jahre viele weitere Länder. Zuletzt wurde das Seminarprogramm 2008 in den Ländern Benin, Georgien und Marokko eingeführt.

Durch die Ausbreitung des Seminarprogramms auf der ganzen Welt entsteht eine weltweite Gemeinschaft von Seminarschülern. Wo immer die Seminarschüler leben, lernen sie die gleichen Schriftstellen auswendig, lesen sie die gleichen Textstellen in den Schriften, verspüren sie denselben Geist, wodurch ihr Zeugnis wächst, und bauen sie dasselbe Reich auf.

### Segnungen durch Opfer

Alle Seminarschüler, an welchem Programm sie auch teilnehmen mögen, bringen Opfer, die sie dem Vater im Himmel näherbringen.

„Wenn ein Fünfzehnjähriger beschließt: ‚Ich werde für das Seminar um 5 Uhr morgens aufstehen‘, ist das nicht nur ein Opfer, sondern diese Ausübung seiner Entscheidungsfreiheit ist auch ein Bekenntnis zum Vater im Himmel, und dafür wird er gesegnet“, erklärt Bruder Haws.

Diese Segnungen sind heute so greifbar wie schon vor 60 Jahren, und das Seminarprogramm, ganz gleich in welcher Form, ist für Jugendliche überall auf der Welt eine Bereicherung. ■

## Mitglieder helfen in Afrika

Anlässlich der Aktion „Helping Hands in ganz Afrika 2010“ beteiligten sich Mitglieder der Kirche aus ganz Afrika am Samstag, dem 21. August 2010, an Dienstprojekten.

In diesem Jahr lud der Pfahl Aba in Nigeria mehrere Jugendgruppen in der Umgebung ein, sich ihnen anzuschließen. Auf diese Weise kamen mehr als 1000 Helfer zusammen. Im Distrikt Umuahia in Nigeria



mählten mehr als 100 Mitglieder aus sechs Zweigen auf dem Grundstück der Rundfunkanstalt von Abia den Rasen, beschnitten die Blumen und reinigten die Rinnsteine.

In Accra, Ghana, wurden die Zweige beauftragt, verschiedene Bereiche wie beispielsweise Krankenhaus-, Schul- oder Polizeigelände zu säubern. Einige Mitglieder wurden eingeteilt, Schlaglöcher aufzufüllen oder verstopfte Gullys zu reinigen.

Wohin die Mitglieder in ihren Helping-Hands-Westen auch kamen, sie wurden dankbar willkommen geheißen. Der Rektor des Polytechnikums von Abia sagte den Freiwilligen: „In einem Gebiet, wo jeder danach fragt, was der Staat für ihn tut, ist es eine

erfreuliche Entwicklung, dass es eine Organisation gibt, die immer wieder etwas für andere tut.“ ■

## Dreifachkombination nun auch auf Indonesisch erhältlich

Die Dreifachkombination ist jetzt auch in indonesischer Sprache erhältlich. Dadurch können Menschen, deren Muttersprache Indonesisch ist, das Buch Mormon, das Buch Lehre und Bündnisse und die Köstliche Perle jetzt in ihrer eigenen Sprache erwerben. Eine neue Ausgabe des Buches Mormon in indonesischer Sprache ist ebenfalls erschienen.

Die indonesische Dreifachkombination ist auch online verfügbar. Die Online-Ausgabe enthält Fußnoten, Karten und Fotografien; außerdem kann der Leser Schriftstellen markieren und nach Stichwörtern suchen. Sie kann unter [scriptures.lds.org/ind](http://scriptures.lds.org/ind) abgerufen werden.

Weltweit sprechen mehr als 6000 Mitglieder der Kirche Indonesisch. Die meisten leben in Indonesien, Malaysia und in den Vereinigten Staaten. Indonesien steht auf der Liste der bevölkerungsreichsten Länder an vierter Stelle.

Die Erste Präsidentschaft ruft die Mitglieder auf, sich ihre eigene Ausgabe der heiligen Schriften zuzulegen und sie für das regelmäßige Heimstudium, in Versammlungen der Kirche und bei Aufträgen zu verwenden. ■

## Musiksendung in „Hall of Fame“ aufgenommen

*Music and the Spoken Word*, die wöchentliche Sendung des Tabernakelchors, wurde in die „Radio Hall of Fame“ (Ruhmehalle für Radiosendungen) der Vereinigten Staaten aufgenommen. Sie wurde ausgewählt, nachdem ein Rundfunkrat eine Reihe von Sendungen nominiert hatte und die Öffentlichkeit für die beliebtesten Sendungen und Persönlichkeiten ihre Stimme abgeben konnte.

*Music and the Spoken Word* belegte den ersten Platz in einer Kategorie, mit der Persönlichkeiten geehrt werden, die mindestens zehn Jahre lang beim Rundfunk gearbeitet haben und bei der Entwicklung oder Verbesserung des landesweiten Rundfunks eine führende Rolle gespielt haben.

*Music and the Spoken Word* ist die am längsten im Programm verzeichnete Radiosendung in den Vereinigten Staaten. Die Erstausstrahlung fand am 15. Juli 1929 statt.



© BUSATH PHOTOGRAPHY

Die Sendung läuft bei über 2000 Radio- und Fernsehsendern und Netzanbietern. Sie kann auch im Internet unter [musicandthespokenword.org](http://musicandthespokenword.org) abgerufen werden. Klicken Sie auf der Internetseite auf **Listen Live** und folgen Sie dem Link zur Live-Übertragung. ■

**Die wöchentliche Sendung *Music and the Spoken Word* wurde in die „Radio Hall of Fame“ aufgenommen.**

## NACHRICHTEN AUS ALLER WELT

### Die Kirche stellt Anwendungen fürs Handy zur Verfügung

Die Kirche stellt Anwendungen fürs Handy zur Verfügung, damit sich die Mitglieder auch unterwegs mit dem Evangelium befassen können. „Gospel Library“ ermöglicht es den Benutzern, ein Lesezeichen zu setzen und sich beim Lesen der Schriften, der Generalkonferenzansprachen oder der Leitfäden für den Sonntag Notizen zu machen. „Mormon Channel“ überträgt den offiziellen Radiosender der Kirche und enthält die heiligen Schriften, Generalkonferenzansprachen und Zeitschriften der Kirche. Auf der Seite [mobile.lds.org](http://mobile.lds.org) erfahren Sie mehr über die Kompatibilität.



### Wiedereröffnung des Besucherzentrums am Los-Angeles-Tempel

Das Besucherzentrum am Los-Angeles-Tempel wurde am 7. August 2010 nach zwei Jahren Umbau wiedereröffnet. In dem Besucherzentrum wird die geschichtliche Entwicklung der Kirche in Südkalifornien dargestellt, vor allem aber geht es um die Grundsätze des Evangeliums. Das 1100 Quadratmeter große Gebäude verfügt über mehrere Räume für Ausstellungen und über zwei Zuschauersäle. Das Herzstück ist eine 3,40 Meter große Nachbildung der *Christus*-Statue, die auch von außen zu sehen ist.

### 200 Millionen weitere Dokumente im Internet

FamilySearch.org stellte im August 2010 weitere 200 Millionen Urkunden bereit, in denen geforscht werden kann. Damit sind auf der Seite „Record Search“ insgesamt 700 Millionen Aufzeichnungen verfügbar. Sie können diese Sammlungen unter [Pilot.familysearch.org](http://Pilot.familysearch.org) oder [beta.familysearch.org](http://beta.familysearch.org) kostenlos einsehen. Dass jetzt noch mehr Aufzeichnungen vorhanden sind, ist zum Großteil den 350.000 ehrenamtlichen Helfern zu verdanken, die weltweit bei der FamilySearch-Indexierung mitarbeiten. Sie werten historische Dokumente aus, die dann digital durchsucht werden können. ■



## LESERBRIEFE

### Mein Lebenskompass

Ich schätze den *Liahona* sehr. Er ist mein Lebenskompass, denn er führt mich auf den rechten Pfad und hilft mir, Fortschritt zu machen. Er hilft mir, stärker zu werden und den Versuchungen, die mir so oft begegnen, standzuhalten. Er bereichert jeden Tag mein Leben. Ich danke Ihnen, dass durch Ihre Arbeit Menschen auf der ganzen Welt diesen Kompass und Führer haben können, denn er lenkt uns auf den Weg des Glaubens.

Anastasia N., 17 Jahre, Ukraine

### Der *Liahona* ist ein Ratgeber

Ich schenke meinen Freunden und Mitarbeitern zu Weihnachten oft ein Abonnement des *Liahonas* und mache sie so mit dem Evangelium vertraut. Bei der Arbeit kommen sie oft zu mir, um mit mir über die Artikel zu sprechen, die sie gerade lesen. Sie nutzen den *Liahona* als Ratgeber und erzählen, dass sie bei Problemen in der Familie gemeinsam darin lesen. Ich lege auch am Arbeitsplatz eine Ausgabe der Zeitschrift ins Wartezimmer. Sie ist ein wunderbares Werkzeug für die Missionsarbeit.

Prycila Villar, Brasilien

### Eine Quelle geistiger Stärke

Wir sind eine kolumbianische Familie und wohnen in Logan in Utah. Wir sind dankbar, dass wir den *Liahona* auf Spanisch erhalten. Als Eltern bemühen wir uns, unseren drei Töchtern zu zeigen, wie man nach dem Evangelium lebt und wie man am Tempel Gefallen findet. Ich möchte Ihnen danken, dass Sie jeden Monat den *Liahona* herausgeben, denn die Botschaften darin sind für meine Familie eine Quelle geistiger Stärke.

Familie Rincon, Utah

Bitte senden Sie Ihre Mitteilungen oder Anregungen an: [liahona@ldschurch.org](mailto:liahona@ldschurch.org). Wir behalten uns vor, Einsendungen zu kürzen oder klarer zu formulieren. ■

## ANREGUNGEN FÜR DEN FAMILIENABEND

Viele Artikel und Beiträge in dieser Ausgabe können Sie für den Familienabend verwenden. Hier einige Beispiele:

**Beteiligen Sie sich an genealogischer Arbeit**, Seite 8: Geben Sie jedem in der Familie eine Schachtel zum Dekorieren. Darin können dann Fotos, Tagebücher oder andere Urkunden aufbewahrt werden.

**Was ist neu im Programm *Mein Fortschritt?***, Seite 34, und **„Das Aaronische Priestertum – bedeutender, als du vielleicht meinst“**, Seite 37: In den beiden neu aufgelegten Programmen *Mein Fortschritt* und *Pflicht vor Gott* werden die Jugendlichen aufgefordert, über das, was sie gelernt haben, nachzudenken und anderen davon zu erzählen. Wenn Sie Kinder im Teenageralter haben, könnten Sie sie bitten, eine Lektion für den Familienabend vorzubereiten und dafür eine ihrer Aktivitäten aus den Programmen *Pflicht vor Gott* oder *Mein Fortschritt* als Grundlage zu nehmen.



**„Wie schaffe ich eine gute Grundlage für meinen Glauben?“**, Seite 62: Legen Sie in einem wasserdichten Behälter mehrere kleine Steine nebeneinander. Schütten Sie in einen anderen wasserdichten Behälter eine Schicht Sand. Nehmen Sie zwei kleine Gegenstände, die ein Haus darstellen. Stellen Sie ein „Haus“ auf die Steine und eines auf den Sand. Dann füllen Sie die Behälter mit Wasser. Das „Haus“ auf dem Sand wird versinken, aber das „Haus“ auf den Steinen wird stehenbleiben. Sprechen Sie darüber, wie uns ein starkes geistiges Fundament helfen kann, die Stürme des Lebens zu überstehen (siehe Helaman 5:12).

### Was uns ein junger Hund beibrachte

Als unsere Kinder klein waren, ging ich mit ihnen in eine Tierhandlung, um einen Gutschein für einen Goldfisch einzulösen. Zwei Stunden später kamen wir mit einem jungen Hund heraus, den die Kinder von ihrem eigenen Geld gekauft hatten. Am Abend brachten wir den Welpen zum Schlafen in den Waschraum. Am Morgen sah der Raum schrecklich aus. Die Kinder sollten alles sauber machen, aber sie hielten das für zu viel Arbeit. „Wir schaffen das nicht!“, schluchzten sie.

An diesem Abend sprachen wir bei unserem Familienabend über „Konsequenzen“. „Als ihr den Hund gekauft habt“, sagte ihr Vater, „habt ihr nicht über die Konsequenzen nachgedacht. Jetzt ist der Hund ein Teil unserer Familie, und ihr müsst Verantwortung für ihn übernehmen.“ Wir sprachen darüber, dass jede Entscheidung Konsequenzen nach sich zieht, und wir forderten die Kinder auf, immer rechtschaffene Entscheidungen zu treffen.

Der Hund ist neulich erst gestorben, nachdem er vierzehn Jahre lang zu unserer Familie gehört hatte. Aber die Lektion fürs Leben, die er uns beigebracht hat, werden wir nie vergessen.

Jill Grant, Victoria, Australien ■

# Niemals verlassen

Adam C. Olson

Zeitschriften der Kirche

**W**ährend seines Wirkens zitierte der Herr oft aus der Schrift. Deshalb sollte es uns nicht überraschen, wenn wir im Alten Testament Verse finden, die der Heiland im Neuen Testament zitiert. Aber ich war doch sehr überrascht, als ich eines Tages den zweiten Vers im 22. Psalm las: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Mir war nie der Gedanke gekommen, dass der Erlöser aus heiliger Schrift zitierte, als er in seiner Qual am Kreuz diese Worte sprach (siehe Matthäus 27:46). Dieser Gedanke brachte mich zu einer tiefgreifenden Einsicht.

Fast jeder von uns hat sich schon einmal gefragt: „O Gott, wo bist du?“ (LuB 121:1.) Diese Frage kam mir oft in Momenten in den Sinn, wenn ich geistig verunsichert oder in Bedrängnis war.

Deshalb werfen die Worte des Heilands die Frage auf: War auch sein Ausruf ein Zeichen von Verunsicherung – oder sogar Zweifel? Heißt das, dass es eine Frage gab, auf die mein mächtiger, allwissender Erlöser in diesem Moment keine Antwort hatte, in ebendiesem Moment, als meine Errettung von seiner Macht abhing, alle Antworten zu geben und alles zu überwinden?

Als ich diesen Psalm las, verstand ich, dass diese Worte zwar tatsächlich ein herzerreißender Ausdruck seiner „lähmenden Verzweiflung, dass sich nun auch Gott zurückgezogen hatte“, waren, einer Verzweiflung, die er vielleicht geahnt, aber nicht vollständig erfasst hatte, aber sie waren *niemals* ein Anzeichen von Zweifel.<sup>1</sup>

Als er in der Stunde der größten Not seinen Vater anrief und dabei Worte aus der heiligen Schrift zitierte, war dies nicht nur ein Zeichen



*Die Schriftstelle, die der Heiland zitierte, schenkte mir Gewissheit, dass wir niemals verlassen sind.*

seines Glaubens, sondern er vermittelte damit eine tiefgründige Lehre. Obwohl Psalm 22 mit einer Frage beginnt, ist dieser Psalm doch ein Ausdruck von tiefem Vertrauen, dass Gott uns *nicht* verlässt:

„Dir haben unsere Väter vertraut, sie haben vertraut und du hast sie gerettet.

Zu dir riefen sie und wurden befreit, dir vertrauten sie und wurden nicht zuschanden.“ (Vers 5 und 6.)

Wenn man die Erfahrung des Psalmisten als eine Vorahnung des Leidens unseres Erlösers betrachtet, werden in dem Psalm auch das Verspotten (Vers 8 und 9), das fingierte Gerichtsverfahren (Vers 12-14), sein Schmerz und sein Leiden (Vers 15), sein Durst (Vers 16), die Wunden an seinen Händen und Füßen (Vers 17) und das Werfen des Loses und Zerteilen seines Gewandes (Vers 19) vorausgesagt.

Auch wenn der Heiland nur den ersten Vers zitiert hat, ist der verbleibende Psalm doch ein weiteres Zeugnis dafür, dass er der verheißene Messias ist, dass mit seinem Leiden eine Prophezeiung erfüllt wurde und dass er seinem Vater vollkommen vertraute.

Diese Einsicht verschaffte meiner Seele die überwältigende Gewissheit, dass mein Glaube nicht falsch war. Aber noch machtvoller als die Erkenntnis, dass Jesus nicht gezweifelt hatte und dass er befreit wurde, war, dass mir dieser Psalm in Zeiten, wenn ich mich frage, ob Gott *mich* verlassen hat, oder wenn ich befürchte, dass er *mein* Schreien nicht hört, ein Zeugnis ist.

„Die ihr [Gott] fürchtet, preist ihn, ihr alle vom Stamm Jakobs, rühmt ihn; erschauert alle vor ihm, ihr Nachkommen Israels!

Denn er hat nicht verachtet, nicht verabscheut das Elend des Armen [Jesus. Der Vater] verbirgt sein Gesicht nicht vor ihm; er hat auf [Jesu] Schreien *gehört*.“ (Vers 24 und 25, Hervorhebung hinzugefügt.) ■

#### ANMERKUNG

1. Siehe Jeffrey R. Holland, „Niemand war bei ihm“, *Liahona*, Mai 2009, Seite 87



© 1983 IRI

*Jesus an der Tür, Gemälde von Del Parson*

*„Ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten und wir werden Mahl halten, ich mit ihm und er mit mir.*

*Wer siegt, der darf mit mir auf meinem*

*Thron sitzen, so wie auch ich gesiegt habe und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe.*

*Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.“ (Offenbarung 3:20-22)*



*Wenn wir auch nicht  
buchstäblich zu Füßen des  
Meisters sitzen können wie  
einst Maria, so können  
wir doch von ihm  
lernen und auf  
sein Wort hören,  
wenn wir uns  
dieses Jahr in der Sonntagsschule mit  
dem Neuen Testament befassen. Elder  
Jay E. Jensen von der Präsidentschaft  
der Siebziger erklärt:  
„Die heiligen Schriften  
legen von Jesus Christus  
Zeugnis ab und berichten  
von ihm. Wenn wir uns  
darin vertiefen, werden  
wir ihn und seine Stimme  
kennenlernen.“ Siehe „Der  
Erretter – ein Meister des  
Lehrens“, Seite 14*